

RÈMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 206

45. Jahrgang

Ausgabe Oktober 2019

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 12. Juni 2019	04
Rapport sur la séance du conseil communal du 12 juin 2019	20
Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 15. Juni 2019	22
Rapport sur la séance du conseil communal du 25 juin 2019	40
Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 5. Juli 2019	41
Rapport sur la séance du conseil communal du 5 juillet 2019	43
Annexe à l'organisation scolaire 2019/2020	44
D'Gemeng Rëmeleng La Commune de Rumelange	I
Administration communale Heures d'ouverture	IV

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Gemeinde Rümelingen
2, pl. G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 - 1 ■ F. +352 56 57 04
Redaktion: Romain Kirsch
Fotos: "Schoulfest 2019": René Scho
Konzeption und Gestaltung: F'CREA
TIONS



Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Mittwoch, den 12. Juni 2019 um 10:00 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In öffentlicher Sitzung:

1. Genehmigung des Dossiers Pro-Sud UNESCO-MAB (Man and Biosphere);
(Besprechung und Beschlussfassung);
2. Genehmigung eines Angebots für die Sicherheitsbeleuchtung in der Werkstatt der Nordstraße;
(Besprechung und Beschlussfassung);
3. Genehmigung von Mietverträgen und eines Pachtvertrages;
(Besprechung und Beschlussfassung);
4. Erhöhung von Budgetartikeln;
(Besprechung und Beschlussfassung);
5. Festlegung des Grundsteuersatzes;
(Besprechung und Beschlussfassung);
6. Ernennung von Herrn Steven Hansen zum Sekretär der Umweltkommission;
(Besprechung und Beschlussfassung);
7. Genehmigung der Flexibus-Konvention;
(Besprechung und Beschlussfassung);
8. Genehmigung der Kassenrückstände des Geschäftsjahres 2018;
(Besprechung und Beschlussfassung);
9. Fragen an den Schöffenrat;
10. Verschiedene Korrespondenz;

In geheimer Sitzung ;

11. Vorschlag zur Neuordnung der Kandidaten gemäß der 1. Liste der vakanten Lehrer- und Erzieherposten betreffend das Schuljahr 2019/2020;
(Besprechung und Beschlussfassung);
12. Genehmigung der Laufbahn des Feldhüters für den städtischen Agenten;
(Besprechung und Beschlussfassung);
13. Genehmigung einer vorzeitigen Anfrage für den Vorschulunterricht;
(Besprechung und Beschlussfassung);
14. Definitive Ernennung von Madame Diane Feiereisen;
(Besprechung und Beschlussfassung);
15. Provisorische Ernennung von Herrn Jean-Philippe Schmit als Einnehmer beim Sozialamt „Käl/Téiteng-Rëmeleng“;

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le mercredi, 12 juin 2019 à 10:00 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance publique :

1. Approbation d'un dossier Pro-Sud UNESCO-MAB;
(discussion et décision) ;
2. Approbation d'une offre pour l'éclairage de sécurité – atelier rue du Nord ;
(discussion et approbation) ;
3. Approbation des contrats de location et d'un contrat de bail ;
(discussion et décision) ;
4. Augmentation d'articles budgétaires ;
(discussion et décision) ;
5. Fixation du taux de l'impôt foncier ;
(discussion et décision) ;
6. Nomination de M. Steven Hansen comme secrétaire de la commission de l'environnement ;
(discussion et décision) ;
7. Approbation de la convention Flexibus ;
(discussion et décision) ;
8. État des restants restant à recouvrer à la clôture de l'exercice 2018 ;
(discussion et décision) ;
9. Questions au collège échevinal ;
10. Correspondance diverse ;

En séance à huis clos :

11. Proposition de réaffectation dans le cadre de la 1^{ère} liste des postes d'instituteur et d'éducateur vacants concernant l'année scolaire 2019/2020 ;
(discussion et décision) ;
12. Approbation de la carrière du garde-champêtre pour l'agent municipal ;
(discussion et décision) ;
13. Approbation d'une demande anticipée pour l'enseignement préscolaire ;
(discussion et décision) ;
14. Nomination définitive de Madame Diane Feiereisen ;
(discussion et décision) ;
15. Nomination à titre provisoire de Monsieur Jean-Philippe Schmit comme receveur auprès de l'office social « Käl/Téiteng-Rëmeleng » ;

Rumelange, le 5 juin 2019

Le collège des bourgmestre et échevins,
le secrétaire, Jérôme Winckel le président, Henri Haine



Gemeinderatssitzung vom Mittwoch, den 12. Juni 2019

Sitzungsbeginn: 10:00 Uhr

Sitzungsschluss: 11:15 Uhr

Sitzungsdauer: 1 Stunde 15 Minuten

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP), die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Edmond PEIFFER (KPL), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP), Carole MARX (LSAP), Gérard JEITZ (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV) und Rat Patrick WAGNER (DP).

Gemeindesekretär:

Jérôme WINCKEL

Urne:

Rätin Monique SCHELINSKY (CSV)

Bürgermeister Henri Haine begrüßt die Räte und Presseleute recht herzlich und entschuldigt sich für die leichte Verspätung. Man habe vorher eine sehr interessante Arbeitssitzung gehabt, auf die man beim ersten Tagesordnungspunkt vielleicht noch einmal zurückkommen könne. Vorher wolle er aber den Gemeindesekretär Herrn Jérôme Winckel darum bitten, zur Urne überzugehen, damit man erfahre, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgibt. Das von Rat Jean Copette, jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los bestimmt Rätin Monique SCHELINSKY (CSV).

Bürgermeister Haine bittet sodann Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die Sitzung vom Dienstag, den 30. April 2019 vorzutragen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe, wenn nicht, könne man darüber abstimmen.

**** Einstimmig wird der Bericht des Gemeindesekretärs über die Sitzung vom 30. April 2019 angenommen.**

Somit könne man dann zur eigentlichen Tagesordnung übergehen. Bekanntlich habe man den Räten am Donnerstag noch eine 2. Version der Tagesordnung zukommen lassen. Man hatte etwas zu schnell mit der Jahresabschlussrechnung 2018 geschossen. Mit den vielen Wechseln, die man in der Gemeindekasse hatte, habe man jetzt mit dem Gemeindegeldnehmer zusehen, um diese Dossiers vorzubereiten, aber die müssten vorerst einmal ins Ministerium gesandt werden und dann erst kämen sie in den Gemeinderat. Die Jahresabschlussrechnung 2018 sei selbstverständlich noch die Abrechnung des Gemeindegeldnehmers, der in dem Jahr hier gewesen sei, und der habe das auch mit dem „Service communal“ abschließen müssen. Dann könne man wohl die Tagesordnung so annehmen und dafür danke er.

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung des Dossiers Pro-Sud UNESCO-MAB (Man And Biosphere); (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Dossier Pro-Sud UNESCO-MAB (Man And Biosphere).

Einstimmig nimmt der Gemeinderat den prinzipiellen Beschluss die „Maison Gonner“ als „Gîte culturel“ vorzusehen.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dieser erste Punkt sei ein Dossier, das auch ein wenig im Zusammenhang mit dem stehe, das man vorhin in der Arbeitssitzung über den Standort „Hames“ diskutiert hatte, wo man hier von ImpactLab eine Präsentation gemacht bekommen habe über ihre Ideen und Vorstellungen, wie man den Standort „Hames“ entwickeln könnte. Er meine, es sei dann auch am Gemeinderat in Zukunft dort zuzusehen, was man für den Standort zurückbehalte und wie sie das vorhin gesagt hätten, wie man das in dem gesamten Kontext, in diesem Falle hier UNESCO-MAB und auch Esch2022 sehen könne.

Was nun das Dossier Pro-Sud UNESCO anbelange, sei man von Pro-Sud gefragt worden auch die Ratsmitglieder um Unterstützung zu bitten. Wie jeder sicherlich wisse, sei man in einer Prozedur um die Süd-Region als eine Réserve de Biosphère Unesco zu „labellisieren“ und da würden schon seit fast praktisch einem Jahr eine Reihe Arbeiten laufen, Sitzungen, die zuerst mit den Schöffenräten der zuständigen oder betroffenen Gemeinden gemacht wurden, Informationsversammlungen, die in den einzelnen Ortschaften stattfanden. Hier in Rümelingen sei doch auch eine Informationsversammlung im Kulturzentrum gewesen, wo er sagen müsse, dass für Rümelinger Verhältnisse relativ viele Leute beteiligt waren. Es seien zwischen 40 und 50 Leute gewesen, die auch sehr aktiv mitgearbeitet hätten. In den 11 Pro-Sud-Gemeinden hätten solche Informationsversammlungen stattgefunden.

Ende Mai habe man auch im Pro-Sud eine Komitee-Sitzung gehabt, wo über die Kandidatur von „Man and Biosphere“-UNESCO diskutiert worden sei. Schlussendlich habe man auch eine Präsentation in Bascharage in der Brauerei gemacht bekommen, zu der sämtliche Gemeinderäte der 11 Pro-Sud-Gemeinden eingeladen waren, um alle dahin zu kommen. Er müsse allerdings sagen, wenn alle gekommen wären, hätte man nicht genügend Platz gehabt. Es seien trotzdem aber viele Leute dort gewesen. Dort habe man von dem Studienbüro und von Madame Tavernier, die für Pro-Sud das Ganze begleite und die da auch eingestellt worden sei, um das gesamte Dossier vorzubereiten und zu begleiten, Informationen

erhalten. Man habe die Resultate von den gesamten Informationsversammlungen präsentiert bekommen und man habe erläutert bekommen, welches nunmehr die nächsten Schritte seien. Da habe man auch erklärt bekommen, um was es bei „Man and Biosphere“-UNESCO gehe. Man habe die Chance hier in einer Region zu leben, die einerseits geprägt worden sei durch die Arbeiten, die hier im „Minett“ immer gewesen seien, andererseits eben dadurch, dass jetzt diese Grubenbetriebe lange Zeit brach lagen und dadurch eine Reihe schöne Naturschutzgebiete geschaffen werden konnten, wo die Natura 2000-Zonen entstanden seien. Man sei aber auch, wie das vorhin erklärt worden sei und das habe man auch diskutiert, auch wenn es kleine Ortschaften seien, trotzdem in einem urbanen Raum, wo eine dichte Besiedlung hier im Süden sei und wo auch eine geographische Dichte sei, d. h. man sei in einer relativ kleinen Region, wo auch viele Leute wohnten, wo sich dann aber auch überlegt worden sei, wie man die Abgrenzung dieser gesamten Biosphäre machen könne. Bekanntlich habe man da auch erklärt bekommen, dass das in drei Hauptzonen eingeteilt werde. Das seien einerseits die zentralen Zonen und wenn man dann von Rümelingen rede, sei das hauptsächlich unsere Natura2000, respektive die Naturschutzgebiete, über die man auch bereits Diskussionen im Rahmen unseres PAG und im Rahmen der sektoriellen Leitpläne hatte. Dann gebe es „Zones tampon“, die zwischen den Ortschaften liegen und dann eben die „Zones de transition“. Das seien die Ortschaften selber. Er meine, in den Informationsversammlungen und auch in den Werkstätten, die abgehalten wurden, konnte man in Zusammenarbeit mit den Studienbüros sehen, was da zurückgehalten worden sei. Für Rümelingen sei die „économie circulaire“ und der „tourisme durable“ interessant gewesen, schon allein wegen unserem Grubenmuseum und dem was im Rahmen von „Man and Biosphere“ UNESCO hier in Rümelingen geschehen könnte, respektive noch von dem, was man vorhin vom Haus „Hames“ und den Kalköfen diskutiert habe.

Es sei auch gesagt worden, dass es darum gehe, der Region eine Identität zu geben. Er meine, die Region habe eine Identität; das sei die einer früheren Arbeiterregion, die einer Region, die vom Eisenerzabbau gezeichnet worden sei, die schon allein dadurch landschaftlich und von der Natur aus viel zu bieten habe, die aber auch, und das wisse man aus dem Kontext des ORT-Süden, wo jetzt ein neuer Tourismus-Masterplan für die Region erstellt werde, die selbstverständlich auch viele touristische Attraktionen habe, die es auch besser zu vernetzen gelte, um eine bessere Koordination dort zu erhalten. Zusätzlich dazu könnte eben auch dadurch, dass man versuche die „Labellisierung“ als „Réserve Biosphère“ der UNESCO zu erhalten, was ein Plus für die Region werden würde, ein Plus selbstverständlich auch an Visibilität, aber nicht nur allein ein Plus an Visibilität, sondern vor allem die Region für auswärtige Leute, er sage jetzt halt mal für Touristen, für Besucher, auch für Leute aus dem Lande selber, die aber nicht hier in der Region wohnten, interessant zu machen und auch da weiter Konzepte zu entwickeln, um eben die Region touristisch, ökonomisch, sozial, usw. zu gestalten und auch auszubuten.

In den Informationsversammlungen – das habe man gesagt bekommen – seien ein paar etwas gewagtere Ideen zur Sprache gekommen, wo es dann eben gelte, die in diesem Kontext mit weiter zu entwickeln, aber es gehe heute hauptsächlich darum, dem Pro-Sud eine zusätzliche Unterstützung zu geben, damit der auch sehe, dass die Gemeinderäte selber voll dahinter stehen, dass man jetzt unsere Region als „Réserve Biosphère UNESCO“ „labellisiert“ bekomme und dann auch dementsprechend entwickle. Jedes Ratsmitglied habe in seinem Dossier auf der Grundlage eines Briefes, den Pro-Sud geschrieben habe, wo man dann eine „Délibération concordante“ nehmen könne, damit man textuell auch so wie all die anderen Gemeinden übernehme, so wie der Pro-Sud es hier den Ratsmitgliedern vorschlage. Die „Délibération concordante“, um die es heute gehe, und die man auch Pro-Sud zukommen lasse... wie man aus den Prozeduren auch ersehe, sei das Syndikat dabei eben das gesamte Dossier zu erstellen. Das Syndikat habe bis September Zeit, um das einzureichen. Das Dossier solle dann auch Ende Juli, am 22. Juli dem Komitee von Pro-Sud präsentiert werden, damit das das Dossier dann auch definitiv validieren könne und wie gesagt, müsse das Dossier bis zum 30. September bei der UNESCO deponiert werden. Das sei das, was er dazu habe sagen wollen. Falls jemand noch eine Anmerkung habe.

Rat André Theisen legt dar, er habe nur noch eine Frage. Da stehe darunter, dass es für September deponiert werden müsse « ... l'ensemble du dossier définitif sera mis à l'entière disposition des élus communaux qui souhaiteraient le consulter... » Er möchte wissen, wann das ungefähr sein könne.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, das sei selbstverständlich nach dem Votum des Komitees von Pro-Sud. Das müsse doch vom Komitee validiert werden und danach werde das Dossier auch den Gemeinderäten zur Verfügung gestellt.

Rat André Theisen möchte wissen, ob man als Ratsmitglied sich selber zu Pro-Sud begeben müsse.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass gemäß dem, wie das in Bascharage erklärt worden sei, das an den Standort des Pro-Sud gehen würde und man könne es dort einsehen, denn es sei ein relativ riesiges Dokument. Er meine, es seien über 200 Seiten, wie man das ganz oft bei solchen europäischen Dossiers habe. Bürgermeister Haine meint lachend, man täte wohl besser daran, nur die beiden Seiten zu lesen, die sie bis jetzt geschickt haben

Rat André Theisen möchte bestätigt wissen, dass das Haus Gonner nachher in das Ganze mit hineingehe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das habe er nachher sagen wollen. Hier gehe es nur um die Deliberation. Das Haus Gonner sei eine andere Geschichte. Auf die wolle er hernach zurückkommen.

Rat André Theisen meint, die sei doch im gleichen Artikel.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dass im Rahmen des MAB-UNESCO Arbeitsgruppen geschaffen worden seien, die sich hier mit dem Dossier beschäftigt haben und es sei auch im Rahmen von Esch2022 darüber diskutiert worden. Eine der Arbeitsgruppen sei jene, und auch in Zusammenarbeit mit dem ORT-Süden, es gebe da so viel, das da zusammenlaufe. Deshalb sage man auch immer, 2019 sei ein Jahr, man sei praktisch in vielen „Ateliers“ und „Workshops“ von jeder Gruppe. Wenn man das alles mitgemacht hätte, dann wäre man nie mehr arbeiten gegangen. Es sei aber wirklich so, dass dort sehr viele Angelegenheiten diskutiert werden und ORT-Süden mache doch auch diesen „Minett-Trail“ oder „Red Rock Trail“, der an den „Gîtes“ entlang führe, die jetzt von der Arbeitsgruppe MAB-UNESCO vorgeschlagen wurden. Er würde sagen, da gebe es rund 100 Vorschläge, die von der Arbeitsgruppe vorgeschlagen wurden, wo in jeder Ortschaft einer Pro-Sud-Gemeinde sogenannte Standorte festgehalten werden, wo ein solcher „Gîte“ entstehen könnte. Die Idee sei eben, dass hernach in jeder Gemeinde ein „Gîte“ sein solle, der auf diesem Trail liege und wo dann Leute, die in die Südregion kommen und auch entdecken wollen, die Gelegenheit haben, auf eine einfachere aber auch auf eine etwas aufwendigere Art und Weise zu wohnen. Es sollen „Gîtes“ sein, die jetzt nicht mitten im Dorfkern, aber auch nicht zu weit von Dorfkern entfernt sein sollen. Diese Arbeitsgruppe, habe eine Begehung dieses Weges und der Gemeinden gemacht und von eben ungewöhnlichen Standorten, die zurückbehalten wurden und dann auch den Schöffenräten vorgeschlagen habe. Man hatte 2 Sitzungen mit diesen Leuten, wo dann auch am Anfang Herr Robert Garcia dabei gewesen sei und auch der zuständige Architekt und auch Leute vom ORT-Süden, wo sie dann unter anderem das Gonner Haus dem Schöffenrat vorgeschlagen hatten. Man habe selber auch mal über das Haus Hames geredet. Wie die Ratsmitglieder vorhin in der Arbeitssitzung gehört haben, sei das Haus Hames als Objekt weitaus wertvoller als es nur als „Gîte“ zu sehen. Man hatte auch die Idee des alten Elektrowerks mit in die Diskussion gebracht. Es sei aber schlussendlich zurückbehalten worden, dass das Gonner Haus interessant wäre, weil es auch so nahe beim Zentrum sei. Man müsse sich doch auch überlegen, was man bereit sei, finanziell zu investieren und es müsse auch sehr schnell gehen, wenn man das im Kontext von Esch2022 sehen wolle, wobei man mit dem Elektrowerk noch andere Überlegungen mit ins Spiel bringen könnte. Da komme zusätzlich das Problem der Fledermäuse hinzu. Deshalb sei das von den Leuten auch etwas komplizierter angesehen worden, so dass man deshalb einen Prinzipienbeschluss gefasst habe, um das Haus Gonner mit im Rahmen dieser Standorte zu sehen. Das wolle man dann auch hier vom Gemeinderat validieren lassen. Das bedeute, das Haus Gonner würde mit in die Idee des Ideenwettbewerbs kommen. Der zuständige Architekt, der damit beauftragt sei, all diese Standorte zurückzubehalten, lasse jetzt „Levéés“ machen und dann gehe das wie gesagt in den Ideenwettbewerb. Es sei dann auch vorgesehen, zuzusehen, wie man z. B. das Haus Gonner, das im Augenblick nur 2 Räume habe, eventuell auch leicht ausbauen könnte, um das dann auch als „Gîte“ ausbeuten zu können. Es sei dem Schöffenrat gesagt worden, im

Prinzip könnte es auch ein „Gîte“ sein, wo man einfach eine Nacht sehr einfach verbringen könnte, um danach wieder weiterzuwandern, aber es gebe auch die Möglichkeit, dass man dort eine kleine Küche mit Dusche, usw. vorsehe. Trotz allem solle es doch auch einen gewissen Komfort bieten. Dann sei es eben hernach an der Gemeinde zuzusehen, wie das verwirklicht werden könne, denn man sei, wie gesagt nicht im Dorfkern, und dann müsse man auch die notwendigen Netze dahinbekommen. Beim Haus Gonner sei das vielleicht nicht gerade so schwierig, weil das nahe bei der Werkstatt und der Verwaltung des Museums liege. Da brauche man keine Gräben von 2 Kilometer zu ziehen. Das sei eben die Idee. Deshalb hatte man auch hier in diesem Kontext, weil das auch zu MAB-UNESCO gehöre, den prinzipiellen Beschluss zumindest die Information für den Gemeinderat, dass das Haus Gonner mit in die Liste der „Gîtes“ übernommen werde

Rat André Theisen legt dar, wenn er das richtig verstanden habe, seien es 2 Punkte.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, man müsse hier eine „délibération concordante“ nehmen um das „Dossier de candidature“ zu unterstützen, dass man als Gemeinderat Pro-Sud auch den Rücken stütze. Das sei eigentlich der Wunsch gewesen, der so von Pro-Sud ausgedrückt worden sei, dass man in die Gemeinderäte gehe, um eine „délibération concordante“ zu nehmen, nachdem die Informationsversammlung in Bascharage stattgefunden hatte.

Rat André Theisen tut dar, er habe kein Problem damit. Er habe das nur gefragt, weil das unter einem Punkt stehe.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann zuerst die „délibération concordante“ votiere.

**** Einstimmig wird diese Deliberation votiert.**

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dann beschließe das Haus Gonner mit in die Liste der „gîtes culturels“ und damit dann auch in den Ideenwettbewerb im Rahmen des MAB-UNESCO der „gîtes culturels“ zu nehmen.

**** Einstimmig wird dieser prinzipielle Beschluss gefasst.**

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung eines Angebots für die Sicherheitsbeleuchtung in der Werkstatt der Nordstraße;
(Besprechung und Beschlussfassung);**

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Angebot. (Kosten: 12.281,35 Euro)

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er wolle nicht weiter auf diesen Punkt eingehen. Es sei einfach ein Angebot für die Sicherheitsbeleuchtung der Werkstatt in der Nordstraße. Die Kosten dafür würden 12.281,35 Euro betragen, die man im Budget im Rahmen der außerordentlichen Ausgaben für die Instandsetzung der Werkstatt vorgesehen hatte.

Rat André Theisen findet, das sei kein Problem, aber seine Frage sei folgende: Die Werkstatt der Gemeinde Kayl/Tetingen werde beim STEP vergrößert. Es sei ihm aufgetragen worden und deshalb stelle er die Frage, ob die Gemeinde da nicht gefragt worden sei, um da mitzumachen, denn sie sei schon einmal gefragt worden. Das sei damals gewesen, als diese Werkstatt gebaut wurde unter Bürgermeister Wilhelm. Das sei nicht zum Tragen gekommen. Deshalb stelle er die Frage, ob man dieses Mal gefragt worden sei, um da mitzumachen, ja oder nein.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, zuerst einmal wisse er nicht, ob man damals gefragt worden sei, als das gebaut wurde. Ihm sei immer gesagt worden, man hätte vorgeschlagen, sich zu beteiligen, aber das wäre nicht möglich gewesen. Er habe keine Ahnung, was jetzt damals definitiv war, denn er sei damals nicht dabei gewesen. Heuer sei man nicht gefragt worden, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Was man aber gefragt worden sei, sei auf dem Standort, wo die Firma Cloos die Schlackenhalde abgetragen habe, ob man als Gemeinde Rümelingen bereit wäre, sich auch finanziell daran zu beteiligen um ArcelorMittal das Gelände abzukaufen. Da habe man positiv geantwortet. Er habe auch seinen Kayler Kollegen kontaktiert, um dem das zu sagen und der habe gesagt, er würde nochmals auf ihn zurückkommen, denn sie hätten noch ein Treffen mit ArcelorMittal. Bis jetzt habe er noch nichts gehört, aber man wisse, denn man habe im Rahmen von SICOSPORT Gespräche geführt. Man habe doch auch im Rahmen des PPF beschlossen, dass man eine „enveloppe budgétaire“ in Höhe von 4 Mio. Euro zurückbehalte. Im Budget sei dieser Betrag noch nicht, aber den habe man noch nicht für nächstes Jahr votiert. Das habe er auf jeden Fall dem Kayler Bürgermeister mitgeteilt.

Rat Jean Copette möchte wissen, ob hier nur ein Angebot angefragt worden sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es sei nur ein Angebot angefragt worden. Er sei sich aber nicht sicher. Er habe Herrn Molitor gesagt, der solle ihm immer Bescheid geben, denn man hatte die Diskussion letztes Mal. Das seien die Böden in der Schule gewesen. Da wolle er nur sagen, dass Herr Molitor effektiv ein paar Angebote gefragt hatte, aber dem Gemeinderat sei nur ein Angebot vorgelegt worden. Der Schöfferrat hatte nur ein Angebot vorliegen. Herr Molitor habe dem Schöfferrat aber versichert, ein paar Angebote gefragt zu haben. Diese hier, wäre das interessanteste gewesen. Herr Molitor wisse es dann aber für nächstes Mal, denn es müssten doch noch Böden erneuert werden, damit man dann die Angebote alle vorgelegt bekomme.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Angebot. (Kosten: 12.281,35 Euro)**

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung von Mietverträgen und eines Pachtvertrages; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Mietverträge betreffend 4 Garagen in der Kreuzstraße.

Mit 7 Ja-Stimmen (LSAP+KPL+DP) bei 4 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag betreffend Wohnung auf Nummer 51 in der Cité Hierzesprong.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann zu einer Reihe Mietverträge oder Mietkontrakte komme. Man habe einmal über diese Garagen geredet, die man neben dem Kulturzentrum, respektive hinter der Kreuzstraße erworben habe. Bekanntlich habe man immer versucht an Gelände neben dem Kulturzentrum zu kommen. Eine Reihe Leute, die noch in den Garagen seien, hätten gefragt, wie lange das dauere, bis man definitiv abreiße, weil sie dort eben noch einen Lagerraum hätten. Anfänglich war vorgesehen, dass man sofort alles abreißen würde. Solange man kein definitives Konzept, für diesen Standort habe, weil man mit den Jugendwohnungen, der „Maison relais“, usw. tätig sei, habe man beschlossen, den Leuten das dann noch zu lassen. Wie allerdings hier vorgeschlagen worden sei, schließe man mit den Leuten Mietverträge ab, so dass man den Leuten dann auch eine Miete abverlange. Das sei der Betrag, den sie bis jetzt immer an die Privatperson bezahlt haben, die immer im Besitz dieses Grundstücks war. Wie man sehe, handele es sich noch um 4 Kontrakte, die zurückbehalten wurden.

Rat André Theisen unterbricht ihn mit dem Hinweis, dass es 4 Kontrakte seien. Es seien 6 Garagen, aber im Ganzen seien es deren 12. Da wolle er wissen, ob die anderen nicht mehr...

Bürgermeister Henri Haine erwidert, die seien alle angeschrieben worden.

Rat André Theisen wiederholt es seien 12 Garagen und er habe gesehen, dass bei 2 Garagen kein Schloss mehr vorhanden sei und die anderen seien ganz geschlossen. 10 Garagen seien ganz geschlossen. Er möchte wissen, ob man die Kontrakte nicht von der Familie Arendt bekommen habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, die hätten der Gemeinde die Liste der Mieter mitgeteilt, die sie hatten. Alle anderen hätten nicht mehr reagiert oder wollten die Garage nicht mehr. Man habe ihnen doch letztes Jahr geschrieben, sie müssten die Garage leeren. Das bedeute, dass es nur noch diese Mieter hier seien, die die Garage als Lagerraum benötigten, alle ändern, wenn sie nicht leer seien, würden demnächst von den Gemeindediensten geleert. Es habe keinen Wert, sie abzureißen, solange noch Leute dort seien. Man müsse auch versuchen, eine Lösung mit diesen Leuten zu finden, weil auch noch das Restaurant dabei sei, das dort sein Getränke-lager habe.

Rat André Theisen bemerkt, der Betrag, den man damals von der Familie Arendt bekommen habe, sei weitaus höher gewesen. Das seien mehr Garagen gewesen.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass ganz am Anfang die Garagen von Privatleuten benutzt worden seien. Es seien deren jetzt nur noch einer oder zwei bei diesen Kontrakten dabei. Die hätten alles geleert, aber es gebe andere, die nicht gerade dort in der Gegend wohnten, die hätten das aber geleert.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass die Kontrakte erst vom 1. Mai an laufen würden und vorher seien doch noch Mieten bezahlt worden. Er wolle wissen, ob die Mieten, die vorher bezahlt worden seien, der Gemeinde als Einnahme zukämen.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass man die Mieten, ab dem Datum, wo man die Garagen erworben habe, die noch immer auf das alte Konto überwiesen worden seien, immer von Herrn Arendt erhalten habe. Aber seit dem Augenblick, wo man beschlossen hatte, die Kontrakte nicht mehr zu verlängern, habe Herr Arendt sein Konto geschlossen und seitdem seien auch keine Mieten mehr eingenommen worden, weil man doch auch keinen Kontrakt mit den Leuten hatte. Man hatte ihnen doch geschrieben, sie sollten die Garagen leeren.

Rat André Theisen hält fest, dass die Leute, mit denen man diese Kontrakte jetzt mache, seit jener Zeit nichts mehr bezahlt hätten.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, niemand brauchte mehr zu bezahlen, weil man sich einfach gesagt habe, man schreibe ihnen, sie sollten die Garagen bis zum 1. Mai 2019 leeren. Es seien jetzt die vorliegenden Mieter, die noch einmal vorstellig geworden seien, und deshalb habe man jetzt beschlossen, den Mietvertrag so lange zu machen, bis man definitiv etwas dort unternehme.

Rat André Theisen findet das auch gut. Es stehe doch auch im Kontrakt, dass das sei, bis man dort abreißt. Das sei in Ordnung.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob man die 4 Kontrakte jetzt mit einem Votum genehmige.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Mietverträge betreffend 4 Garagen in der Kreuzstraße.**

Bürgermeister Henri Haine erinnert daran, dass man demnächst alle Mietverträge nochmals untersuchen werde, weil die Leute angeschrieben wurden, die nötigen Angaben einzureichen, damit man alle Mieten auf Grund des Einkommens der Mieter neu berechnen könne. Man habe aber auch zugehört, um dementsprechend, wenn man jetzt neue Kontrakte abschließen, auch die Texte anzupassen. Da habe man sich bei der SNHBM und beim Fonds de Logement orientiert. Deshalb seien das jetzt auf einmal etwas größere Kontrakte geworden, weil man es richtig befunden habe auch für die Zukunft eine Reihe Angelegenheiten darin stehen zu haben, die die Leute dann auch so zu respektieren hätten. Im Kontrakt stehe auch, dass sie von Amts wegen jedes Jahr bis spätestens am 1. April immer wieder ihre Angaben über ihr Einkommen einreichen müssten. Dies hier könne eigentlich automatisch so geschehen, so dass man in Zukunft jedes Jahr die Mieten neu berechne. Es sei auch besser definiert worden, welches der Unterhalt und die Reparaturen zu Lasten des Mieters seien und es sei noch einmal präzisiert worden, welche Umänderungsarbeiten man machen dürfe, selbstverständlich aber nur mit der Genehmigung des Eigentümers. Der Mieter solle auch immer der Verwaltung alles mitteilen, sobald ein Schaden in seiner Wohnung sei. In der Vergangenheit hatte man sehr oft Fälle, dass Leute sehr oft Schäden gar nicht mitgeteilt haben, wenn sie z. B. Feuchtigkeit in der Wohnung hatten oder wenn sie einen Rohrbruch hatten oder sie wussten nicht, dass sie einen Rohrbruch hatten, hätten aber festgestellt, dass sie auf einmal Schimmel an der Wand hatten. Es sei dem so, dass sie von Amts wegen alles dem Gemeindeamt mitteilen müssten.

Dann sei auch ein „Règlement d'ordre intérieur“ ausgearbeitet worden. Madame Bertoldo habe sich darum gekümmert. Es seien auch Spezialbedingungen in den Kontrakt gesetzt worden, weil man oft habe feststellen müssen, dass Produkte in den Kellern oder sogar in den Wohnungen standen, die nicht dahin gehörten. Als Beispiel gebe er Butangasflaschen, usw. Die Verantwortung des Mieters sei auch festgelegt worden, dass, wenn es zu einer Abänderung der Situation des Mieters komme, das der Gemeinde mitgeteilt werden müsste. Es

sei auch definiert worden, unter welchen Bedingungen die Auflösung eines Mietkontraktes erfolge, wo dann auch bei grobem Fehler von der Gemeinde gekündigt werden könne.

In diesem Falle sei es ein Kontrakt, den man mit einer Dame habe, die in der Großstraße gewohnt habe und die jetzt eine Wohnung bekomme. Deshalb beginne man mit ihr mit dem neuen Vertrag und wenn demnächst Mieten angepasst werden, werden die auch mit diesen neuen Verträgen erfolgen.

Rat André Theisen erklärt, er habe den Kontrakt gelesen. Es sei klar, Bürgermeister Haine habe gesagt, man habe sich bei den verschiedenen Organisation inspiriert, aber er wolle ganz einfach sagen, da stehe z. B. in Artikel 3.2 „Le locataire accepte le logement et en prend possession dans l'état où il se trouve et tel que précisé dans l'état des lieux d'entrée (annexe 2).“ Ein „constat des lieux“ liege hier nicht bei. Der könnte für die Ratsmitglieder auch beiliegen.

Bürgermeister Henri Haine präzisiert, der „état des lieux“ werde vom Mieter mit dem Eigentümer gemacht und der gehöre hernach zum Mietvertrag.

Rat André Theisen meint, er habe auch solche Mietverträge, er wisse wie dem sei. Er fährt dann fort mit Artikel 4.4 „Le décompte des frais commun a lieu annuellement. Il est envoyé au locataire dans les meilleurs délais.“ Die Dame bezahle dann ihre Miete, aber da stehe nichts dabei von den „frais communs“.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, da stehe „Le loyer ne comprend ni les frais de chauffage, d'électricité, de gaz, d'eau ni les taxes communales de la canalisation et de l'enlèvement des ordures qui restent à charge entière du locataire.“

Rat André Theisen antwortet, das habe nichts damit zu tun.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, unter „frais communs“ meine man, wenn z. B. von der Gemeinde ein Treppenhaus gereinigt werde, bekämen in Zukunft die Leute das auch verrechnet, wie das im „grousse Büro“ sei, oder in der „Nic.-Pletschette-Straße.“

Rat André Theisen antwortet, dann müssten die Mieter doch Vorauszahlungen (Avances) bezahlen.

Bürgermeister Henri Haine verneint dies. Die Mieter müssten nicht unbedingt Vorauszahlungen zahlen für diese „frais communs“.

Rat André Theisen meint, das sei ihm neu. Dann habe man hier „entretenir en bon état la cuisine, etc.“ Dann habe man hier einen Artikel 8.3 „...pourront être effectués sans l'accord du locataire...“ Das habe er noch nie gehört. Wenn man Arbeiten mache, müsse man den Mieter aufs mindeste informieren.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, man könne ihn in-

formieren, aber das habe nichts mit der Einwilligung des Mieters zu tun.

Rat André Theisen tut dar, man müsse den Mieter informieren und das sollte im Vertrag stehen. Dieser Vertrag sei nicht juristisch aufgestellt, denn dies hier korrespondiere nicht mit dem Mietgesetz. Das müsse er hier sofort sagen.

Dann habe man hier eine „caution de 75 euros pour un set de clés“. Das habe er in seinem ganzen Leben noch nicht gehört. Dass man eine Kautions bezahlen müsse, schon, aber nicht für 3 Schlüssel, die man bekomme und hernach zurückgebe. Das habe er noch nicht gehört.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, es sei sehr einfach. Man schlage die Kautions von 75 Euro vor, weil es immer wieder Leute gebe, die, wenn sie fortgehen, der Gemeinde die Schlüssel nicht hinterlassen haben, wo man denen dann hinterher laufen müsse, um die Schlüssel wiederzubekommen.

Rat André Theisen fährt fort, dann habe man hier unter 6.1. „Le locataire est tenu de prendre les mesures requises pour assurer la propreté, l'aération et le chauffage du logement.“ Die Heizung der Wohnung unterliege dem Eigentümer. Der Eigentümer müsse im Grunde genommen pro Jahr für die Heizung sorgen. Normalerweise habe man einen Wartungsvertrag, aber der falle doch nicht auf den Mieter.

Bürgermeister Henri Haine erwidert Rat Theisen, dass man deshalb doch auch überall dort, wo es notwendig sei, die Heizungen ersetzt habe, aber der Mieter sei trotzdem verantwortlich, so lange er in der Wohnung wohne, um auf die Heizung aufzupassen, respektive dem Eigentümer mitzuteilen, wenn ein Problem bestehe. Man habe immer wieder Mieter, die an allem selber herumbasteln oder behaupten, der Nachbar würde ihnen die Heizung zudrehen, usw. und deshalb stehe das im Vertrag.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass der Kamin doch auch gereinigt werden müsse, und zwar vom Eigentümer.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dass das auch in den alten Verträgen so da gestanden habe.

Rat André Theisen rät dem Schöffenrat, das alles einmal juristisch kontrollieren zu lassen, denn wenn man einmal Probleme bekomme...

Bürgermeister Henri Haine weist Rat Theisen darauf hin, dass man bis jetzt Kontrakte gehabt habe, die aus den 80er oder 90er Jahren stammten, in denen überhaupt nichts gestanden habe oder die nur ein paar Angelegenheiten erwähnten, obwohl die Leute sich nicht daran gehalten hätten. Hier habe man präzisiert und definiert, welches die Verantwortung eines jeden im Rahmen des Mietvertrages sei. Wenn man jetzt mit diesem Kontrakt Probleme bekommen sollte, dann habe man national ein Riesenproblem, denn dies hier sei textuell

fast das, was man im „Fonds de Logement“ respektive in der SNHBM habe, die auch auf der Grundlage der nationalen Gesetzgebung, wenn es sich um sozialen Wohnungsbau handele, solche Kontrakte aufstellten.

Rat André Theisen meint, dass derjenige des sozialen Wohnungsbaus nicht von demjenigen auf dem freien Markt abweiche. Die Bedingungen seien immer gleich. Sie variierten ein wenig, aber nicht wie das hier. Das müsse er dem Schöffenrat trotzdem sagen. Er müsse sich enthalten, wenn man das nicht von der Tagesordnung nehme und einmal juristisch durchsehen lasse, denn dieser Vertrag sei nicht konform wie das Gesetz das vorsehe.

Bürgermeister Henri Haine betont es sei konform wie das Gesetz das vorsehe. Es sei auf der Grundlage des Gesetzes, wo man die Miete definiere. Es sei auf Basis des Gesetzes, wie man hineinschreibe, dass man mitgeteilt bekomme, wenn das Einkommen ändere, wenn die Situation des Mieters ändere, d. h. wenn seine Familiensituation ändere. Er müsse der Gemeinde doch mitteilen, wenn auf einmal eine Änderung seines Haushalts sei. Er habe eine Verantwortung gegenüber der Wohnung, die er miete, und deshalb müsse er dem Eigentümer mitteilen, wenn er selber Umänderungen in der Wohnung machen wolle. Er müsse dafür die Einwilligung des Eigentümers haben. Der Eigentümer, wenn der eine Änderung an der Wohnung machen wolle, respektive ein Dach oder eine Fassade erneuern wolle, müsse er nicht unbedingt eine Einwilligung des Mieters haben. Selbstverständlich müsse der Mieter informiert werden. Er meine aber, wenn der Mieter verweigere, dass eine Fassade erneuert werde, dann brauche man dafür nicht seine Einwilligung.

Rat André Theisen flieht ein, das sei etwas anderes. Das stehe nicht im Kontrakt.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, das habe auch vorher nicht darin gestanden.

Rat André Theisen meint, dann müsse alles hinein kommen. Wenn er z. B. lese „Une fois par an et après avoir convenu avec le locataire ou après avoir raisonnablement tenté de le faire, l'Administration Communale ou la personne qu'elle aura mandatée pourra librement accéder au bien mis en location... »

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, wo das stehe.

Rat André Theisen erwidert, das stehe unter Artikel 5.6.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, weshalb es das denn jetzt nicht geben sollte. Man sei es überdrüssig in den Gemeindewohnungen festzustellen, dass dort gleich was gemacht werde, dass die Wohnungen manchmal in einem Zustand seien, das brauche er hier den Räten nicht zu beschreiben, und es könne doch nicht sein, dass man als Eigentümer nicht einmal im Jahr einen Blick in die Wohnung werfen dürfe.

Rat André Theisen erwidert, das stimme nicht. Die Gemeinde müsse in einem eingeschriebenen Brief dem Mieter schreiben und die Zeit angeben, aber nicht das, was hier stehe.

Schöffin Viviane Biasini hält entgegen, es müsse kein eingeschriebener Brief sein. Man müsse den Mieter nur vorher anrufen oder ihm schreiben, dass man komme und den Tag und die Zeit angeben. Es brauche auf jeden Fall kein eingeschriebener Brief zu sein.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass hier sehr klar stehe „une fois par an et après avoir convenu avec le locataire ou après avoir raisonnablement tenté de le faire...“ Da wolle er bitte schön wissen, wo da das Problem sei.

Rat André Theisen antwortet, er habe ein Problem.

Rat Marco Heil meint, es sei doch alles in Ordnung. Rat Theisen habe doch gesagt, er werde sich enthalten.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob sonst noch jemand Anmerkungen vorzubringen habe, ansonsten man abstimmen könne.

**** Mit 7 Ja-Stimmen (LSAP+KPL+DP) bei 4 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag betreffend Wohnung auf Nummer 51 in der Cité Hierzesprong.**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG

Erhöhung von Budgetartikeln; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat jeweils die Erhöhung des

- a) Budgetartikels 3/242/612200/99002 betreffend Unterhalt und Reparaturen des SEA-Gebäudes (Maison relais) und des**
- b) Budgetartikels 4/838/221311/19023 betreffend Studien- und Reparaturkosten des Anwesens Hames und Analyse der Bedürfnisse.**

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man die Erhöhung von 2 Budgetartikeln vorschlage, einerseits das, was man letztes Mal bereits ein wenig besprochen hatte, den Unterhalt und die Reparaturen in der „Maison relais“, wo die Gemeindedienste mitgeteilt haben, dass man diese Arbeiten jetzt ausführen wolle. Deshalb müsse man eine Erhöhung des Budgetartikels 3/242/612200/99002 aus dem ordentlichen Budget votieren.

Die Dienststelle schlage mehr oder weniger 30.000 Euro vor mit einer Reserve von 18.000 Euro.

Das andere sei das, was man vorhin diskutiert hatte, über das Haus Hames. Es sei ein außerordentlicher Artikel 4/838/221311/19023 für die Studie und die Restaurierung, damit man da dann auch schnell vorankomme, weil die Arbeiten, auch jetzt was das Konzept anbelange, wenn man das auch im Rahmen von Esch2022 sehe, müsse man dieses Jahr trotzdem noch weiter auf diesem Konzept arbeiten. Das habe man ursprünglich, als man das Budget hier vorgestellt und votiert hatte nicht so gesehen, dass das alles so schnell gehen würde. Deshalb schlage man eine Erhöhung von 120.000 € vor.

Rat André Theisen flieht ein, plus die 80.000 €, die schon im Budget stehen würden. Das seien dann 200.000, um das Ganze zu machen.

Rat Jean Copette möchte wissen, ob bei der „Maison relais“ dann noch eine Reserve von 18.000 € hinzugesetzt werde, ob da noch etwas anderes vorgesehen sei, denn man habe doch aber die 65.000.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, die Gemeindedienste hätten darauf hingewiesen, falls noch etwas Unerwartetes in diesem Jahr komme, könnte man das dann trotzdem machen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat jeweils die Erhöhung des**

- a) **Budgetartikels 3/242/612200/99002 betreffend Unterhalt und Reparaturen des SEA-Gebäudes (Maison relais) und des**
- b) **Budgetartikels 4/838/221311/19023 betreffend Studien- und Reparaturkosten des Anwesens Hames und Analyse der Bedürfnisse.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG

Festlegung des Grundsteuersatzes; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Hebesätze der Grundsteuer für das Geschäftsjahr 2020.

Hebesatz 500 %	Grundsteuer A land- und forstwirtschaftliche Grundstücke
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B1 vollgewerbliche Bauten
Hebesatz 1.000%	Grundsteuer B2 gemischt genutzte Bauten
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B3 Bauten für andere Zwecke
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B4 Einfamilienhäuser, Ertragshäuser
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B5 nicht bebaute Immobilien für andere Zwecke als Wohnhäuser
Hebesatz 1.000%	Grundsteuer B6 Grundstücke für Wohnungsbau

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann zur Festsetzung der Grundsteuerhebesätze für 2020 komme, wo man aber vorschlage, alles so zu belassen, wie es jetzt sei. Im vergangenen Jahr habe man 157.000 Euro eingenommen. Er denke, dass man damit einverstanden sein könne.

**** Ohne Diskussion genehmigt der Gemeinderat einstimmig die nachfolgenden Hebesätze der Grundsteuer.**

Hebesatz 500 %	Grundsteuer A land- und forstwirtschaftliche Grundstücke
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B1 vollgewerbliche Bauten
Hebesatz 1.000%	Grundsteuer B2 gemischt genutzte Bauten
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B3 Bauten für andere Zwecke
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B4 Einfamilienhäuser, Ertragshäuser
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B5 nicht bebaute Immobilien für andere Zwecke als Wohnhäuser
Hebesatz 1.000%	Grundsteuer B6 Grundstücke für Wohnungsbau

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG

Ernennung von Herrn Steven Hansen zum Sekretär der Umweltkommission; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Ernennung von Herrn Steven Hansen zum Sekretär der Umweltkommission.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, Man habe als nächsten Punkt die Ernennung von Herrn Steven Hansen zum Sekretär der Umweltkommission.

Rat André Theisen möchte wissen, ob der denn nicht von der Kommission ernannt werde.

Schöffin Viviane Biasini flicht ein, der habe seinen Dienst als Sekretär bereits aufgenommen.

Bürgermeister Henri Haine meint, da das schon auf der Tagesordnung stehe, könne man das auch votieren.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Ernennung von Herrn Steven Hansen zum Sekretär der Umweltkommission.**

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung der Flexibus-Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man die Firma Sales-Lentz gebeten habe, mit der Gemeinde eine Konvention abzuschließen mit den neuen Angelegenheiten, über die man bereits im Dezember den Gemeinderat informiert hatte. Seit Dezember fahre man bekanntlich von montags bis samstags und nicht mehr dienstags bis samstags und man fahre von Rümelingen nach Tetingen und Kayl, so dass man jetzt ab dem 1. Juli auch die neue Konvention laufen lasse. Man habe jetzt 7 Monate, wo man praktisch auf der Grundlage des neuen Konzeptes fahre, so dass man jetzt eine neue Konvention annehmen könne, denn die alte, die man schon seit vielen Jahren hatte, sei eigentlich auch nie angepasst worden. Er wisse jetzt

nicht, ob man die allerletzten Angaben bekommen habe, aber auf der Grundlage der Leute, die mitfahren, habe er gesehen, dass im letzten Monat die Zahl der Benutzer weitaus höher gewesen sei als das vorher der Fall war. Es seien über 700 Leute gewesen, die mitgefahren seien, wo man sonst immer zwischen 400 und 500 Leuten gelegen habe. Es würden demnach viel mehr Leute Gebrauch davon machen, dadurch dass man im gesamten Kayltal fahre. Allerdings hatte man auch Angaben im Detail gefragt, ob man da gesagt bekommen könnte, wer denn jetzt den Flexibus benutze, aber bis jetzt habe man noch nichts erhalten, so dass man der Firma noch etwas Zeit lassen sollte, bis man da eine definitive Bilanz ziehen könne. Er wolle jetzt einfach einmal vorschlagen, dass man im nächsten Jahr oder einfach im Rahmen der Budgetdiskussionen schaue, ob man da Angaben habe, damit man sehen könne, wie das erste Jahr so verlaufen sei.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe.

Rat Marco Heil möchte erfahren ob das 700 verschiedene Personen seien oder ob man damit 700 Fahrten meine.

Bürgermeister Henri Haine präzisiert, das seien 700 Fahrten.

Rat André Theisen legt dar, er habe nur die Frage, es störe ihn ein wenig, weil da „indéterminé“ stehe. Er fragt, weshalb das nicht 3, 6 oder 9 sein könne, so wie das normalerweise in den Kontrakten geschrieben werde.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, so lange man nicht vorhabe den Flexibus abzuschaffen...

Rat André Theisen meint es komme vielleicht einmal eine andere Lage. Er wolle dann noch etwas hinterherreichen. Unsere Leute bezahlten noch etwas für eine Fahrt und der öffentliche Transport solle gratis werden. Er fragt, ob das kein Widerspruch sei.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, der öffentliche Transport sei die eine Angelegenheit und ein zusätzlicher Dienst, den man als Gemeinde anbiete, sei eine andere Angelegenheit. Er sehe da nicht unbedingt einen Widerspruch, denn der Flexibus bringe einen doch aber von Tür zu Tür, was doch aber etwas mehr sei als ein einfacher öffentlicher Transport.

Rat André Theisen weist darauf hin, das die Nachbargemeinde schon auf dem Punkt sei, dass sie es gratis mache. Was ihm aber auf dem Magen liege, sei z.B. jetzt fahre man zum Cactus. Wenn der Rümelingen Bus fort sei und der Benutzer frage den Kayler Bus, bekomme er als Antwort, der könne ihn nicht mitnehmen, er könne ihn nicht mit nach Rümelingen nehmen. Er wolle wissen, weshalb das nicht möglich sei, ob es nicht möglich sei, einen Konsens zu finden, damit man im gesamten Kayltal nur einen Bus habe. Man habe doch andere Angelegenheiten, die man mit der Kayl/Tetingen-Gemeinde zusammen habe. Er fragt, weshalb das nicht machbar sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er habe Rat Theisen diese Geschichte bereits im Dezember erzählt und er wiederhole die jetzt nicht noch einmal.

Rat André Theisen tut dar, das sei etwas, das ihm auf dem Magen liege.

Bürgermeister Henri Haine betont, es liege auf jeden Fall nicht an dem Euro.

Rat André Theisen bemerkt, das könne er sich so vorstellen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, was die „durée indéterminée“ anbelange, sei doch vorgesehen, dass man den Kontrakt auflösen könne. Es sei auch ein „délai de préavis“ vorgesehen und es sei auch vorgesehen, dass man den Kontrakt in Folge von außergewöhnlichen Ereignissen auflösen könne. Er denke schon, dass wenn man den Flexibus abschaffen wolle, was man doch nicht vorhabe, dass man dann auch wieder aus diesem Kontrakt herauskomme.

Rat Marco Heil weist darauf hin, dass man jedes Jahr kündigen könne.

Rat André Theisen legt dar, dass das mit den „destinations spéciales prédestinées“ doch wohl vom Schöffenrat ausgehe. Er wolle wissen, was das im Augenblick sei, denn da könnten doch noch andere Angelegenheiten hinzukommen.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, die Firma gebe der Gemeinde da die Möglichkeit, falls man meine, man müsse auch noch irgendwo andershin fahren. Man hatte das übrigens schon einmal gemacht, ehe man beschlossen hatte im gesamten Kayltal herumzufahren, hatte man auch gesagt, dass man bis Tetingen zum Supermarkt fahre. Das habe man doch auch schon vor dem Dezember 2018 gemacht. Das seien solche außergewöhnliche Bestimmungsorte, allerdings könne das immer nur nach Rücksprache mit dem Betreiber sein, respektive auch im Rahmen des bestehenden Budgets, das im Augenblick bei einer Größenordnung von 100.000 Euro pro Jahr liege. Vorher seien das so ungefähr 85.000 Euro gewesen.

Rat André Theisen flicht ein, es hätten 90.000 Euro im Budget gestanden.

Rat Jean Copette tut dar, Bürgermeister Haine habe vom gesamten Kayltal gesprochen. Dann müsste man den Text hier in der Konvention vielleicht ändern, denn hier stehe nur „sur le territoire de la Commune de Rumelange“.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, wo das stehe.

Rat André Theisen bemerkt, das stehe unter Punkt 5 „Fonctionnement et service au client“.

Schöffin Viviane Biasini erläutert, das bedeute, dass man auf dem Territorium der Gemeinde Rümelingen wohnen müsse, um Anspruch auf diesen Flexibus-Dienst zu haben. Man könne nicht von Esch den Flexibus von Rümelingen fragen. So sei das gemeint.

Rat Marco Heil flicht ein, so habe er es auf jeden Fall verstanden.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er könne den Räten auf jeden Fall garantieren, dass man im gesamten Kayltal herumfahre. Man könne sich gerne einen Flyer mitnehmen und anrufen. Er wolle wissen, ob das denn jetzt so in Ordnung sei, so dass man dann abstimmen könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention.**

PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung der Kassenrückstände des Geschäftsjahres 2018; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig werden die Kassenrückstände des Geschäftsjahres 2018 genehmigt.

TABLEAU RÉCAPITULATIF portant scission des arrérages d'après leur nature ordinaire et extraordinaire		Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der noch ausstehenden Kassenrückstände	126.590,56 €	126.590,56 €	
Total der Gelder, für die dem Einnehmer Entlastung erteilt wird			
Total der verbleibenden Kassenrückstände	126.590,56 €	126.590,56 €	

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, der neue Gemeindevorsteher schlage dem Gemeinderat seine Kassenrückstände ohne Entlastungen vor, bis er in den richtigen Arbeitsmodus

gekommen sei. Im Augenblick habe man 126.590,56 Euro an Kassenrückständen und das an dem Tag, wo er das unterschrieben hatte. In der Zwischenzeit seien schon wieder Rechnungen bezahlt worden. Jedes Ratsmitglied wisse, wie das laufe. Er frage auf jeden Fall keine Entlastung, weil er erst seit ein paar Monaten hier sei.

Rat André Theisen findet, dies hier sei sowieso nicht sehr explizit, aus dem einfachen Grunde, dass noch viele Gemeindetaxen ausstehen würden.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, die gehörten jetzt nicht zu den Kassenrückständen, aber man sehe auch an den Kassenrückständen, dass von den verschickten Rechnungen viele nicht bezahlt wurden.

Rat André Theisen bemerkt, das sei massiv in die Höhe gegangen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man trotzdem darüber abstimmen müsse.

**** Einstimmig werden die Kassenrückstände des Geschäftsjahres 2018 in Höhe von 126.590,56 € genehmigt.**

PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG

Fragen an den Schöfferrat;

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob Fragen vorliegen.

Rat André Theisen legt dar, er mache es kurz. Da oben beim „Café um Rondpoint“ – jeder habe in der Zeitung lesen können, dass der in Insolvenz sei. Die Gemeinde hatte einen Mietvertrag mit der Brauerei Bofferding, der am 12. Oktober 1996 für eine Dauer von 12 Jahren unterschrieben wurde. Da wolle er wissen, wie das dort weitergehe, ob die Brauerei bereits die Gemeinde angesprochen habe oder ob die Gemeinde sich an die Brauerei gewendet habe. Man habe einen Vertrag mit der Brauerei, so dass er annehme, dass die Miete weiterlaufe.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, die Miete laufe weiter. Es sei an der Brauerei, einen neuen Betreiber zu finden. So weit er informiert sei, sei die Brauerei bis jetzt noch nicht an die Gemeinde herangetreten.

Rat Marco Heil meint, das müsse sie doch auch nicht.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, die Brauerei werde schon an die Gemeinde herantreten, wenn sie keinen Betreiber mehr finde, denn dann werde die Angelegenheit für sie zu teuer.

Rat André Theisen tut dar, der Eigentümer werde selbstverständlich informiert. Deshalb habe er auch seine Frage gestellt.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass die Brauerei der Gemeinde mitteile, wenn sie einen neuen Betreiber habe.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass der Vertrag vom 12. Oktober 1996 für 12 Jahre datiere. Er könne sich nicht daran erinnern, dass man hier einen neuen Vertrag votiert habe, oder besser gesagt einen Zusatzvertrag gemacht habe.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, wofür man einen Zusatzvertrag gemacht hätte.

Rat André Theisen antwortet, das wäre für den Mietvertrag gewesen.

Bürgermeister Henri Haine betont, der Vertrag laufe nicht seit 1996. Man hatte hier vor etlichen Jahren eine heroische Diskussion, als man den neuen Vertrag abgeschlossen habe. Da habe Rat Theisen sich mit der Mehrwertsteuer gehabt, das was er immer zu sagen pflege.

Rat André Theisen erwidert, das sage er auch heute noch, denn die Mehrwertsteuer sehe er nicht im Budget, denn der Vertrag sei 1996 mit der Option Mehrwertsteuer geschrieben worden. So bekomme man die Mehrwertsteuer bei der Miete zurück und man müsse sie auch zurückgeben.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, er wolle nachschauen, wann man den neuen Vertrag abgeschlossen habe.

Rat André Theisen entgegnet, das würde ihn auch interessieren. Dann habe er noch eine Frage. Die betreffe die Hürden oder wie man das in den Straßen nenne. Er wolle wissen, wann die beschlossen wurden.

Zwischenrufe „gendarme couché“ – Berliner Kissen

Bürgermeister Henri Haine erklärt, das sei im Schöfferrat beschlossen worden, auf der Grundlage von Vorschlägen, die die Verkehrskommission und die vorige Verkehrskommission gemacht hatten, auch vom Gemeindepersonal, wo es verschiedene Änderungen gegeben habe, aus dem technischen Dienst, wo die Idee aufgekommen sei, dass man in der 30km-Zone Berliner Kissen anbringen sollte, weil schneller gefahren werde als 30 Stundenkilometer. Beim Museum sei das schon eine längere Diskussion, dass man auch diese Straße beruhigen wolle, weil effektiv leider auch dort gerannt werde. Da wollte man eigentlich auch 30km-Zone machen, aber das sei nicht möglich, weil das nicht als Innerortsstraße angesehen worden sei. Deshalb müsse man diese Straße auf 50 Stundenkilometer belassen, theoretisch könnte sogar 90 Stundenkilometer gefahren werden. Deshalb habe man dort Fahrbahnschwellen angebracht.

Zwischenruf, dass das keine Kissen seien, denn das spüre man.

Rat Gérard Jeitz legt dar, die Verkehrskommission habe am 7. Januar 2019 um 19.00 Uhr eine Sitzung gehabt, wo darüber

geredet worden sei und danach sei dem Herrn Bürgermeister der Bericht weitergeleitet worden.

Rat André Theisen legt dar, er habe gefragt, weil er nicht eingeladen worden sei. Er sei doch nicht in der Kommission. Er sei gewählt worden, als der andere nicht angetreten sei, den man als CSV vorgeschlagen hatte, und da sei er auch hier ernannt worden, aber er sei nicht eingeladen worden. Deshalb stelle er seine Frage. Er müsse doch eine Frage stellen, wenn er nicht wisse, weshalb er nicht eingeladen worden sei.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, er könne ihm das nicht sagen.

Rat André Theisen tut dar, er habe noch eine andere Angelegenheit. Er habe bereits mit Bürgermeister Haine darüber geredet, und er habe das auch nachgesucht. Der Wasserturm dort oben auf „Perchesbiert“, er habe das nachgesucht und Bürgermeister Haine wisse doch, dass er alles aufbewahre und das sei damals bei Bürgermeister André Zirves gewesen. Das sei am 2. Februar 1990 gewesen. Da sei festgehalten worden, dass der Wasserturm klassifiziert werden sollte. Nun sei dem aber so, dass der von Rümelingen klassifiziert worden sei. Er habe damals auch in der Sitzung gesagt, dass der Turm auf Tetinger Gebiet stehe. Schöffe Hoffmann habe damals gesagt, es wäre richtig, der Turm würde auf Tetinger Gebiet stehen, aber er wäre Eigentum der Rümelinger Gemeinde. Da sei er klassifiziert worden. Weshalb er das sage, sei einfach, denn da würden die Steine einfach herunterfallen. Den Kranz oben müsste man untersuchen. Oben drauf war eine dicke Kugel; die sei schon heruntergefallen, und rund um den oberen Rand würden Steine herunterfallen. Der Beton falle heraus. Es sei doch aber, und das habe man damals klar gesagt, ein Wahrzeichen der Rümelinger Gemeinde. Jeder sehe ihn von hier aus und er wolle das nur mitteilen.

In der Friedhofstraße – das habe er bereits einmal hier erwähnt – sei bei der „Corniche fleurie“ ein Loch in der Fahrbahn. Da versuche man daran vorbeizukommen und da müsste man bei „Ponts&Chaussées“ vorsprechen. Die hätten doch die Straße beim Tetinger Friedhof instand gesetzt, so dass das keine problematische Angelegenheit sein dürfte, um das hier wieder instand zu setzen.

Dann mache er noch auf die großen Bäume aufmerksam, die man hier in verschiedenen Straßen stehen habe. Er möchte wissen, ob der Schöffenrat sich bewusst sei, wie viele Wurzeln in die Steine hineinreichten, damit man nicht hernach ein Riesenproblem mit diesen immens großen Bäumen bekomme, die nicht einmal beschnitten werden – jetzt sei nicht die Zeit dazu – und die ein Ausmaß bekämen, als wenn sie in einem Wald stehen würden. Er meine, da müsste man auch einmal mit dem Personal und auch mit dem Förster reden, um dort etwas zu unternehmen.

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass der Wasserturm nicht 1990 klassifiziert worden sei. Den habe man erst vor

kurzem klassifiziert. Was die großen Bäume anbelange, wisse er nicht, was er ihm sagen solle. Wenn man keine Bäume habe, sei es nicht gut, wenn man Bäume habe, sei es auch nicht gut, denn dann störe es die Leute. Rat Theisen wisse, dass man das Baumkataster rezent habe aktualisieren lassen, und das von einer Reihe Spezialisten. Deshalb seien auch auf den Bäumen kleine Plaketten mit Nummern darauf, so dass die auch einfacher zu identifizieren seien, insofern niemand die Nummern entferne. Jedes Mal, wenn man etwas an einem Baum machen wolle, müsse man die Genehmigung des Umweltministeriums haben. Man habe rezent eine Anfrage machen müssen, um 3 Bäume zu entfernen. Das werde dann eine große Naturschutzgenehmigung, wo man das dann genehmigt bekomme oder auch nicht. Wenn man es genehmigt bekomme, bekomme man geschrieben, wie man vorgehen müsse. In diesem Falle müsse man die 3 Bäume durch 4 Bäume ersetzen, und die neuen Bäume, die gepflanzt werden, müssten rundherum 3 Meter freien Raum haben. Er habe einmal die Ministerin einladen wollen, um ihr Rümelingen zu zeigen. Es sei wie gesagt, einfach so, dass man die Bäume immer nur so unterhalten dürfe, wie man das genehmigt bekomme. Ohne Genehmigung dürfe man sie heutzutage nicht mehr zurückschneiden. Dieses Jahr seien die Plaketten mit den Nummern angebracht worden, so dass das auch regelmäßig kontrolliert werde und dass dann auch von diesen Spezialisten gesagt werde, wann man was, wo machen müsse. Er sei jetzt kein Baumexperte, aber mehr könne er ihm dazu nicht sagen. Er macht Rat Theisen darauf aufmerksam, dass die Natur sich wieder alles zurücknehme.

Rat André Theisen tut dar, auch ein Wald müsse unterhalten werden, aber auch die Bäume in der Ortschaft.

Schöffin Viviane Biasini erwidert ihm, dass das doch geschehe.

Rat André Theisen meint, wenn sie nicht zurückgeschnitten werden, seien sie der Natur überlassen. Das sei richtig.

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass sie sich selbst Genehmigungen im Wald geben würden, aber in der Ortschaft müsse man den Leuten hinterherlaufen, um ein Bäumchen zu entfernen. Seine Meinung kenne jeder.

Rat Jean Copette tut dar, er habe eine Frage. Da oben zwischen dem Tennisfeld und dem Fußballfeld stehe doch dieses Haus, das Club-Haus. Da müsste man einmal nach dem Rechten sehen. Da falle ziemlich viel zusammen und die Fenster unten seien kaputtgemacht worden. Er möchte wissen, was mit diesem Haus vorgesehen sei.

Bürgermeister Henri Haine meint, man müsste dem Mieter einen eingeschriebenen Brief schreiben. Normalerweise gehöre das noch immer dem Fußball – eigentlich gehöre es ihm nicht – aber der Verein habe noch immer Material in dem Haus abgestellt. Auch der Tennisverein und der Pétanque-Club hätten dort Material.

Rat Gérard Jeitz flicht ein, der Tennisverein habe nichts mehr dort, aber die Gemeinde.

Rätin Francine Lang-Laux möchte wissen, ob man nicht etwas anders daraus machen könnte.

Zwischenruf „einen gîte rural“.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man könne nicht alles auf einmal machen. Die Räte sollten einmal abwarten, bis sie die Vorschläge für das Haus Gonner und das Haus Hames bekämen. Dann reiche es nur noch für einen neuen Anstrich.

Rat Jean Copette legt dar, er habe noch eine Frage. Als man die „Flèche du Sud“ hatte, hatte man den Parkplatz und da seien Autos abgeschleppt worden. Das nächste Mal könnte man die Schilder vielleicht etwas eher aufstellen, denn es seien Leute fort gewesen, auch wenn sie nur 24 Stunden dort stehen dürften, aber es gebe Leute, die keinen Parkplatz hätten und die würden ihr Auto dort abstellen. Sie seien in den Ferien gewesen und da seien sie zurückgekommen.

Bürgermeister Henri Haine möchte dazu folgendes sagen: Er sei von einer Dame angesprochen worden – die er sehr gut kenne und die er auch sehr mag – weil ihr Wagen abgeschleppt worden sei. Es tue ihm auch wirklich furchtbar leid, aber

1. hätten die Schilder seit Montagmorgen früh dort gestanden. Das Rennen habe am Donnerstag stattgefunden. Das seien doch aber immerhin 3 Tage bis zum Rennen;

2. hatte man angekündigt, denn dieser Parkplatz sei jedes Jahr für die „Flèche du Sud“ besetzt. Eine Woche vorher habe jeder Haushalt einen Flyer bekommen, auf dem alles erklärt war, welche Straßen gesperrt wären, auf welchen Parkplätzen Parkverbot wäre. Das sei weit eine Woche vor dem Rennen gewesen, wo man das an alle Haushalte verteilt hatte. Es habe auch in der Zeitung gestanden. Der Plan habe zwar nicht in der Zeitung gestanden, aber der sei auf dem Flyer gewesen. Es sei auf „facebook“ gewesen. Es tue ihm leid. Er habe das auch nicht gerne, wenn Fahrzeuge von Leuten abgeschleppt werden, aber die Information sei wirklich lange vorher gemacht worden.

Rat Jean Copette tut dar, er habe gemeint, es sei so gerade vor den Ferien gewesen. Es sei ein wenig dumm gefallen.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass die Flyer auf jeden Fall eine Woche, wenn nicht sogar mehr, vor dem Rennen verteilt worden seien. Darin habe gestanden, dass auf dem Parkplatz an diesem Tag Parkverbot wäre.

Rat Marco Heil meint, das hier falle unter den Fall der historischen Falschparker hier in Rümelingen. Er könne nur sagen, wenn man in die Ferien gehe und man lasse seinen Wagen an einer Stelle stehen, wo man im Prinzip nur 24 Stunden stehen dürfe, und wenn der Wagen dann abgeschleppt werde, könne man sich nicht beschweren.

Schöffin Viviane Biasini fügt dem hinzu, die Gemeinde sei doch trotz allem nicht verantwortlich für das was geschehe, wenn die Leute in die Ferien fahren. Dann könne doch jeder hier machen, was er wolle. Es tue ihr leid, aber sie finde, dass das nicht korrekt sei.

Rat Jean Copette entgegnet, dann müsse man diesen Parkplatz auch reglementieren. Im Augenblick könne man da dauernd..., man brauche doch nichts zu haben.

Bürgermeister Henri Haine präzisiert, dass man auf keinem Parkplatz dauernd parken dürfe. Rat Copette habe es doch selber gesagt, dass man eigentlich nur 24 Stunden da stehen dürfe. Man wisse aber alle auch, man sei doch selber auch schon in der Lage gewesen. Er sage, es tue ihm leid, wenn sie abgeschleppt werden, aber die Leute könnten jetzt wirklich nicht sagen, sie hätten nicht beizeiten Bescheid gewusst. Das stimme einfach nicht.

Rat Jean Copette bemerkt, vielleicht ein Schild dahinzustellen, dann wäre es vielleicht noch ein wenig... Er gebe Bürgermeister Haine recht. Die Flyer seien da gewesen, er habe sie auch gesehen.

Schöffin Viviane Biasini flicht ein, die Schilder müssten normalerweise 48 Stunden vor dem Ereignis stehen. Hier hätten sie schon 2 Tage länger gestanden.

Rat Jean Copette meint, wenn es montags da stehe und man fahre schon samstags fort, denn die Ferien würden normalerweise von Samstag auf Samstag gehen.

Rätin Carole Marx legt dar, man könne sich doch auch informieren, wenn man in die Ferien fahre und man lasse sein Auto auf einem öffentlichen Parkplatz stehen. Jeder wisse doch, dass die „Flèche du Sud“ einen Tag komme. Sie habe ihr Auto auch nicht in der Escher Straße stehen lassen, wo man zwar habe stationieren dürfen. Es habe aber auch schon Jahre gegeben, wo dem nicht so gewesen sei. Der Flyer war da, sie habe sich den angeschaut und da sei die Angelegenheit für sie klar gewesen.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, in Kayl und in Tetingen seien auch Fahrzeuge abgeschleppt worden. Man könne das nicht ändern. In diesen Angelegenheiten habe man doch gesehen, was das für ein Aufwand sei. Man habe da die „Brigade mobile“, die Polizei und er wisse nicht was noch. Die würden da sehr radikal vorgehen.

Zwischenruf „Es gehe doch nicht anders.“

Schöffin Viviane Biasini flicht ein, die seien darüber hinaus auch noch genervt, denn die machten es sich doch nicht einfach.

Bürgermeister Henri Haine betont, man sei nicht froh darüber. Es sei jetzt nicht so, dass man vor Freude in die Höhe springe, wenn jemand seinen Wagen abgeschleppt bekomme.

Rat Jean Copette erklärt, er habe noch eine Frage. Auf dem Parkplatz beim Kulturzentrum seien Stationierungsfelder eingezeichnet. Er wolle wissen, ob dieser Parkplatz reglementiert sei, weil die Polizei einmal gesagt habe, als ein Schulfest dort war, sie könnten keinen Wagen abschleppen, weil der Parkplatz nicht als Parkplatz eingetragen sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das seien immer solche Diskussionen, er wolle jetzt nicht wieder damit beginnen. Wenn man auf den Parkplatz fahre, stehe ein Riesenschild. Darauf stehe „Parking résidentiel“ mit einem Begleittext. Die einen dürften mit der Vignette dort stehen, die anderen ... Rat Copette meine doch wohl den Parkplatz, auf den man von der Kreuzstraße her komme.

Rat Jean Copette verneint das. Er meine den Parkplatz im Hof des Kulturzentrums.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, im Hof sei es normal reglementiert, wie es in den anderen Straßen sei, z. B. wie dort, wo er und Madame Marx wohne. Das habe man im Rahmen des Riesenreglements reglementiert, das man einmal vor Jahren hier votiert habe. Damals sei das alles mit reglementiert worden. Auf dem neuen Parkplatz neben dem Kulturzentrum sei dem so wie es auf dem Schild bei der Einfahrt stehe.

Rätin Monique Schelinsky möchte nur eine kleine Anmerkung machen. Wenn man zum Museum hochfahre, neben dem Haus Tintinger, man sei schon auf dem Plateau vom Museum und da sei so ein kleiner Tunnel, in den Schienen führten. Anscheinend würden dort die Steine von den Mauern fallen. Da wäre schon lange keiner mehr von der Gemeinde gewesen, um dort nachzusehen, ob keine Gefahr bestehe. Es sei zwar abgesperrt, aber es sei, dass man nicht auf einmal Risse in die Straße darüber bekomme. Es wäre vielleicht gut, dort einmal nach dem Rechten zu sehen.

Bürgermeister Henri Haine gibt sodann Rätin Francine Lang-Laux das Wort.

Rätin Francine Lang-Laux legt dar, sie habe Beschwerden was Leute vom Kirchberg anbelange, weil die Gräser dort wirklich immens hoch seien in den beiden Rond-points und auch bei der Einfahrt zum Kirchberg. Auf den Seiten sei das Gras dort wirklich sehr hoch und wenn man ins Auto steigen wolle und man stelle auf dem letzten Stationierungsfeld neben dem Baum, wo das Gras auch sehr hoch sei, habe man das Gras im Auto und dann müsse man zusehen, um das wieder herauszudrücken, um die Tür zu schließen. Sie wolle wirklich sagen, dass es im Wohngebiet nicht sehr gut aussehe, dass alles extrem explodiert sei, auch jetzt mit dem Wetter und dass es absolut notwendig wäre, dort einmal zu mähen und zu säubern.

Bürgermeister Henri Haine erinnert daran, dass die Gemeindedienste ihr Programm hätten. Wann dort gemäht werde, wisse er nicht, aber man könne ihnen das sagen.

Schöffin Viviane Biasini weist darauf hin, dass die Gemeindedienste dabei seien zu mähen, aber sie könne jetzt nicht genau den Plan sagen. Heute seien sie auf dem Parkplatz Kihn. Sie hätten das Jericho-Denkmal bepflanzt und sie hätten hier den gesamten Park gemacht. Es sei alles bei der Schule gemacht worden. Sie seien wirklich dabei zu mähen, aber wann sie auf den Kirchberg kommen, wisse sie auch nicht. Sie könne aber fragen.

Rätin Francine Lang-Laux meint, es wäre nett, denn es sei wirklich schlimm.

Rat André Theisen bemerkt, man habe den gleich Fall in der J.-P.-Bausch- Straße beim Brunnen. Das sei nicht das allerfeinste.

Rätin Francine Lang-Laux tut dar, sie habe noch eine letzte Beschwerde. Das sei etwas, das man mit in die Verkehrskommission nehmen könne. Wenn man den Heidterweg weiter hochfahre, dort wo die Kurve sei hinter der man dann noch hochfahren könne. Da habe man die Wiese, wo alles kräftig gewachsen sei. Das störe doch auch niemanden. Das Problem sei, wenn man da heruntergefahren komme, sei es vom Schießstand des Zollamtes oder dem anderen Schießstand, und die kämen nicht langsam da herabgefahren. Da wäre es vielleicht nicht schlecht, dort etwas vorzusehen, um die Geschwindigkeit etwas zu drosseln.

Bürgermeister Henri Haine meint, da wäre doch etwas.

Rat Marco Heil tut dar, dies hier sei etwas höher oben.

Rätin Francine Lang-Laux antwortet, es stimme schon, dass etwas in der Straße sei, aber das sei beim letzten Haus. Dann fahre man doch noch ein Stück hoch bis zur Kurve und dort sei es wirklich gefährlich.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man da auch Diskussionen gehabt habe. Man habe doch auch beim Museum Rechtsvorfahrt machen wollen, da sei gesagt worden, die Leute würden im Winter rutschen. Das wäre gefährlich. Wenn man bergab fahre, würde man bis ins „Dorf“ rutschen. Da habe man dann keine Rechtsvorfahrt gemacht und da hätten die Leute sich aufgeregt, dass effektiv zu schnell gefahren werde. Daraufhin habe man diese Halbinseln angebracht, und da habe es wieder geheißen, wie man im Winter da gebremst bekomme. Man rutsche dort. Er meine, da sei aber permanent... Selbstverständlich, wenn man nichts machen dürfe, weil man nicht gebremst bekomme oder nicht mehr anfahren könne, wenn man im Berg stehe, dann gelte das auch für die Fahrbahnschwellen. Die Leute müssten wissen, was sie gerne hätten.

Zwischenruf, dies hier sei doch höher oben.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei gleich, ob das höher oben sei. Das Problem bleibe das gleiche. Dann kämen sie anscheinend im Winter nicht hochgefahren.

Rätin Francine Lang-Laux weist darauf hin, dass nicht gestreut werde, was an sich nicht so sehr störe, denn so viele Leute würden nicht hochfahren außer jenen, die zum Zollamt dort fahren.

Schöffin Viviane Biasini weist darauf hin, dass der Schneepflug auch bis zum Schießstand des Zollamtes fahre, wenn viel Schnee liege.

Rätin Francine Lang-Laux weist nochmals darauf hin, dass es effektiv ein Problem mit der Geschwindigkeit bergab gebe. Da wolle sie wirklich darauf aufmerksam machen. Wenn man da zu Fuß gehe, müsse man manchmal zur Seite springen, wenn die dort gedonnert kämen. Was die Rechtsvorfahrt beim Museum anbelange, sei sie froh, dass das nicht gemacht wurde, denn das wäre wirklich nicht sinnvoll gewesen. Das müsse sie wirklich sagen. Sie sei froh, dass das damals nachgebessert wurde, denn da hätte man wirklich Probleme gehabt, wenn man da im Abhang abbremsten müsste und es wäre gefroren.

Bürgermeister Henri Haine meint, dann sei man trotzdem bei der Diskussion. Er finde es nicht richtig, wenn man sage, man könne da nicht abbremsten. Das sei doch ungeheuerlich. Er wolle wissen, was man mache, wenn da ein Kind über die Straße laufe. Dann brauche man nicht abzubremsten. Es sei immer eine Entscheidung, die man treffen müsse, wie man fahren könne und unter welchen Bedingungen man fahre. Er könne sich nicht vorstellen, wenn jemand ihm sage, er rutsche bis unten hin ins „Dorf“. Dann sage er sich, dass man besser daran täte an dem Tag nicht mit dem Auto zu fahren, wenn das so gefährlich sei. Man nehme das zur Kenntnis. Er danke auf jeden Fall.

Rätin Carole Marx möchte auch nochmals eine Beschwerde für die Verkehrskommission vorbringen. Es handele sich um die Fahrbahnschwellen in der Henri-Lück-Straße.

Bürgermeister Henri Haine flieht ein, da sei ein Berliner Kissen.

Rätin Carole Marx fährt fort, das sei also ein Berliner Kissen, aber gleich wie. Da sei ihr gesagt worden, dass Franzosen, die dort durchfahren, an dem Berliner Kissen und über den Bürgersteig vorbeifahren. Das Kissen sei genau auf der Höhe des Hauses, wo früher der Thierry gewohnt habe. Morgens kämen die um die Kurve gerannt, würden kurz abbremsten, um dann über den Bürgersteig am Kissen vorbei zu fahren. Man möchte wissen, ob es nicht möglich sei, die Lage dieses Kissen zu überdenken und es sofort vorne in der Kurve anzubringen, dort wo man in die Straße hineinkomme oder eine Möglichkeit vorzusehen, dass sie nicht über den Bürgersteig fahren könnten. Wenn dort Kinder morgens früh gehen würden,... Es sei ihr gesagt worden, das wäre wirklich gang und gebe und die kämen dort geradewegs über den Bürgersteig gerannt.

Rat André Theisen legt dar, dass die Leute sich in „Wuederten“ immer darüber ärgerten, dass dort so gerannt werde,

wenn die vom Fußballfeld kämen. Da müsste auch etwas geschehen. Wie und was man mache, könne er nicht sagen, es sei an der Verkehrskommission darüber zu beratschlagen.

Rat Gérard Jeitz meint, da rede man hundert Mal um den Brei. Es sei, wie Bürgermeister Haine vorhin gesagt habe, dass es schon traurig sei, dass man so etwas überhaupt in einer 30km-Zone machen müsse. Dass man dies und das machen müsse, weil die Leute über den Bürgersteig fahren, usw. Es sei schon traurig, dass man als Gemeinde überhaupt investieren müsse auf der Straße, weil man da den Berg nicht herunterkomme vom Schießstand. Das sei doch schon traurig, weil man überhaupt über solche Angelegenheiten überlegen müsse und etwas machen müsse und das vor allem in einer 30km-Zone.

Rätin Carole Marx flieht ein, dass, wenn niemand sich daran halte, man trotzdem Vorsichtsmaßnahmen treffen müsse. Es wäre vielleicht die Mühe wert, ob man nicht vor Ort schauen könne, ob man das Kissen nicht vielleicht etwas verrücken könne.

Schöffin Viviane Biasini bemerkt, der Müllabfuhrwagen müsste jeden Tag kommen und dort stehen bleiben morgens früh, so wie heute Morgen.

Rat André Theisen meint, es sei gut, dass man sage „gendarme couché“ (Fahrbahnschwelle), weil man keine Gendarmen mehr hier habe, sonst bekäme man mit denen zu tun.

Rat Marco Heil tut dar, das wäre das einzige das helfen würde. Eine repressive Phase mit Kontrollen und bezahlen, und damit hätte es sich. Das sei das einzige, das helfe. Alles andere bringe nichts.

Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert, niemand scheine mehr eine Frage zu haben. Er danke allen Ratsmitgliedern auch den Presseleuten. Er erinnere daran, dass man am 25. Juni noch eine Sitzung habe, weil man dann, er hoffe es halt mal, über den PAG abstimmen könne, auch über die Schulorganisation und über andere Punkte, die man jetzt noch nicht kenne.

PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG

Verschiedene Korrespondenz:

- Jahresbericht des SYVICOL
- Jahresbericht des SUDGAZ

In geheimer Sitzung;

PUNKT 11 DER TAGESORDNUNG

Vorschlag zur Neuordnung der Kandidaten gemäß der 1. Liste der vakanten Lehrer- und Erzieherposten betreffend das Schuljahr 2019/2020; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Der Gemeinderat genehmigt diesen Tagesordnungspunkt.

PUNKT 12 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung der Laufbahn des Feldhüters für den städtischen Agenten; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Der Gemeinderat genehmigt die Laufbahn des Feldhüters für den städtischen Agenten.

PUNKT 13 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung einer vorzeitigen Anfrage für den Vorschulunterricht; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Der Gemeinderat lehnt diese vorzeitige Anfrage für den Vorschulunterricht ab.

PUNKT 14 DER TAGESORDNUNG

Definitive Ernennung von Madame Diane Feiereisen; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Der Gemeinderat genehmigt die definitive Ernennung von Madame Diane Feiereisen.

PUNKT 15 DER TAGESORDNUNG

Provisorische Ernennung von Herrn Jean-Philippe Schmit als Einnehmer beim Sozialamt „Käl/Téiteng-Rémeleng“;

Beschluss des Gemeinderates

Der Gemeinderat genehmigt die provisorische Ernennung von Herrn Jean-Philippe Schmit als Einnehmer beim Sozialamt „Käl/Téiteng-Rémeleng“.





Séance du conseil communal du mercredi, 12 juin 2019

Début de la séance : 10:00 heures
Fin de la séance : 11:15 heures
Durée de la séance : 1 h 15 min

Présents :

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
Mme Viviane BIASINI (POSL) et M. Edmond PEIFFER (PCL),
échevins ; MM. André THEISEN (PCS), Marco HEIL (POSL),
Mme Carole MARX (POSL), MM. Gérard JEITZ (POSL), Jean
COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS), Monique
SCHELINSKY (PCS) et M. Patrick WAGNER (PDL), conseillers.

Secrétaire communal :
M. Jérôme WINCKEL

Urne :
Mme Monique SCHELINSKY (PCS)

**Le rapport du secrétaire sur la séance du mardi, 30 avril
2019, est approuvé unanimement.**

En séance publique:

1. Approbation d'un dossier Pro-Sud UNESCO-MAB

Le conseil communal approuve unanimement le dossier Pro-
Sud UNESCO-MAB en question. (MAB = Man And Biosphere)
Le conseil communal prend la décision de principe de pro-
poser la « Maison Gonner » comme « Gîte rural ».

**2. Approbation d'une offre pour l'éclairage de sécu-
rité – atelier rue du Nord**

Unanimité du conseil communal pour cette offre.
(coût : 12.281,35 €)

**3. Approbation de contrats de location et d'un con-
trat de bail**

Le conseil communal approuve unanimement les contrats de
location concernant 4 garages dans la rue de la Croix.

Avec 7 voix (POSL+PCL+PDL) et 4 abstentions (PCS) le con-
seil communal approuve le contrat de bail concernant un loge-
ment à la Cité Hierzesprong.

4. Augmentation d'articles budgétaires

Le conseil communal approuve unanimement l'augmentation
des articles budgétaires suivants :

- a) article 3/242/612200/99002 concernant l'entretien et les
réparations du bâtiment SEA (Maison relais) et
- b) article 4/838/221311/19023 concernant les frais d'études
et de réparation de la maison Hames ainsi que les frais de
l'analyse des besoins.

5. Fixation du taux de l'impôt foncier

Le conseil communal approuve unanimement les taux d'impôt
foncier qui suivent :

Taux de 500 %	Impôt foncier A propriétés agricoles et forestières
Taux de 900 %	Impôt foncier B1 constructions commerciales
Taux de 1.000%	Impôt foncier B2 constructions à usage mixte
Taux de 300 %	Impôt foncier B3 constructions à autre usage
Taux de 300 %	Impôt foncier B4 maisons unifamiliales et maisons de rapport
Taux de 900 %	Impôt foncier B5 immeubles non bâtis autres que les terrains à bâtir à des fins d'habitation
Taux de 1.000%	Impôt foncier B6 terrains à bâtir à des fins d'habitation

**6. Nomination de M. Steven Hansen comme secré-
taire de la commission de l'environnement**

Le conseil communal nomme unanimement Monsieur Steven
Hansen au poste de secrétaire de la commission de l'envi-
ronnement.

7. Approbation de la convention Flexibus

Unanimité du conseil communal pour ce point de l'ordre du jour.

8. État des restants

Approbation unanime quant à l'état des restants à recouvrer à
la clôture de l'exercice 2018.

TABLEAU RÉCAPITULATIF portant scission des arrérages d'après leur nature ordinaire et extraordinaire		Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des restants à poursuivre	126.590,56 €	126.590,56 €	
Total des décharges proposées			
Total des arrérages	126.590,56 €	126.590,56 €	

9. Questions au collège échevinal

Différentes questions et suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Monsieur André Theisen

- au sujet du contrat de bail avec la brasserie Bofferding concernant le café « Um Rondpoint » ;
- au sujet des ralentisseurs de route nommés « coussins berlinois » et « gendarmes couchés » installés dans quelques rues de notre localité ;
- au sujet de l'état du château d'eau au « Perchesbiërg » ;
- au sujet d'une cavité dans la chaussée de la rue du Cimetière ;
- au sujet des racines de quelques grands arbres dans la localité qui risquent de provoquer de graves endommagements ;

Monsieur Jean Copette

- au sujet du mauvais état de l'ancien « Club House » au parc municipal ;
- au sujet de l'enlèvement de voitures stationnées sans autorisation sur le parking à l'occasion de la « Flèche du Sud » ;
- au sujet de la réglementation du parking dans la cour du centre culturel ;

Madame Monique Schelinsky

- au sujet de l'état de l'ancien passage souterrain à côté de la maison Tintinger au carreau du Musée des Mines ;

Madame Francine Lang-Laux

- au sujet du fauchage dans la Cité Hierzesprong ;
- au sujet de l'excès de vitesse régulier des chauffeurs dans la rue de la Bruyère ;

Madame Carole Marx

- au sujet d'un « coussin berlinois » installé dans la rue Henri Lück contourné régulièrement par nombre de conducteurs français en passant sur le trottoir ;

10. Correspondance diverse

- Rapport annuel du SYVICOL
- Rapport annuel du SUDGAZ

En séance à huis clos :

11. Proposition de réaffectation dans le cadre de la 1^{re} liste des postes d'instituteur et d'éducateur vacants concernant l'année scolaire 2019/2020

Le conseil communal approuve ce point de l'ordre du jour.

12. Approbation de la carrière du garde-champêtre pour l'agent municipal

Le conseil communal approuve la carrière du garde-champêtre pour l'agent municipal.

13. Approbation d'une demande d'inscription anticipée au cycle 1 de l'enseignement préscolaire

Le conseil communal rejette cette demande.

14. Nomination définitive de Madame Diane Feiereisen

Le conseil communal approuve la nomination définitive de Madame Diane Feiereisen.

15. Nomination à titre provisoire de Monsieur Jean-Philippe Schmit comme receveur auprès de l'office social « Käl/Téiteng-Rëmeleng »

Le conseil communal approuve cette nomination à titre provisoire.



Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Dienstag, den 25. Juni 2019 um 8:30 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In öffentlicher Sitzung:

1. Verabschiedung des allgemeinen Bebauungsplanes;; (Besprechung und Beschlussfassung);
2. Genehmigung der provisorischen Schulorganisation 2019/2020; (Besprechung und Beschlussfassung);
3. Vorschlag der Klassifizierung der Kirche als nationales Denkmal; (Besprechung und Beschlussfassung);
4. Genehmigung mehrerer Konventionen; (Besprechung und Beschlussfassung);
5. Genehmigung von zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);
6. Fragen an den Schöfferrat;
7. Verschiedene Korrespondenz;

In geheimer Sitzung:

8. Neufestlegung der Laufbahn eines Beamten; (Besprechung und Beschlussfassung);
9. Genehmigung eines Urlaubs ohne Lohn; (Besprechung und Beschlussfassung);
10. Genehmigung einer verspäteten Anfrage zum Vorschulunterricht; (Besprechung und Beschlussfassung);

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le mardi, 25 juin 2019 à 8:30 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance publique :

1. Adoption du plan d'aménagement général ; saisine ; (discussion et décision) ;
2. Approbation de l'organisation scolaire provisoire 2019/2020 ; (discussion et approbation) ;
3. Proposition de classement de l'église comme monument national ; (discussion et décision) ;
4. Approbation de plusieurs conventions ; (discussion et décision) ;
5. Approbation des règlements temporaire de circulation ; (discussion et décision) ;
6. Questions au collège échevinal ;
7. Correspondance diverse ;

En séance à huis clos :

8. Nouvelle fixation de la carrière d'un salarié à tâche intellectuelle ; (discussion et décision) ;
9. Approbation d'un congé sans solde ; (discussion et décision) ;
10. Approbation d'une demande retardée à l'enseignement préscolaire ; (discussion et décision) ;

Rumelange, le 19 juin 2019

Le collège des bourgmestre et échevins,
le secrétaire, Jérôme Winckel le président, Henri Haine



Gemeinderatssitzung vom Dienstag, den 25. Juni 2019

Sitzungsbeginn: 8:30 Uhr

Sitzungsschluss: 11:00 Uhr

Sitzungsdauer: 2 Stunden 30 Minuten

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP), die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Edmond PEIFFER (KPL), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP), Carole MARX (LSAP), Gérard JEITZ (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV) und Rat Patrick WAGNER (DP).

Gemeindesekretär:

Jérôme WINCKEL

Urne:

Rätin Carole MARX (LSAP)

Bürgermeister Henri Haine begrüßt alle Anwesenden recht herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung. Ehe man mit der eigentlichen Sitzung beginne, wolle er den Gemeindesekretär Herrn Jérôme Winckel darum bitten, zur Urne überzugehen, damit man erfahre, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgibt. Das von Rat Jean Copette, jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los bestimmt Rätin Carole MARX (LSAP).

Bürgermeister Haine bittet sodann Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die Sitzung vom Mittwoch, den 12. Juni 2019 vorzutragen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe, wenn nicht, könne man darüber abstimmen.

**** Einstimmig wird der Bericht des Gemeindesekretärs über die Sitzung vom Mittwoch, den 12. Juni 2019 angenommen.**

Somit könne man dann zur eigentlichen Tagesordnung übergehen.

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

Verabschiedung des allgemeinen Bebauungsplanes; Befassung;

(Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig beschließt der Gemeinderat mit den Dokumenten des vorgelegten Bebauungsplans in die Prozedur zu gehen.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann zur

Tagesordnung der heutigen Sitzung komme. Er möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe. Wenn nicht, nehme er an, dass die Tagesordnung so angenommen sei. Man werde wohl heute eine etwas längere Sitzung haben. Deshalb habe man auch noch die Mitarbeiter der Studienbüros hier, vom Oekobüro, von Efor-ERSA und „Espace et paysages“, weil man heute als ersten Punkt die „Saisine“ des allgemeinen Bebauungsplanes habe, (den PAG in die Prozedur durch die verschiedenen Instanzen schicken). Jedes Ratsmitglied habe die gesamte Dokumentation erhalten vom Hauptteil, des „PAG-partie écrite et graphique“ und der „Étude préparatoire“. Darüber habe jeder eine CD bekommen und jeder habe die „Quartiers existants“ in Papierversion erhalten. Dann hatte man auch noch die SUP (Strategische Umweltprüfung) mit den Anhängen, was auch relativ groß sei, von der man jedem einen Link verschickt hatte und die Studienbüros würden heute eine Präsentation machen. Er wolle nur noch daran erinnern, dass man als Gemeinderat auch bereits Arbeitssitzungen hatte. Man hatte auch im April 2018 den „État des lieux“ der Arbeiten zum PAG gemacht und im März 2017 hatte man einmal kurz die „Quartiers existants“ vorgestellt bekommen. Es sei dem auch so, dass die Bautenkommission das alles dieses Jahr vorgestellt bekommen haben und sie selber intensiver an den „Quartiers existants“ gearbeitet hatten.

Ehe er jetzt nochmals auf das Ganze zurückkomme, wolle er nur daran erinnern, dass eine der Abänderungen, die man schlussendlich im Vergleich zu dem, was man in den beiden letzten Jahren diskutiert hatte, das „Wanterfeld“ betreffe.

Hier sei man jetzt am Anfang einer ganzen Prozedur – das werde man auch noch erklärt bekommen – die monatelang dauern werde und wo man auch jetzt noch nicht wisse, ob die ganze Prozedur, wie man das jetzt vorschlage, vom Umweltministerium angenommen werde. Das sehe man dann auch in den Gutachten der Ministerien. Wenn man jetzt hier das Votum genommen habe, müsse man innerhalb von 15 Tagen zur Veröffentlichung übergehen und man müsse dann auch noch eine Informationsversammlung für die Bürger machen. Dann hätten die Leute auch während einem Monat Zeit, um ihre Beanstandungen zur einzureichen zu der „PAG-partie écrite et graphique“ und zur SUP und für Beanstandungen zur SUP hätten sie 45 Tage Zeit. Es sei zwar ein wenig komisch, dass es da verschiedene Prozeduren gebe, aber dem sei nun einmal so. Er wolle aber vorschlagen, noch einmal den Gesamtüberblick von dem Ganzen gemacht zu bekommen, und deshalb wolle er den Studienbüros zuerst das Wort geben, um ihre Präsentation zu machen.

Madame Tanja Kesselheim (Oeko-bureau) begrüßt die Ratsmitglieder an diesem Morgen, wo der PAG auf die Reise durch die Prozedur geschickt werden solle. Sie wolle den Räten noch einmal kurz die Dokumente zeigen, die für den Bebauungsplan der Stadt notwendig und wichtig seien. Das Votum, das die Räte heute fällen, würde die blauen Bereiche im PAG umfassen, zu dem aber auch essentiell die SUP gehöre, da bei der Umweltprüfung der PAG auf seine Auswirkungen

auf die Umwelt geprüft werde. Sie habe die einzelnen Teile hier bereits einmal aufgelistet und sie werde den Ratsmitgliedern nachher noch einmal im Einzelnen präsentieren, welche Teile zum PAG gehören, über den die Ratsmitglieder heute abstimmen werden.

Man sehe hier, das Paket PAG umfasse die „Étude préparatoire“ mit den 3 Teilen A, B und C, sowie das „schéma directeur“, die die Bereiche umfassen, die als „nouveaux quartiers“ in der Gemeinde gezeichnet sind. Das Gemeindegebiet wurde im PAG aufgeteilt in „Quartiers existants“, Bereiche, die bereits voll erschlossen seien. Diese Bereiche wurden von „Espace paysages“ bearbeitet und zu dem „schéma directeur“ gehörten die „nouveaux quartiers“, die Teile der Gemeinde, die noch nicht erschlossen seien oder nur teilweise erschlossen seien. Dies als Vorbereitung der Studie zum PAG, der die „partie écrite“, eine „partie graphique“ und eine „fiche de présentation“ umfasse. Gleichzeitig gehöre zum PAG auch noch ein „protocole de conformité“, d. h. PAG, die „partie graphique“ mit den einzelnen Teilen „partie écrite“, „quartiers existants“, „PAP approuvés qui restent en vigueur“. Alle diese Bereiche würden in ein digitales Kataster eingespeist, das später im Geo-Portal zur Verfügung gestellt werde. Dieses digitale Kataster gehöre auch zum PAG dazu.

Dann habe man das Dokument der SUP, der Umweltprüfung. Dieses Dokument solle aufzeigen, dass die Umweltverträglichkeit des PAG gegeben sein werde. Dann komme man zu den Elementen der Präsentation.

Madame Kesselheim zeigt den Ratsmitgliedern noch einmal, wie die Dokumente aussehen, die sie den Räten letzte Woche auf der CD zur Verfügung gestellt habe, und die jedes Ratsmitglied auch einsehen konnte. Am Ende werde sie noch einmal auf die Prozedur des PAG eingehen.

Der Teil A der Vorbereitungsstudie umfasse eine „partie écrite“ und insgesamt 29 Pläne, die als Erläuterung der unterschiedlichen Themenbereiche zum Dokument gehören würden. Es werde die ganze Gemeinde untersucht in unterschiedlichen Bereichen, Bodennutzung, Eigentumsverhältnisse, naturräumliche Gegebenheiten, usw.

Im Teil B werde ein Entwicklungskonzept erarbeitet. Zu diesem Teil B gehöre eine „partie écrite“ und ein Plan, der graphisch die Konzepte, die entwickelt wurden, im Dokument aufzeige.

Der Teil C der vorbereitenden Studie umfasse insgesamt 9 „schémas directeurs“, die insgesamt 9 „nouveaux quartiers“ in der Gemeinde umfassen würden. Die „partie écrite“ zum PAG, wo diese vorbereitende Studie eingeflossen sei und die das Ergebnis der vorbereitenden Studien schlussendlich darstelle, umfasse auch 2 Pläne. Einmal einen Plan der gesamten Gemeinde und einen größeren Plan, wo wirklich dann nur der Kernbereich der Stadt mit dem bebaubaren Bereich dargestellt sei, in unterschiedlichen Maßstäben.

Letzte Woche wurde noch die Überführung der „partie graphique“ in das digitale GML durchgeführt, so dass es eine Abweichung gebe von den Dokumenten, die sie den Räten letzte Woche zur Verfügung gestellt habe zu den Dokumenten, über die die Räte heute entscheiden sollen. Es sei noch ein Fehler aufgefallen, der jetzt behoben wurde. Es gehe um einen Bereich in der „rue de l'Usine“, der auf dem Plan, den die Räte letzte Woche bekommen haben, auch schon als „zone de verdure“ dargestellt wurde. Man sehe das ganz links, da sei ein Bereich „zone de verdure“. Es handele sich um einen Bereich, wo Hangrutschgefahr bestehe. Das sei so eine Aufhäufung von lockerem Gestein. Es wurde in der Umweltprüfung festgestellt, dass dieser Bereich problematisch sei, für das Bebauen auch gefährlich und man habe beschlossen, den in der „zone de verdure“ zu belassen. In der letzten Arbeitssitzung sei dieser Bereich in der „zone de verdure“ klassiert gewesen. Er gehörte damals noch zu dem „schéma directeur“, das in diesem Bereich erstellt werden sollte für ein „Nouveau quartier“. Nach der Überführung ins digitale Kataster sei aber jetzt aufgefallen, dass „zones de verdure“ nicht in den Innenbereich gehörten, nur in den Außenbereich. Deshalb sehe man auf dem unteren Plan auf der linken Seite wurde dieser Bereich ausgespart und gehöre jetzt nicht mehr zum Bereich „nouveau quartier“ des „schéma directeur“. Es sei also lediglich eine zeichnerische Änderung und habe keine Auswirkung auf die flächendeckende Bewegung der Zone.

Dann sehe man im rechten Bereich noch 2 Bereiche, einmal eine „Zone REC4“. Die befinde sich im Bereich der „Cité Kirchberg“ und unten drunter ein Bereich HAB1, der sich zwischen der Tankstelle ganz am südlichen Rand der Gemeinde und der „Cité Steinberg2“ befinde. Hier gebe es keine zeichnerische Änderung. Es habe sich lediglich etwas bei den „quartiers existants“ geändert. Das heiße, die Pläne, die die Räte zeichnerisch letzte Woche zur Durchsicht vorgelegt bekommen hätten, seien bis auf den Bereich „rue de l'usine“ gleich geblieben.

Zu der „partie graphique“ gehöre eine „partie écrite“, wo die einzelnen Bereiche noch einmal schriftlich erläutert würden. Nun noch einmal darzustellen, wo es Änderungen im Vergleich zum bisherigen PAG gebe, habe sie den Räten noch einmal aufgezeigt, einmal die Ausdehnung des Bauperimeters. Da seien die 3 Bereiche, einmal die Kleingartenanlagen auf dem Hutberg, Rembuer, und die „zone rec“ von den Schießständen. Im Gegensatz dazu die Bereiche, wo der Bauperimeter reduziert wurde. Das sei einmal im Bereich der Interroselle, ein Bereich, der vom Naturschutz schwierig gewesen sei, der dafür zurückgenommen worden sei; dann im Bereich des Museums. Man sehe, dass auf dem Hutberg das „Wanterfeld“ zurückgenommen wurde, dann ebenfalls im östlichen Bereich des Hutberg ein kleiner Teil, der als Verbindung gedacht war zur „rue de l'usine“, der nun aber nicht mehr gebraucht werde und ein Bereich bei den Sportplätzen.

Bürgermeister Henri Haine flücht ein, dass dieser kleine Teil nicht als Verbindung zur „rue de l'usine“ gebraucht werde. Das sei eher die „rue du cimetière“.

Madame Tanja Kesselheim entschuldigt sich. Da habe sie sich versprochen. Selbstverständlich sei es die „rue du cimetière“. In den „fiches de présentation“ werde dann die Entwicklung noch einmal zusammengefasst. Das heiße, hier werde aufgeführt, wie viel Hektar der Gemeinde „quartiers existants“ bleiben, wie viel Hektar „nouveaux quartiers“ werden und es gebe noch eine Übersicht über die ganzen Aussagen des PAG.

Die Prozedur – in die sich der PAG nun begeben, d. h. die „partie graphique“, die „partie écrite“ mit der „étude préparatoire“ und den „fiches de présentation“ würden das „protocole de conformité“ begleiten und beigelegt werde der Umweltbericht – beginne zunächst mit dem „accord communal“. Danach würden die Dokumente an die „Commission d'Aménagement“ geschickt innerhalb von 15 Tagen. Die Kommission habe dann 4 Monate Zeit ihr Gutachten zu den Dokumenten zu geben. Zur gleichen Zeit werde hier auf der Gemeinde die Publikation des PAG durchgeführt, d. h. der Plan werde auf der Gemeinde ausgelegt, werde im Internet publiziert. Es finde eine Informationsversammlung für die Bürger statt in den ersten 15 Tagen der Publikation, die Publikation dauere insgesamt 30 Tage. Bei der Publikation werde auch der Umweltbericht beigelegt. Danach sei den Bürgern die Gelegenheit gegeben, gegen den PAG zu reklamieren, innerhalb von 30 Tagen. Der Gemeinderat beziehungsweise der Schöffenrat höre sich an, was die Reklamanten vorzubringen hätten und bereite ein Dokument vor, das dann dem Gemeinderat vorgelegt werde für das Votum über die Änderungen.

Es bestehe natürlich die Möglichkeit, dass keine Reklamationen kämen, deshalb auch die linke Spalte. Es könnte auch sein, dass einfach niemand reklamiere. Das zweite Votum des Gemeinderates umfasse dann die Entscheidung über die Reklamationen. Die Räte könnten positiv entscheiden über die vorgebrachten Reklamationen, es könne aber auch begründet werden und es müsse begründet gegen die Reklamationen entschieden werden zusammen mit dem Gutachten der Kommission. Also von beiden Sachen Reklamationen, die der Berücksichtigung der Reklamationen plus das Gutachten bekämen sie und müssten innerhalb von 3 Monaten über den PAG entscheiden. Diese Entscheidung werde dann wieder innerhalb von 15 Tagen publiziert.

Auf eine Zwischenfrage von Rat Jeitz wieso der Gemeinderat bereits nach einem Monat entscheiden müsse, erklärt Madame Kesselheim, dass die 4 Monate plus die 3 Monate die Zeitspanne bis zum 2. Votum seien.

Nach dem Gemeinderatsvotum bestehe noch einmal die Möglichkeit zum Reklamieren. Allerdings würden diese Reklamationen dann nicht mehr zur Gemeinde gehen. Die müssten direkt ans Innenministerium gerichtet werden, und zwar in den 15 Tagen nach der Publikation der Entscheidung des Gemeinderates.

Bürgermeister Henri Haine findet das sei eigentlich nicht viel diese 15 Tage. Für die Gemeinde sei es zwar gut, aber er finde einfach,... aber nun gut, es sei das Gesetz.

Madame Tanja Kesselheim wiederholt, man habe 15 Tage Zeit bis zur Publikation und Information und dann noch 15 für die Beanstandung, das seien dann doch insgesamt 30 Tage. Es sei nicht so viel, aber viele, die dann reklamierten, machten das über Anwälte und der müsse auch erst aktiviert werden. Es sei keine lange Zeit.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass es da aber welche gebe, die direkt aktiviert seien.

Madame Tanja Kesselheim erklärt, wenn dann die Zeit für die Beanstandungen abgelaufen sei, seien noch 3 Monate Zeit, in denen das Ministerium den PAG schlussendlich genehmigen könne. Nachdem die Gemeinde die „approbation“ bekommen habe, werde der Plan wieder in der Gemeinde publik gemacht und werde dann nach 3 Tagen gültig.

Bürgermeister Henri Haine dankt Madame Tanja Kesselheim. Er habe noch eine Frage. Man gebe das doch jetzt in die Prozedur und dann bekomme man das Gutachten der „Commission d'Aménagement“ irgendwann. Er wolle wissen, wie da das Umweltministerium schon impliziert sei direkt in dieser Prozedur, über die SUP.

Herr Pierre Kalmes (Efor-ERSA) erläutert, das Umweltministerium äußere sich über den Weg der „Commission d'Aménagement“. Die avisiere die Umweltministerin und mache ein Gutachten zur SUP.

Bürgermeister Henri Haine fragt, ob man noch diskutieren könne, wenn die ihr Gutachten mache, denn es könnten doch aber noch Schwierigkeiten mit den Beamten im Ministerium auftreten.

Herr Pierre Kalmes erwidert, es sei denkbar, dass dort Diskussionen aufkommen könnten und der Umweltminister müsse seine Genehmigung geben zum PAG, was Umänderungen an der „zone verte“ anbelange.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, vor 14 Jahren hätte man nur das Gutachten des Innenministeriums erhalten.

Herr Pierre Kalmes legt dar, man brauche die beiden OK, sowohl vom Innenminister natürlich, aber auch vom Umweltminister, damit der PAG dann rechtsgültig werde.

Bürgermeister Henri Haine möchte von den Ratsmitgliedern wissen, ob jemand eine Frage zu diesem Teil hier habe.

Rat Jean Copette will nur eine Bemerkung machen. Es sei ihm aufgefallen, dass auf einem Plan in „Wiendelen“ hinten eine Halle sei und die sei in der „zone verte“. Er wolle wissen, ob die nicht in den PAG eingesetzt werden müsse.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass man das gerne als „zone verte“ belasse. Man wolle auf jeden Fall dort keine Änderung vom PAG machen. Das sei auch damals vor 14 Jahren bereits so gewesen.

Rat André Theisen möchte wissen, um die ganze Prozedur zu durchlaufen, dauere das doch noch eine sehr lange Zeit. Er wolle wissen wie lange diese Prozedur dauere.

Bürgermeister Henri Haine rechnet mit eineinhalb Jahren.

Die Redaktion: Wegen Tonschwankungen konnte man nicht verstehen, was gesagt wurde, so dass manchmal ein Teil der Gespräche fehlt. Deshalb haben wir auf die Wiedergabe dieser Diskussionen verzichtet.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, man müsse das Datum des 1. November berücksichtigen, weil die Innenministerin gesagt habe, sie wolle dieses Stichdatum beibehalten. Es sei wichtig, dass man den PAG jetzt zum Votum stellen könne, denn sonst habe man ein Riesenproblem.

Herr Pierre Kalmes (Efor-ERSA) begrüßt die Ratsmitglieder. Er wolle ein paar Worte zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) sagen. Man habe bereits 2 Mal zusammengesessen, einmal im April 2018, wo man das ganze Dokument, wie es damals bestanden habe, erklärt habe. Deshalb wolle er darauf nicht mehr viel eingehen. Dieses Jahr im April sei man dann vor Ort gewesen, um sich die schwierigen Situationen anzusehen, so dass er denke, dass die Räte aber einen guten Einblick in das Instrument der SUP hätten. Dieses Bild hier diene nur dazu, um zu zeigen, dass man auch hier, sowohl in der ersten Phase der UEP, der Umwelterheblichkeitsprüfung der SUP, wo man den ersten Entwurf des PAG begleite, und in der zweiten Phase, wo man umweltbedingt gearbeitet habe, und wo der PAG immer präziser geworden sei. Da hatte man einen permanenten Austausch sowohl hier mit dem Schöfferrat, wie auch mit den anderen Büros. Er müsse auch sagen, dass man da eine sehr schöne und kritische, aber immer konstruktive Zusammenarbeit hatte, um das Dokument des PAG hier voranzutreiben.

Hier ein kleiner Rückblick. Das Oeko-bureau hatte damit begonnen, die erste Phase der SUP zu machen, die sogenannte Erheblichkeitsprüfung. Da seien insgesamt 12 Zonen zu untersuchen gewesen. Dann im Laufe der Arbeiten als man sich daran beteiligte, seien noch hinzu der Schießstand und noch 2 Zusatzflächen, die einmal in der Diskussion waren, hinzugekommen, um auch in den PAG miteinbezogen zu werden. Danach habe man am Umweltbericht gearbeitet. Da hatte man ursprünglich 10 Zonen zu behandeln. Insgesamt von den 12 Zonen hatte man 2 Zonen, von denen gesagt worden sei, dass man bei keiner gravierende Umweltauswirkungen zu erwarten habe. Deshalb habe man gesagt, dass man da auf einen vertieften Umweltbericht verzichten könne und eine Reihe andere, zu denen man dann den Umweltbericht gemacht habe. Man habe parallel dazu auch eine punktuelle Abänderung vom „Hutberg-rue d’Esch“ im Laufen gehabt. Das nächste seien

Angelegenheiten, die so weit abgeschlossen seien. Was jetzt eben komme, sei die Schlussfassung und die Öffentlichkeitsbeteiligung. Das sei eben das, was auch schon von Tanja Kesselheim gesagt worden sei. Bei der Öffentlichkeitsbeteiligung könne jeder Bürger sich die Dokumente anschauen kommen, vom PAG so gut wie von der SUP und seine Bemerkungen und Beanstandungen dazu machen. Die Fristen seien auch bereits gesagt worden. Für den PAG seien es 30 Tage und für die SUP seien es 45 Tage; 30 Tage, wo das Dokument offenliege und 45 Tage, wo man reklamieren könne. Die Erklärung, weshalb dem so sei. Der PAG habe, um es einmal so zu sagen, rein national Auswirkungen, während die SUP von europäischen Richtlinien komme. Da seien die Fristen anders, auch bei anderen Dokumenten, die sich aus europäischen Texten ergeben. Da habe man andere „délais de réclamation“ als diese 30 Tage, die national seien.

Wie gesagt, man habe den Umweltbericht gemacht, den 2. Teil der SUP und man konnte dabei auf rund 15 weitere Studien zurückgreifen, die von anderen Büros, zum Teil auch vom Oeko-bureau geleistet worden seien. Das was erfasst worden sei, sei im Grunde genommen eine Vorstudie, wo man zusehe, welche Auswirkungen man auf die Schutzziele der europäischen Schutzgebiete haben könne. Jeder hier wisse, dass der Rümeling grüne Bereich zum größten Teil aus FFH-Gebieten, also Naturschutz- und Vogelschutzgebieten bestehe. Dann habe es spezielle Studien über die Fledermäuse gegeben. Bei verschiedenen FFH-Zonen (FFH= Fauna, Flora, Habitat-Richtlinie) habe man Prüfungen machen müssen oder vom Oeko-bureau seien noch Prüfungen gemacht worden. Das sei eine vertiefte Impact-Studie auf die Schutzgebiete. Dann hatte man noch ein Gutachten von der „Lëtzebuerger Centrale Ornithologique“ vorliegen. Man hatte vom Grundbaulabor Trier eine Studie zur Einstufung der Bebaubarkeit vorliegen. Das sei im Besondern für das Wanterfeld auf Hutberg gewesen, wo noch Galerien darunter seien. Da stelle sich die Frage, wo man ruhigen Gewissens ein Haus hinsetzen könne, ohne dass das einfallen könne. Dann habe sein Büro zusammen mit einem Geologenbüro noch ein Gutachten zu den Risikobereichen gemacht, wo es vor allem um Zonen gehe, wo man riskiere, dass Felsen herunterfallen, also den Steinschlag riskiere, oder aber auch, dass ein Hang rutschen könne. Wenn man da beginne, unten dicke Blöcke wegzunehmen, komme von einer alten Ablagerung noch vieles nachgerutscht. All die Zonen, die da kritisch waren, seien in dieser Studie detailliert untersucht worden und das finde man hernach auch auf dem PAG wieder. Schlussendlich sei dann noch vom „Bureau Schroeder&Associés“ eine Studie gemacht worden, wie man vom Verkehr her den Hutberg an das öffentliche Straßennetz und damit auch an die Stadt Rümelingen anbinden könne. Das seien die Dokumente, mit denen man gearbeitet hätte und die man habe benutzen können.

Hier sehe man auf dieser Übersicht die verschiedenen Zonen. Überall dort, wo eine rote Etikette sei, sei dann die Bezeichnung der jeweiligen Zone, wie man sie in den Texten des Umweltberichtes wiederfinde. Tanja habe vorher auch ein schönes

Bild gezeigt, wo sich etwas geändert habe an den Ausdehnungen des PAG, wo Zonen zurückgenommen worden seien. Das sei dann auch in den Dokumenten erläutert. Er gehe jetzt nicht auf die einzelnen Zonen ein.

Dann zeige man wie der Umweltbericht auf den PAG eingewirkt habe. Das sei eben, dass man auf die verschiedenen Schutzgebiete hingewiesen habe, und das finde sich wieder im PAG in verschiedenen Kategorien. Da habe man von naturschutzrelevanten Elementen alles das, was geschützte Biotopen und geschützte Lebensräume sind, im PAG übernommen. Die seien dort dargestellt. Ähnliches habe man für den Denkmalschutz, also für „Sites et monuments nationaux“, der auch im PAG dargestellt sei. Und man habe die Information vom ITM – Inspection du Travail et des Mines – wo man unstabile Untergrundsituationen habe. Das seien relativ viele Flächen. All diese Situationen seien jetzt im PAG dargestellt, damit man in Kenntnis der Lage seinen Bebauungsplan organisieren könne. Dann habe man eine Überlagerung der „zones de risque“. Das seien eben die „zones de risque d’effondrement ou de glissement de terrain“, die er vorhin erwähnt habe, und wo man die spezifische Studie gemacht habe.

Dann habe man auch noch die „zones à risque concernant la prévention des accidents majeurs“. Das beziehe sich im Grunde genommen auf die europäische Seveso-Direktive. Da müsse man um die Cimalux einen größeren Raum einzeichnen, wo eine gewisse Explosionsgefahr bestehe und dass man nicht in diesen Raum hineingehe, um dort eine permanente menschliche Präsenz zu haben. Das sei dann auch im PAG so dargestellt.

Dann seien nicht im PAG dargestellt, aber in den „études préparatoires“ thematisiert und auch im Umweltbericht die „zones de bruit“. Das sei an den Straßen entlang, die viel befahren seien. Da gebe es dann Informationen der Umweltverwaltung, die dort den durchschnittlichen Lärmpegel wiedergeben. Der sei dann an den Hauptstraßen entlang in anderen Dokumenten auch dargestellt.

Dann habe man das Instrument der „zone de servitude urbanisation, éléments naturels“. Das sei dann auch auf der „partie graphique“ dargestellt. Das seien dann Biotope, das seien Lebensräume, wo man sage, hier könne man Lebensräume nur an dieser Stelle lassen, aus Artenschutzgründen, im Besonderen weil verschiedene Vogelarten oder Fledermausarten hier vorkommen. Das seien Angelegenheiten, die man nicht über den Weg der Kompensation einbeziehen könne, aber da müsse man die bestehenden Elemente auf der Stelle lassen, wo sie eben seien. Das sei in 3 Zonen der Fall gewesen. Das seien Punkt 5 neben dem Hutberg, Punkt 6 der Hutberg selber und Punkt 13, der Schießstand, wo man solche natürliche Elemente vorgeschlagen habe, um die im PAG zu übernehmen.

Man müsse schon sagen, dass die Gemeinde mutig sei, denn selten sei eine Gemeinde bereit, bestimmte Teile aus der bebaubaren Zone in die „zone verte“ zurückzunehmen.

Bürgermeister Henri Haine flucht ein, er sollte das nicht zu laut sagen, damit man nicht auf einmal die Meinung wieder ändere.

Herr Pierre Kalmes erklärt, er habe den Eindruck gehabt, wenn man zusammen zu Fuß unterwegs war, dass auf Hutberg-Wanterfeld Elemente seien, die vielleicht besser nicht bebaut würden. Das habe dann auch Richtung Grubenmuseum hin, Zonen kleiner gemacht. Das habe man auf der Präsentation von Tanja Kesselheim gut gesehen. Das seien aber auch zum Teil Zonen gewesen, wo eine Bebauung extrem schwierig geworden wäre. Die Gemeinde habe hier eigentlich schon proaktiv, um längeren Diskussionen vorzugreifen, im Sinne des Umweltministeriums gehandelt.

Das Fazit sei, dass man bei 7 Zonen durch Vermeidungsmaßnahmen das so hinbekomme, dass es keine erheblichen Auswirkungen auf die verschiedenen Schutzgebiete gebe. Bei 2 Zonen müsse man noch Nachbesserungen machen, so dass man unerheblich in den Auswirkungen werde. Leider sei dem so, dass Hutberg weiterhin nicht unproblematisch sei, weil man dorthin kommen müsse durch diese Ablagerungen. Da würden Diskussionen laufen, ob die Heidelерche vorhanden sei, wie viele deren vorhanden seien oder ob sie nicht mehr dort sei.

Er habe einmal als man die Gesamt-SUP erläutert habe, sei dem so, dass man den Prüfungsrahmen der SUP an zentralen Zielen festmache, natürlich im Bereich der Umwelt, um zu sehen, wo man denn jetzt dran sei. Das seien zum Teil aber auch Ziele, die nicht PAG-relevant seien und trotzdem müsse man darauf eingehen. Dann komme man zur Schlussfolgerung, wenn man sich aber hier weiter baulich entwickle, dann sei es nicht einfach, die Emissionen herunterzubekommen. Wenn man mehr Leute hier wohnen habe und mehr Verkehr habe, was man mehr heize und so weiter und so fort, was man mehr CO₂-Emissionen habe. Dieses Problem habe jede Gemeinde.

Dann sei man zum Teil, was die Luftbelastung durch den Verkehr anbelange, sei man hier in Rümelingen noch immer unter den Grenzwerten von 40 Mikrogramm NO_x. Kayl dagegen liege gerade über diesem Wert. Etwas mehr Verkehr bringe auch automatisch eine höhere Lärmbelastung.

Dann habe man die Verbesserung des Modal Split. Das sei die Aufteilung von öffentlichem Verkehr und Individualverkehr. Wenn man jetzt den Hutberg entwickle, sei man der Meinung gewesen, dass ein guter Teil der Leute, die sich hernach fortbewegen, auf den individuellen Verkehr zurückgreifen werden. Es sei nicht evident, dass mit einer solchen Besiedelung viel zu machen sei.

Dann habe man keinen Verlust wertvoller Landschaften, usw. Das sei an sich der „Front de taille“, der rote Felsen. Der sei an sich schon dabei zuzuwachsen. Es sei nicht mehr viel Rotes da. Wenn man jetzt auch noch davor baue, dann habe man natürlich diese Ansicht nicht mehr. Andererseits sei dem aber auch so und das sei einem auch durchaus bewusst, dass

Rümelingen nicht mehr so viel Spielraum habe und dass es durchaus logisch sei, in die alten Tagebaugelände zu gehen. Man müsse im Leben eine Wahl treffen und dies hier sei eine Wahl, die jetzt gemacht worden sei.

Wie gesagt, habe man beim Artenschutz noch gewisse Unsicherheiten, weil die Situation sehr komplex sei, mit der Heidenlerche und auch mit den vielen Fledermausarten. Da werde ganz viel gemacht. Mit dem neuen PAG werde eigentlich sehr viel Rücksicht genommen. Die Frage sei, die man leider abschließend nicht beantworten konnte, ob es reiche. Er hoffe, dass es reiche, aber auch das könnte eventuell ein Streitpunkt sein mit dem Umweltminister.

Bürgermeister Henri Haine findet, dass, was interessant sei, sei, dass man in der Vergangenheit immer Tagebaugelände genommen habe, um die Stadt zu entwickeln und rundherum seien aber die Natura2000-Zonen entstanden, und da hätten sich diese Tierarten eben entwickeln und erhalten können. Das sehe man besonders „in Wiendelen – Steinberg2“, wenn man in Richtung Grenze fahre, die wirklich in Naturschutzgebiet eingebettet sei. Wenn man aber sehe, wie die Entwicklung so in diesen Siedlungen entstanden sei, könne das nach Meinung des Schöffenrates auch machbar sein in den Gebieten, von denen man jetzt rede, wie der Hutberg und „rue d’Esch“.

Herr Pierre Kalmes wiederholt man habe extrem viel Verständnis gezeigt gegenüber den Naturschutzbelangen. Das sei aber klar unterstrichen. Man sei dabei, einen Weg zu finden zwischen dem Wachsen der Ortschaft im Respekt von den Naturschutzbelangen. Was einen hier sehr viel von anderen Gemeinden unterscheide, sei man ohne Probleme, wenn es darum gehe, den Bodenverbrauch, den man zugute habe, um das Ziel zu respektieren. Da sei man exzellent. Es sei tiptopp so und man habe dann auch kein Problem, was im Besonderen die Situation vom Wasser anbelange, von der Klärung anbelange. Damit wäre er dann auch am Ende seiner Präsentation.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er habe nur noch eine Frage zu Punkt 12. Das sei etwas, was man auch viel diskutiert hatte. Es sei klar, das sei der Bereich, wo man den PAG kleiner mache, also zurückführe. Was für die Gemeinde wichtig sei, sei schlussendlich immer die detaillierte Linienführung der Gebiete, weil man dort die Diskussion hatte. Da sei man doch in der Sportzone, wo man auch den Parkplatz des Fußballfeldes habe, dass man dort die Linie wirklich so ziehe, dass es aber machbar sei, um diesen Parkplatz zu vergrößern. Er meine, das habe man diskutiert. Das sei der Gemeinde wichtig, damit man, wenn man schlussendlich die Karte des PAG anschau, dass man auch sehe, wie das dort aussehe.

Herr Pierre Kalmes meint, die Linie sei dementsprechend gezogen worden.

Madame Tanja Kesselheim bestätigt, dass das so gemacht worden sei.

Herr Pierre Kalmes bemerkt, er stehe jetzt für die Fragen der Ratsmitglieder zur Verfügung.

Die Redaktion: Wegen der sehr schlechten Tonqualität und den zahlreichen Tonschwankungen von sehr laut bis sehr leise, verzichten wir auf die Wiedergabe dieser Diskussion.

Auf die Berichterstattung von Madame Brigida Nunes (Espace et Paysages) mussten wir völlig verzichten, weil diese Dame leiser gesprochen hat und man nicht einwandfrei verstand, was sie sagte.

Bürgermeister Henri Haine dankte den Vertretern der 3 Studienbüros für die Arbeit, die man in den vergangenen Jahren hatte. Das gehe trotzdem jetzt noch weiter, denn die Gemeinde brauche sie begleitend, wenn man mit dem Umweltministerium rede, respektive, wenn man jetzt in die Prozedur gehe, und so weiter und so fort. Auch bei der öffentlichen Informationsversammlung benötige man sie und selbstverständlich auch danach, wenn die Gutachten eintreffen, wie man dann vorgehen müsse. Auf jeden Fall sei dies auch der „PAP-quartiers existants“. Das sei doch auch ein sehr wichtiges Dokument, weil man auch dort die „partie écrite“ dabei habe, die das präzisiere, was die urbanistischen Zonen anbelange. Dann komme zusätzlich noch unser Bautenreglement hinzu. Hier seien aber jetzt schon viele Vorschriften, die hier festgehalten wurden, was die Ebenen in den einzelnen Zonen anbelange und die einzelnen Details wie „toitures“ und „reculs“ und so weiter und so fort, was aber sehr wichtig sei. Für den Rest sei es doch aber auch so, wie er es vorhin gesagt habe, dass man auch schon oft Gelegenheit hatte, sich in Arbeitssitzungen austauschen zu können und jedermanns Anmerkungen habe in Betracht ziehen können. Er meine, es sei eben deshalb, wo man heute vielleicht keine so große Diskussion mehr habe, als wenn man sie hätte, wenn man das alles nicht vorher gemacht hätte. Dann hätte man noch viel über die einzelnen Viertel diskutieren müssen, und weshalb man dies und weshalb man jenes mache. Es sei auch sehr wichtig gewesen, dass man verschiedene „Modifications ponctuelles“ vorgezogen hatte; schlussendlich, weil man dadurch auch die Diskussion hatte und das Problem vielleicht einmal richtig erkannt habe, was die Zone „Wanterfeld“ anbelange, wo man dann das Gutachten des Umweltministeriums erhalten habe. Für die Gemeinde sei es aber auch wichtig zu sagen, dass das, was man jetzt mache, und er sei auch froh, dass die Studienbüros das auch so sehen, dass man eigentlich viele Konzessionen mache und sich auch für den Naturschutz einsetze. Es gehe einem doch darum, dass man die Lebensqualität der Leute, die hier wohnen, erhalte. Auf der anderen Seite müsse man sich aber auch weiterentwickeln können, und wie das auch aus den Berichten hervorgehe, versuche man das nicht brutal zu machen, sondern in Etappen zu machen, und vor allem auf einer Ebene, die überschaubar sei. Das heiße, dass man auch wirklich kontrolliere, welches Wachsen man hier in Rümelingen habe. In den letzten 10 Jahren sei die Bevölkerung nochmals um 15 bis 16 % gestiegen, obwohl man keine großen neue Viertel mehr hatte. Das sei eigentlich das Wachstum, das man in den nächsten 10 Jah-

D'GEMENG RËMELENG - LA COMMUNE DE RUMELANGE

01. DE GEMENGEROT - LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter
BIASINI Viviane, Schächfin
PEIFFER Edmond, Schächfin
THEISEN André, Conseiller
HEIL Marco, Conseiller
MARX Carole, Conseillère
JEITZ Gérard, Conseiller
COPETTE Jean, Conseiller
LANG-LAUX Francine, Conseillère
SCHELINSKY Monique, Conseillère
WAGNER Patrick, Conseiller

02. D'SEKRETARIAT - LE SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire (absente jusqu'à décembre 2019)
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire
LOES Romain, Privatbeamten
BERTOLDO Danielle, Privatbeamten
LUX Marco, Privatbeamten
MONTGOMERY Tiana, Apprentie
ARENDT Boris, Préposé vum Populationsbüro
KIRSCH Régis, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
THILL Stéphane, Fonctionnaire

03. D'GEMENGEKEESS - LA RECETTE COMMUNALE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire

04. D'FACTURATIOUN - LE SERVICE FACTURATION

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire, Facturation

05. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT - LE SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, technesch Ingenieur
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker
HANSEN Steven, Fonctionnaire
VAEL Jérôme, Fonctionnaire
COSTA Kevin, Apprenti

06. SERVICE REGIES

Chef de service: MOLITOR Serge, fonctionnaire
Secrétariat: PITICCO Jeff, fonctionnaire

a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:

Chef d'Equipe: KÜHLER Marc
Chef d'Equipe: JUCHEMES Yves
Chef d'Equipe remplaçant: WILHELM Kai
Handwierker: GRECO Raffaele
KRIER Gilles
MORCINEK Sven
TARANIS Edin
WAMPACH Gilles
FRANTZ Nicolas
MARX Patrick
Hëllefshandwierker: BERTANI Roland
DA SILVA Marco
FERRERO Patrick
GRÜN Romain
KERSCHEN Serge
MARTINS FERNANDES Fernando
TRASATTI Jean Pierre
FERREIRA DA SILVA Roger

b) Service de jardinage:

Chef d'Equipe: DECKER Ramon
Chef d'Equipe remplaçant: SBARRA Romain
Handwierker: LAMBERT Fabien
SANTIAGO David
Gemengenoarbechter: JAEGER Thierry
LAMBERT Fabien
RICHTER Keven
SCHOLTES Christian
BETZ Marcel

c) Opsicht an Ënnerhalt vun de Gebaier - Surveillance et entretien des bâtiments

Concierges: BACK Jos
HOFFMANN Jean
HUMBERT Armand
BODSON Jean-Luc

d) Ënnerhalt vun de Gebaier - Entretien des bâtiments

Chef d'équipe : KRIER Tamara,

AVDIU Mimoza
 BOURENS Georgette
 CEMAN Aldina
 FRANÇOIS Véronique
 GALES Sandra
 GONCALVES FERREIRA Natalia
 HARDT Edmée
 JUNCKEL Denise
 KAYSER Elvire
 KNEIP Valérie
 LEAL Maria Dalila
 LEJEUNE Carole
 MARTINS Maria Edite
 MEHOVIC Aldijana
 MURATOVIC Zumreta
 MURIC Enisa
 OANCEA Maria Camelia
 PACARIZ Edina
 PAOLUCCI Marie-Claire
 PEREIRA Luisa
 PIZZAFERRI Diana
 PRIETO BOHY Isabelle
 RAMIC Sabina
 SCHANK Marie-Claire
 STAFF Christine
 STAMMET Liette
 TONI-WELTER Sandra
 WEIS Patricia
 ZIMMERMANN Colette
 ZWANK Corinne

07. D'POMPJEEËN - CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS

KRIER Gilles, Chef de corps
 PAULY Alain, Chef de corps adjoint

08. FIERSCHTER - GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Keel

09. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE

CARDONI Carlo, commissaire en chef
 EICH Anni, premier commissaire
 MITTEN Romain, commissaire
 CHARLET Mandy, commissaire
 HANTSON Nicolas, commissaire-adjoint
 ZIMMERMANN Sven, premier inspecteur
 WEYER Ben, Inspecteur-adjoint
 BACH Noah, Inspecteur-adjoint

09. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

10. D'RËMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie – Hallef Tâche, Spillschoulsjoffer
 TESSARO Carole, Hallef Tâche
 RASTODER Erna, Éducatrice
 DRUART Danny, Spillschoulsjoffer
 WEBER Astrid, Éducatrice
 GASPARD Melanie – Cycles 1.1 et 1.2
 MARX Tessy, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2
 KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2
 ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 RIZZI Candi – Cycles 1.1 et 1.2
 KAUFFMANN Estelle – Cycles 1.1 et 1.2
 KIMMEL Sonja, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 WELTER Martine, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 - AUTRES INTERVENANTS:

THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
 WIES Laurence, Surnuméraire – Mesures de différenciation
 MORRONI Sandra, Surnuméraire – Mesures de différenciation
 HERMES Martine – Cycle 2.1
 MOLINA Caroline – Cycle 2.1
 BERNABEI Sandy, 75% Tâche – Cycle 2.1
 KRIER Jessica – Cycle 2.1
 ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.1
 THOMMES Gisèle – Cycle 2.2
 SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.2

c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental

CYCLE 2 - TITULAIRES:

ZECHES Esther – Cycle 2.2
 STEFFEN Malou – Cycle 2.2
 LEICK Gwenn – Cycle 2.2

CYCLE 2 - AUTRES INTERVENANTS:

SCHANEN Ronald – Natation + Branches secondaires

CYCLE 3 - TITULAIRES:

WINTERSDORF Elisabeth – Surnuméraire
 GARCIA RIBEIRO Melanie – Surnuméraire
 ZIRVES Edmée – Surnuméraire
 BAUSCH Frank – Cycle 3.1 (rue J.P. Bausch)
 BERNARD Corinne – Cycle 3.1
 TINTINGER Laurence – Cycle 3.1
 KLEBER Kim – Cycle 3.1
 WILMES Jean – Cycle 3.1
 GOEDERT Max – Cycle 3.2 (rue J.P. Bausch)
 ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.2
 TINTINGER Manon – Cycle 3.2
 HARDY Atèle – Cycle 3.2

CYCLE 3 - AUTRES INTERVENANTS:

PHILIPPE Lynn – Cycle 3.2
 FREYMANN André – Natation + Branches secondaires
 LEAL Joël – Surnuméraire 100% Tâche
 MORES Astrid – Surnuméraire 100% Tâche

CYCLE 4 - TITULAIRES:

MATHIAS Alain – Cycle 4.1
 MOHNEN Glenn – Cycle 4.1
 KÜHN Steve – Cycle 4.1
 LAROCHE Lynn – Cycle 4.1
 KIGGEN Lynn – Cycle 4.1
 JUSTEN Yann – Cycle 4.2
 DAUPHIN Cheryl – Cycle 4.2
 GOEBEL Anne – Cycle 4.2
 LORANG Steve – Cycle 4.2
 PESCATORI Claudia – Cycle 4.2

CYCLE 4 - AUTRES INTERVENANTS:

FALKENSTEIN Anne
 COULON Sven
 ROCK Lynn

**CYCLES 3 À 4 – AUTRE INTERVENANT :
HORS-CYCLES:**

TEIXEIRA MUACHO Mélissa – Surnuméraire + Appui 100% Tâche

Educatrice graduée :

KONIECZNY Vanessa, 75% Tâche,

Cours d'accueil :

DI GIAMBATTISTA Claudia – Hallef Tâche, Cours d'accueil
 (intégrés dans le "Förderzentrum")

MASSARD Raymond, 75% Tâche, Cours d'accueil
 (intégrés dans le "Förderzentrum")

Förderzentrum :

WILTGEN Anne-Marie, 100% Tâche

STEFFEN Joël – 100% Tâche

I-EBS (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : HOFFMANN Georges

Intervenants spécialisés ESEB (équipe de soutien des élèves à besoins éducatifs particuliers ou spécifiques) :

SCIAMANNA Anne
 BERTOLDO Manon,
 CONTE Andrea,
 GLODT Carole
 KONIECZNY Vanessa,
 WANTZ Vera,
 WEGENER Sandra

Remplaçants permanents (un d'Schoul attachéiert) :

DAUBACH Nadine
 MILBERT Sally
 WELTER Marc
 URBANY Sven
 QUAGLIANI Delphine

BIBLIOTHÈQUE:

DI GIAMBATTISTA Claudia 4 heures
 BERNARD Corinne 5 heures
 RIZZI Candi 3 heures

d) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire

KOLBACH Josiane, Assistentin
 Dr. ANTON Patrice, Dokter
 Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter
 Dr. THOMMES Ferd, Zänn dokter

e) Comité des enseignants

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee
 ANDRIOLO Chiara
 ESCHETTE Jennifer
 HARDY Atèle
 KAUFFMANN Estelle
 KRAWZYK Nathalie
 MOLINA Caroline
 TINTINGER Laurence

f) Direction de région

ZIRVES Edmée
 MISCHAUX Joël, Direkter
 STULL Jérôme, Sous-Direkter
 VAESSEN Paul, Sous-Direkter
 GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

ADMINISTRATION COMMUNALE -

HEURES D'OUVERTURE

Hôtel de Ville	Central Téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINE Henri, bourgmestre BIASINI Viviane, échevin PEIFFER Edmond, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 203
Secrétariat (1^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 et de 13.30 à 16.30 heures WINCKEL Jérôme, secrétaire communal NOESEN Yves, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire (absente jusqu'à décembre 2019) NAEGELIN Gigi, fonctionnaire BERTOLDO Danielle, salariée à tâche intellectuelle	 56 31 21 – 204 56 31 21 – 206 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234
Service de la culture et des sports (1^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 heures LOES Romain, salarié à tâche intellectuelle LUX Marco, salarié à tâche intellectuelle	 56 31 21 – 218 56 31 21 – 205
Bureau de la population État-civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès ARENDT Boris, préposé au bureau de la population KIRSCH Régis, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire THILL Stéphane, fonctionnaire	 56 31 21 – 207 56 31 21 – 208 56 31 21 – 200 56 31 21 – 226
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 heures Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL) SCHMIT Jean-Philippe, receveur KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire	 56 31 21 – 209 56 31 21 – 210
Facturation	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures SCHAEFFER Tania, fonctionnaire	 56 31 21 – 220
Service technique (2^e étage)	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et l'après-midi sur rendez-vous OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique GOMES SANTOS Ivo, informaticien HANSEN Steven, fonctionnaire VAEL Jérôme, fonctionnaire	 56 31 21 – 212 56 31 21 – 230 56 31 21 – 214 56 31 21 – 211
Police Lëtzebuerg Commissariat Kaydall Tél.: 244 64 200	Bureaux à Rumelange ouverts au public le lundi, mercredi et vendredi de 13.00 à 15.00 heures Bureaux à Kayl ouverts au public le mardi et jeudi de 13.00 à 15.00 heures Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures Commissariat de Police Esch 24/24 Permanence tél. 4 99 75 500 en cas d'urgence 113	
en dehors des heures de service:		

ren auch anstrebe. Es sei an der Gemeinde zuzusehen, wie man das in den nächsten Etappen mache, denn man habe als Gemeinde Einfluss darauf, da die Grundstücke der Gemeinde gehörten, und es sei an der Gemeinde zu beschließen, wann man in die PAP-Prozeduren für die „rue d'Esch“ usw. gehe, so dass man auch dort die Handhabe habe, um zuzusehen, wie schnell man zusätzlich „Lotissements“ bekomme. Für den Rest sei die Stadt Rümelingen eine Ortschaft, wo sehr viel für den Naturschutz gemacht werde. Das habe man auch immer in der Vergangenheit gemacht und er denke, das sei den Gemeindeverantwortlichen auch sehr wichtig, dass man den PAG auch als Planungsinstrument sehe, um ein kontrolliertes Wachstum mit dem Respekt der Lebensqualität für die Leute und den Naturschutz. Er denke, dass die Studienbüros den Ratsmitgliedern alles gesagt haben. Wenn man aber noch Fragen dazu habe, denn dies sei heute nicht das definitive Votum. Es sei nur, dass man heute beschließe, in die Prozedur zu gehen. Dann habe man noch einmal anderthalb Jahre Zeit, um sich mit den Leuten auseinanderzusetzen und die Dokumente alle noch mal ganz im Detail zu lesen. Aber wie gesagt, man habe all die Angelegenheiten, die man in der Vergangenheit hier beschlossen habe, das sei jetzt „partie intégrante“ der „partie graphique“ und der „parties écrites“, wie er vorhin gesagt habe, wie z. B. die geschützten Bauten, die Abänderung, die man rund um das Kulturzentrum gemacht habe, der Schießstand, die „rue d'Esch“, usw., all das, was in der Vergangenheit gekommen sei, die bestehenden PAP. Das sei alles jetzt „partie intégrante“ der gesamten Dokumentation mit dem Hauptteil PAG „partie écrite“ und „partie graphique“.

**** Einstimmig beschließt der Gemeinderat mit den Dokumenten des vorgelegten Bebauungsplans in die Prozedur zu gehen.**

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung der provisorischen Schulorganisation 2019/2020; (Bespprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die provisorische Schulorganisation 2019/2020 und den außerschulischen Betreuungsplan 2019/2020.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, man komme dann zur Schulorganisation 2019/2020 und daran hänge dann auch der „Plan d'encadrement périscolaire“. Ganz kurz wolle er darauf hinweisen, dass die Schulkommission ihr Gutachten im Rahmen der Annexe zur Schulorganisation in den Sitzungen vom 3. April und vom 3. Juni 2019 abgegeben habe. Zusammenfassend könne man sagen, dass man in den Zyklen 2 bis 4 in jedem Schuljahr immer 5 Schulklassen habe. Das habe eben

dieses Jahr so perfekt hingehauen, während man im „préscolaire“, der Spielschule die 9 Klassen behalte. Bis jetzt habe man 30 Kinder im „Précocé“ eingeschrieben. Da werde man dann wohl wie immer 2 große Gruppen haben, die eingeteilt seien in Teilgruppen A, B und C, d. h. da bekämen die Leute dann immer die Zeiten mitgeteilt, wie die einzelnen Kinder zusammen seien, weil sie dort sehr kleine Gruppen behalten wollen. Es könne aber sein, dass zusätzlich zu den 30 jetzt noch weitere Kinder angemeldet werden. Das wisse man immer so aus Erfahrung.

Wenn man jetzt das Scolari-Dokument nehme, das sei bekanntlich immer der etwas technischere Teil der Schulorganisation. Dieses Arbeitsdokument müsse man auch immer an das Schulministerium schicken. Da sehe man, dass man in der Spielschule, also im „Préscolaire“ in den 9 Klassen 143 Kinder habe. Das sei ein Mittel von 16 Kindern. Wenn man dann die Zyklen 2 bis 4 betrachte, habe man da 423 Kinder. Das sei ein Mittel von 15,9 Kindern, aber das hänge ein wenig von den einzelnen Zyklen ab. Wenn man wie gesagt im Scolari schaue, sehe man, dass man im Zyklus 2.1 ein Mittel von 12,5 Kindern habe, und so weiter und so fort. Im Zyklus 2,2 sei das Klassenmittel mit 17 Kindern am höchsten, aber man sei normalerweise in der Größenordnung von 13 bis 14 Kindern pro Klasse, was an sich ein relativ gutes Klassenmittel sei. Da könne man gut und seriöse damit arbeiten. Man habe im Gutachten der Schulkommission jetzt keine größeren Änderungen zu dem gemacht, was man auch in den vergangenen Jahren hatte. Er wolle nur sagen, dass man insgesamt die 423 Kinder aus den Zyklen 2 bis 4 habe, mit den 143 aus dem „Préscolaire“ sowie den 30 aus dem „Précocé“ habe man rund 600 Kinder in unserer Schule. Wenn wie gesagt, da noch 10 Kinder im „Précocé“ hinzukommen, sei man bei 610 Kindern in unseren Klassen, was relativ viel sei, wenn man das im Vergleich mit anderen Gemeinden betrachte. Es sei eben auch so, dass man hier eine Bevölkerung habe, wo eben noch mehr Familien mit Kindern seien, respektive man auch eine Grenzortschaft sei, wo man auch viele Kinder habe, die aus anderen Ortschaften kommen. Man habe aber auch noch als Schöffenrat beschlossen, dass man im Prinzip keine Kinder mehr annehme, die nicht im Großherzogtum wohnen, weil man sonst zu hohe Effektivität bekomme. Man habe aber auch Kinder aus anderen Gemeinden, wo Eltern in anderen Gemeinden wohnten und die aus verschiedenen Ursachen ihre Kinder hier in der Schule anmeldeten, respektive weil sie hier arbeiteten oder weil Opa und Oma hier wohnten, so dass das wie in der Vergangenheit noch immer der Fall sei.

Man sehe auch auf Seite 5 in der Annexe bei den „Mesures d'aide“ wie die einzelnen Supernumerare auf die einzelnen Klassen aufgeteilt seien, um zusätzlichen „appui“ zu geben. Das sei auf der Grundlage der Vorschläge des Schulkomitees, wo man das gemacht habe. Da habe man im Zyklus 1 drei Supernumerare auch mit den Kursen in luxemburgischer Sprache. Im Zyklus 2 bis 4 habe man 2 „centres d'apprentissage individuel“. Das sei wie gesagt unser Förderzentrum, das auch sehr gut funktioniere und wo man noch einen „accueil“-Posten

und einen I-EBS-Posten dabei habe. Das Förderzentrum habe man in den Jahren 2015/2016 zum ersten Mal eingeführt und es sei im Laufe der letzten Jahre auf sämtliche Zyklen ausgeweitet worden. Wie es heute sei, könne man sich gerne auf dem „Site“ unserer Schule ansehen unter rumelange.école.lu. Da seien die einzelnen Dokumente des Förderzentrums herunterzuladen. Dann sehe man, dass den Kindern da sehr viele Werkstätten angeboten werden, d. h. die Werkstätten seien auch so konzipiert, dass sie auch vor allem jene ansprechen, die eine bestimmte Förderung in einzelnen Gebieten benötigten und es werde auch zusammen mit den Lehrkräften zugesehen, wie, wo, welche Klassen, welche Kinder ins Förderzentrum kommen. Es sei auch eine ganze Mannschaft von Lehrkräften, die sich um das Förderzentrum kümmern. Es gebe auch andere Gemeinden, die sich das hier angesehen haben und man sei auch von der Direktion gelobt worden, dass man das hier mache. Es sei wirklich schon eine sehr gute Initiative, die unsere Lehrkräfte da ergriffen haben, so Bürgermeister Haine, um das in Zusammenarbeit mit der Gemeinde zu machen. Das sei auch im Interesse unserer Kinder.

Dann habe man auch das „Centre de Logopédie“, das mit der „Équipe multidisciplinaire“ hier tätig sei, der man im Gebäude des Jugendhauses einen Raum zur Verfügung gestellt habe, um dort Treffen mit den Eltern und den Kindern zu machen. Was vor allem auch wichtig sei, seien die Maßnahmen, die man darüber hinaus auch nehme, wie z. B., dass weiterhin an der „charte scolaire“ gearbeitet werde mit den Themen Toleranz, Respekt im Miteinandersein. Da habe man auch noch das Judo-Projekt, das man bereits seit Jahren habe, das dann auch in Zusammenarbeit mit dem Escher Judo-Club mit Herrn Georgery gemacht werde. Dazu habe man auch im Dokument Informationen.

Dann habe man den Schulgarten, wo auch ein neues pädagogisches Konzept vom Schulkomitee erstellt worden sei, das man auch auf rumelange.école.lu herunterladen könne. Da könne man auch mit den Kindern außerhalb der Schulzeiten im Schulgarten Aktivitäten machen. Vor allem habe man auch die gesamte Aktivität des „Fruit for School“, die man weiterführe. Ab diesem Schulbeginn werde das in sämtlichen Zyklen eingeführt, so dass das dort auch den Kindern zugute komme. Jeder wisse, dass auch in der Spielschule die Lehrerinnen morgens zusammen mit den Kindern frühstücken und ihnen auch Obst zur Verfügung stellen. Das sei auch schon länger der Fall und so weiter und so fort. Das seien eben rundum die Schule auch noch Aktivitäten, die man zusätzlich anbiete. Man sehe auch hernach, wenn man die Konvention mit dem SICONA-Westen habe, dass man auch dort Pionier sei, weil man auch dort im Rahmen des Lastenheftes, das doch Ende des letzten Jahres oder Anfang dieses Jahres der Presse vorgestellt worden sei mit der Aktivität „Natur genießen“ und auch dem „Bio-Fair Trade“ im Lastenheft für unsere „Maison relais“. Da werde mit den Kindern gearbeitet, wo dann auch erklärt werde, wo alles herkomme, was gesund sei und was nicht gesund sei und so fort.

Er habe sich darauf begrenzen wollen. Jeder habe auch wie gesagt den PEP (Plan d'Encadrement Scolaire) hinten an der Dokumentation anhängen. Das werde eigentlich hier mit der gesamten Schulorganisation und auch mit den pädagogischen Projekten, die man habe, mit angenommen. Man sehe, dass man sich auch dort weiter auf eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren konzentriere, besonders auch mit der „Maison relais“. Es sei teilweise ein Dokument, dass das Personal der „Maison relais“ sich auch regelmäßig mit dem Personal der Grundschule treffe, um den „suivi“ der Schülerinnen und Schüler zu machen. Es werde den Lehrkräften auch angeboten, dass sie regelmäßig gemeinsam mit den Schülern in die „Maison relais“ essen kommen könnten, damit sie auch sehen könnten, was dort gegessen werde und wie ihre Schüler neben der Schule an den einzelnen Aktivitäten der „Maison relais“ teilnehmen. Wie gesagt, die gesamte „Activité périscolaire“, die zusammen von der Schule und der „Maison relais“, auch im Rahmen des Schulgartens, dem Sport usw. angeboten werde, ...; da sehe man auch, welche Sportinfrastrukturen ihnen zur Verfügung stehen. Da habe man auch die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Schulbibliothek, die übrigens die Lektüre außerhalb der Schulklassen organisiere für die Kinder der Zyklen 2 bis 4 und dann habe man auch immer den Vorlese-Wettbewerb, der organisiert werde für den Zyklus 4.

Dann habe man auch die einzelnen „Mesures d'aide“, wie die „aide aux devoirs à domicile“, die die Gemeinde anbiete in Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal, wo man auch versuche, immer Lehrpersonal respektive Lehrbeauftragte zu haben, die das anbieten. Dann habe man auch nächstes Jahr den „chien de thérapie diplômé“. Man hatte eigentlich immer Aktivitäten, wo das auch mit Tieren, mit Hunden und in diesem Fall, das sei neu, mit einem „chien de thérapie“ gemacht werde. Der Hund, den man vorher hatte, der Hund von Madame Konieczny beginne ein wenig zu alt zu werden, um mit den Kindern zu spielen, aber es sei auf jeden Fall auch eine wichtige pädagogische Werkstatt, die man da anbiete. Dann habe man auch die „Fête scolaire“, die am 9. Juli mit der Elternvereinigung sei, wo das Lehrpersonal auch immer viel mitarbeite. Dann habe man die Musikschule der UGDA. Jeder wisse, dass man seit 2 oder 3 Jahren Musiklehrekurse in der „Maison relais“ anbiete. Man habe Aktivitäten mit dem Jugendhaus. Die Klassen des Zyklus 4.2 machten Besichtigungen des Jugendhauses, um sich auch damit vertraut machen zu können und eben um zu sehen, dass auch dort Dienste für die Jugend organisiert werden und sie auch dementsprechend an das Jugendhaus herangeführt werden, und so weiter und so fort. Auch das, all die „para-“ und „périscolaire“ Aktivitäten seien in diesem Kontext auch sehr wichtig. Er erinnere daran, dass man letztes Jahr auch den „Plan de développement de l'établissement scolaire“ angenommen habe für die Periode 2018 bis 2021. Das werde selbstverständlich auch so weitergeführt wie das dort dargestellt worden sei. Das bedeute, dass seit September 2018 wie gesagt auch der pädagogische Austausch zwischen allen Schulpartnern, besonders zwischen „Maison relais“ und der Schule, und auch seit September 2018 die Schulgemein-

schaft gezielter auf den Einsatz von pädagogischem Material zurückgreife und dann sei auch zugesehen worden, um das weiterzuführen mit dem Lesewettbewerb, den Lesetagen, die organisiert werden im Rahmen der Schulbibliothek. Das seien alles wichtige Aktivitäten, die da funktionierten.

Er wolle jetzt nur noch kurz daran erinnern, angesichts der Tatsache, dass viel mit der „Maison relais“ zusammengearbeitet werde, dass man im Augenblick in der „Maison relais“ eine Gesamtkapazität von 168 Kindern habe. Die 168 Kinder, das sei hauptsächlich in der Mittagsstunde für das Essen, wo die „Maison relais“ ausgelastet sei, während man morgens für das Frühstück rund 60 Kinder habe und nachmittags aber auch noch 113 bis 114 Kinder, die um 16.00 Uhr nochmals einen Imbiss bekommen und bis zur Schließung der „Maison relais“ dort bleiben könnten. Aber das Gros der Kinder sei wie gesagt für das Mittagessen angemeldet. Die „Maison relais“ habe darüber hinaus zusätzlich zu dem, was er jetzt gesagt habe, auch einzelne Aktivitäten, wo sie auch mit Vereinen zusammenarbeiten, wie z. B. auch dem Judo, wo Aktivitäten freitags mittags angeboten werden. Dann habe man Zumba-Vorstellungen, sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene. Die „Maison relais“ versuche auch immer, die Eltern da mit einzubinden. Sie hätten auch freitags für das Schulfest Vorstellungen mit den einzelnen Gruppen, um zu zeigen, was sie im Laufe der Zeit so gelernt hätten. Auch der Tennis-Club stelle in den Ferien der „Maison relais“ seine Felder zur Verfügung. Dann habe man noch die Skateboard-Piste. Mit dem Escher Schwimmbad gebe es auch Kontakte, wohin sie sich auch regelmäßig begeben.

Dann habe die „Maison relais“ auch Möglichkeiten, um Tischtennis zu spielen, und selbstverständlich auch darüber hinaus zusätzlich so eine Art Ausflüge, wo sie sich dann auch mal in den Wald begeben, effektiv mit den Kindern spazieren gehen. Es sei doch neben dem „Natur genießen“ auch wichtig, dass man die Natur kennen lerne und sich bewege. Es sei auch das, was das Erziehungsministerium immer sage.

Was die Besetzung der Posten anbelange, hatte man letztes Mal die erste Liste hier, wo man 2 Personen wählte. Er wolle aber auch mitteilen, dass Madame Véronique Oswald eine andere Stelle auf der ersten Liste bekommen habe, so dass man auch diese Stelle mit einer anderen Person besetzen müsse, aber im Allgemeinen habe man eine sehr gute Situation, wie man das letztes Mal gesagt habe; in allen Klassen habe man diplomiertes Personal. Er wolle an dieser Stelle nochmals einen Dank richten an Herrn Joël Steffen, der Präsident des Schulkomitees mit seinen Leuten aus dem Komitee, aber Joël habe beschlossen als Präsident des Komitees aufzuhören. Im nächsten Jahr würden viele, die im Schulkomitee seien, ausscheiden. Ihnen allen aus dem Schulkomitee gebühre ein großer Dank. Man werde im nächsten Schuljahr ein neues Schulkomitee haben mit Anne Falkenstein als neue Präsidentin, die dann für nächstes Jahr auch mit der Arbeit beginnen. Er freue sich dann auch mit ihnen und der Schulkommission eine gute Zusammenarbeit zu haben. Wie gesagt, ein großer Dank gebühre dem bestehenden Schulkomitee, auch den Kommis-

sionen, die hier mitgearbeitet haben und den Elternvertretern, die da mit dabei seien, dem Lehrpersonal im Allgemeinen für die gute Arbeit, die sie hier in der Rümelingen Schule im Interesse unserer Kinder leisten und den Ratsmitgliedern, alle, die hier auch immer mitgearbeitet haben, damit man hier in Rümelingen eine gut funktionierende Schule habe. Er meine, das könne man auch sagen. Er wünsche dann den Kindern und ihren Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern und den Lehrbeauftragten sehr schöne Ferien und danach wieder einen guten Anfang für nächstes Jahr. Das sei alles, was er habe sagen wollen. Er möchte wissen, ob jemand eine Anmerkung dazu habe.

Rat André Theisen findet die Schulorganisation wie jedes Jahr sehr gut. Es seien ein paar Neuigkeiten darin enthalten, und dem sei auch gut so, denn man lebe hier in Rümelingen wie auch anderwärtig in einer multikulturellen Gesellschaft. Er meine, es werde immer schwieriger für das Lehrpersonal, Schule zu halten. Es gebe immer mehr Kinder, die Verhaltensschwierigkeiten und auch Lernschwierigkeiten haben. Er meine, deshalb sei nur hervorstreichend, dass dieses Förderungsprogramm und auch die Logopedie mit der „Équipe multidisciplinaire“ ihr Allerbestes machten, um im Grunde genommen den Kindern zu helfen. Er meine, die pädagogischen Projekte, die der Herr Bürgermeister eben aufgezählt habe, da dürfe man etwas nicht vergessen; das sei die Umwelt. Es werde soviel von der Umwelt geredet und er meine, da sollte auch im Grunde genommen ein pädagogisches Projekt ausgearbeitet werden, sowie auch die Lokalgeschichte hier von Rümelingen. Er meine, die meisten seien Kinder von Nicht-Luxemburgern, die aus dem Ausland kämen und die wüssten nicht, dass hier in Rümelingen der Reichtum im Lande erarbeitet worden sei. Er meine, deshalb sei es schon wichtig, dass das auch einmal in den Schulen oder in der „Maison relais“ hervorgehoben werde und dass sie darauf hingewiesen werden. Er fragt ob die Milch „Fair Trade“ sei. Man habe immer schon hier von Obst geredet, dass die Kinder Obst essen sollten, denn es gebe sehr viele Kinder, die kein Obst mehr essen würden. Es sei aber sehr, sehr wichtig und angesichts der Tatsache, dass man Obstbäume gepflanzt habe, – das habe er schon ein paar Mal gesagt – wäre es nicht schlecht, wenn man auch darüber nachdenken würde.

Dann habe er hier des Weiteren den Judo. Der Judo sei eine Disziplin, die sehr klar für die Kinder äußerst wichtig sei durch die Reaktion schon, durch den Respekt gegenüber dem anderen und er meine, deshalb sei das lobenswert, dass das so ausgebaut werde und auch so praktiziert werde.

Er wolle dem Schöffenrat aber die Frage stellen, man habe hier auf dem Gemeindeplatz die Brotkasten, die dem „Kiss and Go“ gleichgestellt werden. Das sei es doch aber nicht. Deshalb laute seine Frage, ob weniger Verkehr da unten bei der Schule sei als vorher. Man müsse die Kinder auch motivieren, entweder zu Fuß zu gehen oder mit dem Fahrrad in die Schule fahren zu können. Da wolle er wissen, ob da etwas mit den Fahrrädern bei der Schule vorgesehen sei, denn er habe gesehen,

dass kein Ständer, nichts da stehe. Er meine, auch die müssten abgesichert werden, damit sie nicht geklaut würden. Man lebe doch auch in einer Gesellschaft, wo jeder halt mal was mitnehmen könne.

Er habe nicht mehr vom „Pedibus“ reden wollen, aber als er in den Zeitungen gelesen habe, dass andere Gemeinden den noch sehr groß ausbauen, habe er sich die Frage gestellt, weshalb das hier bei uns so unter den Tisch gefegt worden sei. Er meine, es seien Anstrengungen gemacht worden für den sicheren Schulweg. Er meine, dies hier sei zum Beispiel etwas, der sichere Schulweg – es stehe auch noch darin, dass es noch ausgebaut werden müsste. Deshalb würde er einen Aufruf machen, das vielleicht noch einmal zu überdenken, ob das nicht eine Lösung wäre.

Man habe des Öfteren hier von einer Waldkrippe geredet, um mit den Kindern mehr der Natur entgegenzukommen und sie damit vertraut zu machen. Er meine, auch das sollte man sich überlegen, denn er meine, man habe rundum wunderschöne Wälder. Man sitze hier in einem wunderschönen Abstand hier rundherum und er meine, da sollte man sich auch Gedanken machen, ob man nicht diesen Weg beschreiten könne.

Des Weiteren wolle er ganz einfach die Frage stellen, wann die „Maison relais“ ausgebaut werde, wann man mit den Arbeiten beginne, denn man wisse alle, dass sie aus allen Nähten platze, und er meine, auch da, Bürgermeister Haine habe jetzt erwähnt, so viele Hundert Kinder jeden Mittag dort essen und er meine, auch das sei eine Angelegenheit, die sehr zügig voranschreiten müsste.

Er wolle ganz einfach in dem gesamten Kontext dem Schulkomitee, all den Leuten, die an diesem Dokument mitgearbeitet hätten, einen großen Dank aussprechen. Dem Lehrpersonal gebühre ganz klar ein großer Dank, denn es sei, wie er vorhin gesagt habe, nicht mehr einfach, heute Schule zu halten, und er meine, auch denen solle man den Dank hinüberschicken. Er danke fürs Zuhören.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm ebenfalls. Er meine, wie er es vorhin gesagt habe, dass man verschiedenen Angelegenheiten weiterführe, wie man das auch in der Vergangenheit gemacht habe. Rat Theisen habe hier von der Umwelt geredet. Da wolle er nur daran erinnern, dass die Klassen alle permanent regelmäßig Ausflüge machten, dass man selbstverständlich auch mit den Kindern in den Wald gehe im Rahmen des „Éveil aux sciences“-Kurses. Jeder wisse, dass man auch vor einem oder zwei Jahren die Projekte über die Abfallwirtschaft eingeführt habe, d. h. jede einzelne Klasse habe ihre verschiedenen Abfallbehälter, wo die Kinder auch angelernt und motiviert worden seien, Abfälle zu vermeiden, zu recyceln, wo sie auch die Abfalldetektive eingeführt haben, wo einzelne Kinder andere darauf hinwiesen, wenn sie etwas auf den Boden warfen, und so weiter und so fort. Man habe die Aktivitäten mit dem Förster, man habe die Aktivitäten außerhalb der Schule mit SICONA, man habe die „Maison relais“, wo man

wie vorhin gesagt auch mit den Kindern in den Wald gehe, so dass man die Kinder schon mit der Natur vertraut mache. Unabhängig von einer Waldkrippe mache die „Maison relais“ das. Man wisse doch auch, dass man hier, wie man das vorhin im Rahmen des PAG diskutiert habe, nicht weit zu gehen brauche, damit die Kinder die Natur sehen und in der Natur seien, mit den Wäldern, den Trockenwiesen, die man habe, mit den alten Tagebaugeländen, wo die Natur sich wirklich das zurückgenommen habe, respektive auch neue Biotop entstanden seien. Das bekämen die Kinder auch alles erklärt. Mit der Minette, im Museum seien doch auch regelmäßig Besichtigungen der Klassen und es werde auch in den Klassen darüber diskutiert. Er meine, dass man effektiv den sicheren Schulweg habe, um auf dieses Thema zurückzukommen.

An Stelle des Pedibusses habe man den sicheren Schulweg eingeführt. Das gesamte Konzept werde doch auch immer weitergeführt, wo auch noch zusätzlich Indikationen kommen sollten. Man habe die 30km-Zonen hier in sämtlichen lokalen Straßen, wo dann immer weitere Maßnahmen genommen werden, um die Autos auch dazu zu bekommen, mit 30 Stundenkilometer dann auch zu fahren. Ob jetzt weniger Verkehr vor den Schulen sei, hänge das immer von den einzelnen Situationen ab. Jedenfalls, wenn Rat Theisen das hier nicht als „Kiss and Go“ sehe, sei es aber so, dass man 30 Minuten gratis da stehen könne. Man brauche doch nur morgens, wenn die Schule beginne, sich das hier anzuschauen; da sehe man wie viele Leute mit dem Auto kommen, sich dahinstellen, um die Kinder aus dem Wagen zu lassen. Man könne sich auch davon überzeugen, dass dadurch nicht mehr gerade so viel Verkehr bei der Schule sei, aber selbstverständlich wenn man die Schranke wieder öffnen würde, würde wiederum jeder mit dem Auto bis zur Schule fahren. Man wisse auch, dass das die Situation sei. Andererseits hätten sie aber einerseits den sicheren Schulweg und durch die 30 Minuten gratis parken hätten sie die Möglichkeit das anders zu machen als in der Vergangenheit. Man habe auch alles gemacht, wenn jetzt wieder die dunkleren Tage kommen, dass die Kinder sicherer über die Straße gehen könnten, im Besonderen hier um das Gemeindehaus im Rahmen des sicheren Schulweges, wo auch die Fußgängerstreifen beleuchtet worden seien, und so weiter und so fort. Das seien alles Maßnahmen, die man genommen habe.

Was die „Maison relais“ anbelange, platze die aus allen Nähten. Er meine, er habe vorhin die Zahlen genannt. Es sei klar, man habe im Augenblick 204 Kinder in der „Maison relais“ eingeschrieben. Die Kapazität sei 168 Kinder. Die sei, wie gesagt, um 12:00 Uhr ausgenutzt, vor allem montags, mittwochs und freitags. Da würden dann 168 Kinder essen, während es z. B. dienstags und donnerstags 149 respektive 152 Kinder seien. Am Nachmittag verweilten dort zwischen 105 und 113 Kinder und morgens seien es 60 Kinder. Er meine nicht, dass man sagen könne, das Haus würde aus allen Nähten platzen. Es stehe schon noch Kapazität zur Verfügung. Die Kinder kämen auch nicht alle von Montag morgens bis Freitag abends. Die kämen zu unterschiedlichen Zeiten. Der eine sei nur ein Tag dort, ein anderer sei 2 Tage dort. Wenn man dann die neue

„Maison relais“ baue, da hatte man gesagt, dass man vorerst einmal versuche mit den Jugendwohnungen voranzukommen. Das gesamte Projekt der „Maison relais“ müsse auch noch einmal mit dem Ministerium abgeklärt werden. Es müsse in die Prozedur gehen, so dass man dann im nächsten Jahr dort anfangen mit dem Bauen, so dass man dann dort zusätzlich noch einmal die Kapazitäten praktisch verdoppelt bekomme. Bis jetzt habe die „Maison relais“ gut funktioniert mit all den Aktivitäten, die sie machten; man setze dort auf Lokalprodukte, man habe Lokalmilch, die hier in Luxemburg produziert werde, und er denke, dass das auch eine relativ gute Milch sei, man nehme Lokalprodukte.

Rat André Theisen flicht ein, es gebe auch Luxemburger Fair Trade.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, er denke wohl an Bio-Milch. Unter Fair Trade verstehe er Produkte aus Entwicklungsländern, weil dort einem Produzenten ein fairer Preis angeboten werde. Das sei das, was er darunter verstehe.

Rat André Theisen bemerkt, Bürgermeister Haine habe jetzt von 180 Kindern geredet und die Kapazität gehe über 200.

Bürgermeister Henri Haine berichtet, er habe 168 gesagt und 204 Kinder seien angemeldet.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass die ITM doch Direktiven habe, gemäß denen man nur eine bestimmte Zahl an Leuten, also Kinder mit dem Personal, aufnehmen dürfe. Was darüber gehe, wolle er wissen, ob man die dann noch hereinlasse.

Bürgermeister Henri Haine betont, dann erkläre er es noch einmal so wie er es jedes Jahr immer sage. Es seien 204 Kinder angemeldet. Es kämen doch nicht alle Kinder miteinander zur gleichen Zeit. Es gebe Kinder, die seien nur angemeldet, um essen zu kommen, andere kämen nur morgens dahin, um dort zu frühstücken, weil die Eltern früh arbeiten müssten oder aus welchem Grund auch immer. Andere seien nur am Nachmittag dort, deshalb seien 204 Kinder angemeldet.

Rat André Theisen möchte wissen, ob die Kapazität von 168 nie überschritten werde.

Bürgermeister Henri Haine verneint dies, außer halt mal bei einem Notfall, was man auch schon mal hatte. Das sei außerplanmäßig. Man habe wohl die Möglichkeit, das eine oder andere Mal 1 oder 2 Kinder mehr zu nehmen. Wie gesagt, es könnten auch mehr als 204 Kinder angemeldet sein, aber das hänge immer davon ab, wann sie kämen. Wenn man morgens deren noch mehr hätte, die kommen würden, dann hätte man von 60 bis 168 dort noch Kapazität, aber dann müsse man früh aufstehen.

Rat Jean Copette weist darauf hin, er habe etwas nicht richtig verstanden. Bürgermeister Haine habe von Kindern geredet,

die im Ausland wohnten, aus Frankreich, die dürften nicht mehr hier in die Schule kommen. Er fragt, ob das die neu angemeldeten Schüler seien, denn es seien deren doch schon da, die in Frankreich wohnten. Das habe er nicht so richtig verstanden.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass die Effektive in den Zyklen 2 bis 4 nicht hoch seien, das stimme schon. Man habe einfach als Schöfferrat beschlossen, wie auch andere Schöffenträte das tun, dass man keine Kinder mehr annehme, die nicht hier wohnten. Man habe selbstverständlich auch Kinder, die hier Großeltern hätten, das sei eine andere Situation. Man habe aber auch Situationen, wie z. B. eine Familie, die von Düdelingen nach Öttingen umziehe, ihre Kinder aber hier in Rümelingen einschulen wolle. Die müsse man ablehnen, denn wenn man erst einmal damit beginne, die aufzunehmen, erhalte man noch sehr viele andere Anfragen und dann platze unsere Schule aus allen Nähten. Das sei ein wenig das Problem einer Grenzortschaft, aber man müsse doch auch zusehen, dass man die Effektive in Maßen halte.

Rat Jean Copette möchte wissen, ob Leute, die hier in Rümelingen arbeiteten, aber im Ausland wohnten, doch wohl ihre Kinder noch immer in der Schule hier lassen könnten.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dem sei nicht unbedingt der Fall. Erstens einmal müsse man für jedes Jahr immer wieder anfragen. Man schaue dann immer wie die Effektive seien, und man nehme prinzipiell jetzt nur mehr Kinder an, die auch hier wohnten, von Eltern, die hier wohnten, respektive von Leuten, die hier wohnten. Es müssten doch nicht die Eltern hier wohnen, aber man habe effektiv oft die Situation, wenn das Rümelinger seien, deren Großeltern hier wohnten, dann sei dem eben so. Das könne man doch nicht immer alles so kontrollieren, wie es dann schlussendlich sei, aber auf jeden Fall, wenn man jetzt von auswärts komme und in Frankreich wohnen gehe, z. B. hier nebenan in Öttingen, dann könne man diese Kinder nicht mehr annehmen, sonst habe man auf einmal deren zu viele. Erstens einmal habe man hier in Rümelingen keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr, damit beginne es schon einmal und die Schulen seien eigentlich nur so geplant für die Kinder, die man irgendwie hier auf dem Radar habe. Wenn man jetzt noch bis gleich wohin Kinder annehmen müsse, dann stimme das nicht mehr.

Rat Marco Heil meint, es sei doch auch klar; wenn die Kinder bei den Großeltern angemeldet seien, dann seien es doch auch Ortsbewohner und dann sei alles in Ordnung.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob noch jemand eine Frage habe. Wenn alle zufrieden seien, könne man über die provisorische Schulorganisation 2019/2020 und den außerschulischen Betreuungsplan 2019/2020 abstimmen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die provisorische Schulorganisation 2019/2020 und den außerschulischen Betreuungsplan 2019/2020.**

(Den integralen Text der Annexe zur provisorischen Schulorganisation finden Sie, werte Leserin, werter Leser, auf Seite 44.)

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Vorschlag der Klassifizierung der Kirche als nationales Denkmal; (Bespprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Mit 6 Nein-Stimmen (LSAP+KPL) gegen 5 Ja-Stimmen (CSV+DP) lehnt der Gemeinderat diese Klassifizierung ab.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, man habe hier ein Gutachten des Kulturministeriums betreffend Pfarrkirche vorliegen, wo die Kulturministerin, das Gutachten des Gemeinderates frage, um die Kirche als nationales Denkmal zu klassifizieren. Das Gutachten sei vom 29. April. Innerhalb von 3 Monaten solle man dann sein Gutachten abgeben. Da sei man dann noch in Ordnung. Er möchte wissen, ob es etwas dazu zu sagen gebe, wenn nicht, könne man darüber abstimmen.

**** Mit 6 Nein-Stimmen (LSAP+KPL) gegen 5 Ja-Stimmen (CSV+DP) lehnt der Gemeinderat diese Klassifizierung ab.**

Rat André Theisen bittet nach dem Votum um Erlaubnis etwas sagen zu dürfen, denn sein Name stehe auch darunter. Es werde doch wohl keine Protestaktion sein, dass man dieses Gutachten jetzt nicht positiv bewertet habe. Er wolle klar sagen, 20 Unterschriften seien beim Ministerium eingereicht worden und selbstverständlich sei ein Name dabei und das sei seiner gewesen. Man wisse sehr genau, dass die Kirche der Gemeinde nicht mehr gehöre. Man habe sie dem „Fonds“ überlassen und es sei eine „utilité publique“. Er müsse sehr deutlich sagen, dass er enttäuscht und traurig sei, denn solch ein „patrimoine culturel“... Er habe immer gesagt, es sei der schönste kulturelle Bau, den man hier in Rümelingen habe, den die Vorgänger dahingesetzt hätten und dass jetzt der Gemeinderat, die Majorität gegen dieses Gutachten sei, denn man wisse doch sehr genau, dass es nur ein Gutachten sei.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm. Zu seiner ersten Anmerkung wolle er sich nicht äußern. Er halte nichts mehr von solchen Unterstellungen, aber er wolle nur dieses hier sagen: Wie Rat Theisen es richtig gesagt habe, sei die Gemeinde nicht mehr Eigentümer. Die Gemeinde sei Eigentümer gewesen, aber man habe am 16. Dezember 2016 beschlossen, dass man die Kirche dem Kirchenfonds übergebe. Damals hatte man auch eine Diskussion und da sei eigentlich auch nicht verlangt worden, dass man die Kirche als nationales Denkmal vorschlagen sollte, um sie zu klassifizieren. Man habe am 22. Mai 2017, und das habe man auch vorhin im Rahmen des PAG gesagt, die Kirche mitaufgenommen in die

Liste der Gebäude, die erhaltenswert seien, d. h. man habe das glattweg als „construction à conserver“ eingestuft. Er wolle Rat Theisen daran erinnern, dass er da nicht mitvotierte. Er habe nicht mit Ja votiert. Er habe auch mit Nein gestimmt als man das dem Kirchenfonds übergab. Deshalb sei man jetzt ein wenig erstaunt gewesen, dass auf einmal ein Antrag komme, um die Kirche als „monument classé“ aufzunehmen. Man hätte es allenfalls noch normal gefunden, dass der neue Eigentümer den Antrag gestellt hätte. Der neue Eigentümer sei doch eigentlich der Kirchenfonds. Er stelle die Frage, weshalb ein solcher Antrag nicht gekommen sei als die Gemeinde noch Eigentümer war. Er könne nur sagen, dass man hier auf lokaler Ebene alles unternommen habe, immer in der Vergangenheit, um die Kirche zu erhalten, zu renovieren. In den 90er Jahren sei sie doch auch relativ aufwendig renoviert worden, weil irgendwann vor 30 oder 40 Jahren Leute beschlossen hatten, die Mauern einfach mit weißer Farbe zu übertünchen. Da sei die Gemeinde nicht einmal gefragt worden, als das damals gemacht worden sei. Deshalb seien auch in den 90er Jahren die schönen Bilder von Nicolas Brücher, die hier beschrieben werden, renoviert worden mit viel Geld auch von der Gemeinde Rümelingen. Man sei jetzt nicht Eigentümer. Man hatte beschlossen, die Kirche in den Kirchenfonds zu geben, damit es auch eine katholische Kirche bleibe und die Kirche werde auch nicht abgerissen werden, denn es sei einfach so, dass, solange sie in unserem lokalen Reglement als „construction à conserver“ stehe, keine riesige Abänderung vorgenommen werden könne, ohne die Einwilligung des Bürgermeisters sowieso, denn der müsse eine Baugenehmigung geben für alles, auch um abzureißen und auch ohne die Einwilligung des Gemeinderates. Es sei dem so, dass durch dieses kommunale Reglement über die zu schützenden Gebäude, wenn dann irgendwann etwas an dem Gebäude geschehen sollte, das nicht konform zu diesem Reglement sei, dann müsste eigentlich der Gemeinderat das beschließen und er meine, dass das doch auf lokaler Ebene sei, wo diese Entscheidungen getroffen werden und das sei für den Schöffenrat das Wichtigste. Deshalb sei man der Meinung, dass man jetzt nicht dem folgen sollte, um das als nationales Denkmal zu klassifizieren. Dann hätte man das vielleicht vor Jahren machen sollen, als die Gemeinde noch Eigentümer war.

Rat André Theisen tut dar, da müsse er ihn aber an etwas hinweisen. Er fragt, ob Bürgermeister Haine sich nicht daran erinnern könne, als man als Kirchenrat persönlich vorgesprochen habe, und da habe man es gefragt, denn Bürgermeister Haine habe Herrn Breisch noch geantwortet, man habe den Brief doch noch nicht abgesendet. Da habe er gesagt, die Majorität sei dagegen und da sei die Gemeinde noch Eigentümer gewesen.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, er habe ihm damals doch auch erklärt, dass man es hier in das Reglement der geschützten Gebäude übernehmen wolle und es sei nach Meinung des Schöffenrat das, was ausreiche, um das Gebäude zu schützen.

Rat André Theisen antwortet, er wolle da keine Diskussion

mehr führen, aber auf alle Fälle sei er traurig, aber er sei ein guter Demokrat und er meine, die Majorität habe so votiert, und dann sei dem eben so. Er meine, sowieso sei das Ministerium die letzte Instanz.

Bürgermeister Henri Haine erklärt zum Gutachten, das man gefragt wurde, habe man sein Gutachten auf der Grundlage der Elemente gemacht, die man der Opposition bereits damals wie auch heute gegeben habe. Man habe abgestimmt, so dass man mit dem nächsten Punkt weiterfahren könne.

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung mehrerer Konventionen;
(Besprechung und Beschlussfassung);**

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat nacheinander folgende Konventionen:

- a) Konvention betreffend Office social Käl/Téiteng – Rëmeleng;**
- b) Konvention „Natur genéissen“ mit SICONA;**
- c) Zusatzvertrag zur Tripartite-Konvention 2018 des SEA;**
- d) Konvention mit der UGDA betreffend Musikschule für das Schuljahr 2019/2020;**

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, hier habe man eine Reihe Konventionen. Man habe als erstes die Konvention betreffend den „Office social“, die man jedes Jahr habe. Man habe auch eine Deliberation des Kayler Gemeinderates, so dass man das bereits Anfang Juni hätte votieren können. Dazu bleibe nur zu sagen, dass man bereits seit Jahren im „Office social Käl/Téiteng – Rëmeleng“ zusammenarbeite. Man sehe ganz hinten die Zahlen, die unser „Office social Käl/Téiteng – Rëmeleng“ betreffen mit den Personalkosten und den „Secours“, den „frais de fonctionnement“ und so weiter und so fort mit insgesamt 485.803,90 Euro. Davon werde die Hälfte vom Staat übernommen und die andere Hälfte von den beiden Gemeinden. Man habe den Anteil unserer Gemeinde auch im Budget vorgeesehen. Man sehe auch die Aufteilung, wie sich das mit den Personalkosten verhalte, usw. Da gehe er jetzt nicht ins Detail. Vielleicht nur als Information, die Bilanz des vergangenen Jahres. Das überrasche niemand, dass die Arbeitslosenquote im Vergleich zur nationalen Quote hier in Rümelingen trotzdem noch hoch sei. Man sei einmal bei 11% gewesen und man sei jetzt 2018 bei 9,20% gewesen. Man wisse alle, dass die Arbeitslosigkeit gesunken sei in den beiden letzten Jahren, nur dass die nationale Quote bei 7,6 liege und in Rümelingen bei 9,20%. Da sehe man dann schon den Unterschied zwischen den einzelnen Bevölkerungen. Im vergangenen Jahr seien es 379 Haushalte gewesen, die den „Office social“ um Hilfe gebeten haben. Davon seien 148 neue Haushalte gewesen, die

vorher noch nicht dabei gewesen seien. Die Nationalitäten teilten sich so auf, dass rund ein Drittel Luxemburger seien, 47% Nicht-Luxemburger aus EU-Staaten und 19% Nicht-Luxemburger aus Nicht-EU-Staaten und auch ein paar, die überhaupt keine Nationalität haben. Das Gros der Leute, die um Hilfe gebeten hätten, seien zwischen 35 und 49 Jahren alt, und die Sparte 45 bis 49 Jahre sei das Maximum. Wenn man die letzten Jahre so anschau 2015 bis 2018, sei es eine Steigerung der Besuche um 19% und 2018 hatten auch 40% der Kunden des „Office social“ überhaupt kein Einkommen bei der ersten Kontaktaufnahme mit dem „Office social“. Er meine, dass die Hilfe, die dort den Leuten angeboten werde, schon sehr wichtig sei und wenn man sehe wie die Bevölkerungsstruktur hier in Rümelingen sei, sei diese Hilfe nicht nur wichtig, sondern auch notwendig.

Jeder sehe auch in der Konvention, dass man seit einer gewissen Zeit die „assistance aux ménages en précarité énergétique“ habe, also Energiearmut, wie man das auf Deutsch bezeichne, wo man auch mit myEnergy zusammenarbeite, die auch zu den Leuten nach Hause gehe, um zu sehen, was da machbar sei, so dass die Leute dann noch eine zusätzliche Hilfe bekämen für „appareils électroménagers“, um die alten Geräte, die zu viel Energie benötigten, durch neue Geräte zu ersetzen, und ein Subsid bis zu 75% des Anschaffungspreises bis zu einer Decke von 750 Euro erhalten. Vor allem aber bekämen sie auch die Energieberatung angeboten. Das sei alles sehr wichtig. Zusätzlich habe man doch auch noch die Unterstützung, die man für die „Épicerie sociale“ gebe, der „Cent-Buttik“ in unserem Falle, wo auch viele Rümelingen Bürgerinnen und Bürger, die vom „Office social“ geholfen bekämen, davon Gebrauch machten. Das sei das, was er dazu zu sagen habe. Falls es keine Anmerkung mehr dazu gebe, könne man abstimmen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Konvention betreffend „Office social Käl/Téiteng – Rëmeleng“.**

Bürgermeister Henri Haine erläutert, die nächste Konvention betreffe die „Maison relais“, über die man bereits vorhin geredet habe. Es sei dem so, dass letztes Jahr beschlossen worden sei, dass für die Konvention 2019 nur ein Zusatzvertrag zu der Konvention 2018 gemacht werden sollte. Das bedeute, dass jetzt rückwirkend auf den 1. Januar 2019 – das habe man eben erst jetzt erhalten – so dass jetzt da eigentlich keine weiteren Änderungen in der Konvention selber zu vermerken seien. Wenn man sich die Zahlen anschau, seien die Kosten der „Maison relais“ jetzt bei 1.402.000 Euro. Wenn man das mit 2017 vergleiche, wo die neue Reform der SEAR noch nicht in Kraft war, d. h. dass die Erzieher und Erzieherinnen eben jetzt bessere Gehälter bekämen, sei das ein Unterschied von 450.000 Euro, also von über 40 % mehr. Da sehe man, was das dann aber einen Impact auf die Ausgaben der Gemeinde habe. Von den 1,4 Mio. Euro seien nur 146.000 Euro Einnahmen. Das sei etwas mehr als 10%. Der Rest, also die anderen 90% müsse man als Staat und Gemeinde finanzieren. Von den 90% übernehme der Staat drei Viertel und die Gemeinde das andere Viertel, d. h. die „Maison relais“ koste die Gemeinde

jetzt 314.147 Euro. Die seien aber gut investiert und deshalb wolle er die Räte darum bitten, auch diese Konvention anzunehmen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Zusatzvertrag zur Tripartite-Konvention 2018 des SEA.**

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dann zu der Konvention mit SICONA-„Natur genießen“ komme, die er vorhin bereits angekündigt hatte. Er habe jetzt da nicht mehr allzu viel zu sagen. Man hatte gesagt, dass man im Rahmen der „Maison relais“ die neuen Lastenhefte eingeführt habe mit der Zusammenarbeit von SICONA. Da sei man eine der ersten Gemeinden gewesen, die das gemacht haben. Es gebe deren auch sehr viele Gemeinden, die jetzt nachziehen, wo auch da verschiedene Objekte von Bio-Regional und Fair Trade erreicht werden sollten. Im Augenblick gebe es die eine oder andere Schwierigkeit mit dem einen oder anderen Produzenten, da es Probleme bei der Nachlieferung gebe, weil immer mehr Leute da mitmachen. Andererseits habe man bei einem anderen abspringen müssen, weil die Zusammenarbeit nicht so gut funktioniert habe, aber auf der anderen Seite sei man, wie gesagt, auf dem guten Weg und man sei dafür gelobt worden. Er meine, es sei doch auch im Sinne der Kinder, dass sie sich gesund ernähren. Was auch schön sei, sei das ganze „Encadrement“ auch mit den Informationen. Deshalb meine er schon, dass man diese Konvention mit SICONA-Westen annehmen könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Konvention „Natur genießen“ mit SICONA-Westen.**

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man dann noch die Konvention mit der UGDA betreffend lokale Musikschule habe. Da wolle er sich nur darauf begrenzen, dass das Ganze im Augenblick jetzt einmal so aussehe – das sei bekanntlich für das nächste Jahr – dass das etwas über 135.000 Euro kosten werde. Eine Stunde im Schuljahr 2019/2020 koste 5.175,96 Euro. Dem sei aber so, wenn man jetzt vergleiche mit dem vorigen Jahr, wo man alles eingereicht habe, habe man rund 1 Drittel der Kosten zurückerstattet bekommen vom Staat. Wie gesagt, das werde wohl auch in Zukunft so sein. Hier habe man jetzt die provisorische Organisation mit der Konvention im Anhang. Nur zur Information, das Anmeldeformular sei verteilt worden, um sich in der Musikschule anzumelden. Diese Formulare sollen bis zum 28. Juni eingereicht werden. Dann sei auch mittwochs, den 10. Juli um 19:30 Uhr für diejenigen, die sich da anmelden, eine „réunion de concertation“ mit den Schülern und den Eltern der Schüler. Auch da sei der Schulanfang am 16. September 2019. Er möchte wissen, ob man diese Konvention so abstimmen könne.

Rat André Theisen tut dar, er habe nur diese Frage. Dies sei im Grunde genommen 19/20, angesichts der Tatsache, dass die Leute sich erst anmelden könnten, möchte er wissen, wie man an die Zahlen komme, wieviel Schüler in den Klassen seien.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei auf Grund der Erfahrungswerte, wo die UGDA das immer so aufstelle, respektive auf der Grundlage, was im letzten Jahr in der UGDA-Musikschule war. Da werde dann eine provisorische Aufstellung von der UGDA gemacht, wo sie meinten, dass dem so sein könnte. Er fragt, ob man jetzt abstimmen könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Konvention mit der UGDA betreffend Musikschule für das Schuljahr 2019/2020.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung von zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses zeitweilige Verkehrsreglement betreffend Abstellen eines Schuttcontainers auf den Nummern 173 und 175 in der Escher Straße.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann ein kleines zeitweiliges Verkehrsreglement habe. Das sei vom 7. Juni bis zum 11. Juni gewesen, wo ein Schuttcontainer auf den Nummern 173 und 175 in der Escher Straße abgestellt war.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses zeitweilige Verkehrsreglement**

(Den genauen Wortlaut dieses Reglements finden Sie auf Seite 55 in dieser Nummer.)

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG

Fragen an den Schöffenrat ;

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, man komme sodann an die Fragen an den Schöffenrat.

Rat André Theisen tut dar, er habe hier gesehen, dass man z. B. am 17. Dezember 2013 die Vorstellung für einen Resistenzweg gehabt habe. Das habe damals mit 54.740,00 Euro zu Buche geschlagen. Es sei im Grunde so, weil er in der Vereinigung in Petingen sei, dass dort der 75. Gedenktag der Befreiung groß gefeiert werde. Er wolle wissen, wo man mit diesem Resistenzweg dran sei, denn das wäre doch aber der richtige Weg gewesen, um den hier mit hineinzubekommen in die Zeit, wo im Grunde genommen die 75 Jahre gefeiert werden.

Er habe eine zweite Frage, die betreffe die Lasershow am Nationalfeiertag. Er könne nur sagen, wenn er auf Facebook schaue, die positiven Anmerkungen, die da gekommen seien. Er meine, Bürgermeister Haine habe sie selber bekommen und er könne nur sagen, es sei gut und die CSV sei froh darüber, dass sie in der Sitzung vom letzten Jahr, am 29. Juni 2018 gesagt habe, denn damals seien beim Feuerwerk sehr viele Raketen nicht aufgegangen und es habe sehr viel Dreck da oben gegeben, usw. Da habe die CSV dann gesagt, der Schöfferrat solle sich Gedanken machen für eine Lasershow. Selbstverständlich, die Lasershow, die jetzt stattgefunden habe, sei noch verbesserungsfähig, aber er meine, es sei ein guter Ansatz gewesen und dafür könne er den Schöfferrat nur beglückwünschen.

Dann habe er noch eine Angelegenheit. Das sei im Grunde genommen Wolff Lucien. Der habe ein Buch geschrieben und das sollte präsentiert werden in der Zeit, wo Großherzog Jean gestorben sei. Da sei das nicht mehr zum Tragen gekommen und da sei damals gesagt worden, es würden keine Bücher herausgegeben, bis es präsentiert worden sei. Das sei aber nicht der Fall, denn es seien schon Bücher ausgegeben worden. Da laute seine Frage, wann dieses Buch vorgestellt werde.

Auf der anderen Seite müsse er nochmals sagen, er meine Esch22. Er habe andere Gemeinden gesehen, er lese hier den Artikel vor: „Die Räte nahmen die Statuten der Vereinigung „Capitale européenne de la culture 2022“ zur Kenntnis und beschlossen einen Aufnahmeantrag zu stellen. Die Kulturverantwortlichen der Gemeinde wurden mit dem Erstellen einer Arbeitsgruppe beauftragt. Da seien Künstler gefragt worden, die in der Gemeinde seien, usw., die motiviert seien für dieses Event“. Da laute seine Frage, wo man hier dran sei für die „Capitale 2022“. Das seien im Grunde genommen die Fragen, die er zu stellen habe.

Er habe nur noch eine Frage an Herrn Peiffer. Herr Peiffer sei einmal zu ihm gekommen, er sei aber noch nicht im Schöfferrat gewesen. Da habe er ihm einen ganzen Haufen Bücher von der Resistenz gegeben. Da habe er ihm gesagt, er würde ein Buch machen oder ein Falblatt. Jetzt als hier Jericho hinter der Gemeinde war, habe er Herrn Breyer Roland gefragt, um eines zu bekommen von Petingen, was er auch bekommen habe, um sich zu inspirieren. Er, Rat Theisen, wisse, dass Herr Peiffer damals voll motiviert war und deshalb habe er nichts mehr bekommen. Er meine, es liege ihm am Herzen das zu sagen, aus der ganz einfachen Ursache, 75 Jahre ohne Krieg, da sei doch aber etwas drin, dass auch unsere Rümelingen Gemeinde da mitmachen müsste. Man brauche keine Ausstellung zu machen wie Petingen über ein paar Monate. Eine nationale Ausstellung, das brauche man nicht zu machen, aber man sollte sich Gedanken machen, ob man nicht in der Resistenzburg, in der man hier in Rümelingen sei, nicht auch etwas machen sollte.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm. Was er mit Herrn Peiffer privat mache, das könne er auch mit Herrn Peiffer pri-

vat klären, würde er halt mal vorschlagen. Für den Rest, wolle er auf all seine Angelegenheiten zurückkommen, die er gesagt habe. Um dann bei der Resistenz zu bleiben, meine er, dass Rat Theisen auch sehr stark mit impliziert war und Herr Peiffer auch, um über diesen Resistenzweg zu reden. Er habe nämlich selber die Leute vom Oekobüro gesehen. Ob das jetzt zum 75. Gedenktag sein müsse oder darüber hinaus, sei nicht so wichtig. Wichtig sei, dass man den Resistenzweg einmal zum Abschluss bringe und dann auch dementsprechend beschließe, wie man jetzt da vorgehe. Man habe auch schon ein kleines Element mit übernommen in das Buch, das er vorhin erwähnt habe. Das sei ein Vorschlag, den Rat Theisen da mache, aber er, Bürgermeister Haine, sei der Meinung, dass man jetzt zusehen sollte, ob die Elemente, die da zur Verfügung stehen, ausreichen, ob das neutral genug sei, ob das allen Sensibilitäten gerecht werde, denn es sei immer ein sehr sensibles Thema. Er sehe das auch immer wieder, wenn man an anderen Stellen sei, wo man gedenke, wie letztthin mit Natzweiler-Struthof und der „Amicale Ungeheuer“. Je nachdem, von welcher Organisation man rede, sei die eine nicht gut auf die andere zu sprechen. Das sei immer ein sehr gefährliches Gelände und er müsse ehrlicherweise sagen, dass er sich da nicht auskenne, um zu beurteilen, wer, wo, was Recht habe. Er finde nur, dass alle Organisation versuchen sollten, alle mitzuarbeiten. Auf jeden Fall werde man auch auf den Weg gehen.

Was nun die Lasershow anbelange, könne er sich nicht mehr daran erinnern, dass Rat Theisen das am 29. Juni gesagt habe. Wenn er das gesagt habe, habe man dann wieder einen Punkt verwirklicht, den die CSV verlangt habe. Sein Vorgänger pflegte immer zu sagen, dass die Majorität der Opposition immer gehorche.

Rat André Theisen entgegnet, das habe Bürgermeister Haines Vorgänger gesagt, aber er sehe, dass das nicht so wahr sei, denn er habe gegen die Kirche gestimmt.

Bürgermeister Henri Haine verneint, der CSV-Vorschlag hier von der Lasershow. Das andere sei nicht der Vorschlag der CSV gewesen.

Rat André Theisen möchte wissen, was es dann gewesen sei, von der Lasershow.

Schöffin Viviane Biasini verneint.

Bürgermeister Henri Haine meint es sei auch egal.

Schöffin Viviane Biasini bemerkt, Rat Theisen habe nicht verstanden.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, was die anderen Bücher anbelange, sei das selbstverständlich so geschehen, dass man durch den Tod von Großherzog Jean die Präsentation annulliert habe und man habe auch sofort ein anderes Datum festlegen wollen, aber er müsse sagen, dass die Person, die Rat Theisen genannt habe, auch relativ oft fort sei. Herr Winckel solle jetzt

zusehen, wann er da sei und dann müsse man dann einmal ein Datum suchen, denn man müsse auch die Vertreter der REVUE dabei haben, damit man das einmal machen könne. Effektiv habe man schon Bücher herausgegeben. Man habe doch hier den Ratsmitgliedern eines gegeben, weil er meine, um sie so lange zurückzubehalten, sei aber relativ schwierig, weil man doch auch beschlossen hatte, diesen Preis für das Buch festzulegen, die nach auswärts verkauft werden. Ob deren aber jetzt schon heraus seien, um zu verkaufen, wisse er nicht. Er kümmere sich nicht darum.

Was jetzt Esch 2022 anbelange, sei prinzipiell von der A.s.b.l. vorgeschlagen worden, dass jede Gemeinde aus dem Süden der A.s.b.l. angehören sollte. Das sei unter den Bürgermeistern so beredet worden, so dass im Prinzip auch Rümelingen Mitglied der A.s.b.l. sei. Das wolle aber nicht heißen, dass man auch Vertreter im Verwaltungsrat habe. Man habe viel darüber diskutiert und man hatte doch auch letztes Mal das Konzept rund um das Hames-Haus präsentiert bekommen. Man habe auch beschlossen, dass man das Gonner-Haus im Rahmen von MAB-UNESCO, was doch auch ein Projekt für Esch2022 werde, mitinstallieren werde. Er meine, das sollten die Hauptaktivitäten, die Hauptinfrastrukturen für Esch2022 sein. Für den Rest sei auch das Museum dabei zuzusehen, was man da zusätzlich für Esch2022 machen könne. Dann habe man auch Aktivitäten, die man zusammen mit der Gemeinde Kayl mache. Unter anderem sei auch vorgesehen eine gemeinsame „Chorale“ mit den Jugendhäusern oder der Jugend im Allgemeinen zu machen. Es sei das, worauf man sich konzentrieren wolle. Für den Rest werde man auch dafür sorgen, dass die Bürgerinnen und Bürger auf die größeren Veranstaltungen in den anderen Ortschaften gehen könnten. Es werden wohl auch „Itinéraire“-Angelegenheiten geschehen, bei denen man selbstverständlich mitmache. Er meine zum Hames-Haus wie das Studienbüro das auch gesagt habe, seien auch andere Leute in die Interviews herangezogen worden, Künstler, die dort mitgemacht hätten. Er meine, dass das ein Vorzeigeprojekt werden solle, das in dem Zusammenhang mitverwirklicht werden solle.

Rat André Theisen tut dar, er habe noch eine Frage. Der Spielplatz sei abgegrenzt mit diesen berühmten Raupen und auch die Angelegenheit auf dem Friedhof. Er fragt, wie lange das dauere, bis das saniert sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, im Prinzip sei es so, es hänge davon ab, wo das sei, lasse man sie entfernen. Es sei eine beim Museum. Da müsse eine Spezialfirma, die im Augenblick viel im Einsatz sei damit beauftragt werden, um das zu entfernen. Für den Rest warne man die Bevölkerung, denn um sie überall immer wegzunehmen, sei vom Naturschutz her gesehen auch nicht immer das Beste, aber man müsse anpassen. Bei den Spielplätzen würden sie prinzipiell entfernt, wenn es nicht schon gemacht sei.

Schöffe Edmond Peiffer möchte Rat Theisen kurz eine Antwort geben auf seine Frage, was das Buch oder die Broschüre anbelange. Er habe vor ein paar Tagen mit Herrn Winckel

Rücksprache gehabt, um ein Treffen zu vereinbaren, um noch verschiedene Angaben zu bekommen. Er habe auch noch 2 andere Personen, mit denen er sich in Verbindung setze. Dass das jetzt ein wenig in den Rückstand gekommen sei, sei darauf zurückzuführen, dass er jetzt anderthalb Jahre ein wenig zu viel überfordert war, so dass er da nicht weiter daran arbeiten konnte. Das sei aber im Laufen.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, es habe wie gesagt nichts mit der Gemeinde zu tun. Dann brauche man hier nicht darüber zu reden. Er möchte wissen, ob sonst noch jemand eine Frage habe.

Rat Jean Copette tut dar, er habe gesehen, dass morgen Nachmittag wegen der Hitze schulfrei sei. Hier im Gemeindehaus gelte das gleiche. Er wolle jetzt wissen, ob das auch für die Arbeiter sei oder nur für das Personal, das hier im Hause arbeite.

Schöffin Viviane Biasini betont, dass sei für das gesamte Personal, das bei der Gemeinde arbeite.

Rat Jean Copette meint, man müsste vielleicht hier im Haus eine Klimaanlage installieren.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass das nicht einfach werde, um hier im Haus eine Klimaanlage nachzubauen. Man habe nur eine Lüftung, aber keine Klimaanlage. Man sei dabei, einen neuen Unterhaltungsvertrag zu machen. Er hoffe, dass sie jetzt halt mal wieder normal funktioniere. Seiner Meinung nach habe sie noch nie funktioniert. Rat Theisen habe von Facebook geredet. Das müsse zwar nicht immer die Majorität sein, die sich das Maul zerreiße wegen dem Schulfrei. Er wolle nur sagen, dass das Lehrpersonal selbstverständlich eine Aufsicht garantieren müsse. Die Eltern bräuchten sich nicht frei zu nehmen.

Rat André Theisen erinnert daran, dass man seinerzeit auch einmal Hitzeferien hatte.

Schöffin Viviane Biasini weist darauf hin, dass die „Maison relais“ doch auch funktioniere. Es sei dem nicht so, dass jetzt alles in den Haufen fallen würde.

Rätin Carole Marx findet, es sei doch schön für die Kinder.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, gestern habe das aber noch anders geklungen. Man müsse seine Angelegenheiten trotzdem lesen.

Rätin Carole Marx bestätigt, dass eine Aufsicht funktioniere, aber die Leute müssten sich trotzdem wieder arrangieren.

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass die Kinder in die Schule gehen müssten, wenn die Eltern sich nicht arrangieren könnten, aber es sei einfach ein Beschluss, der genommen worden sei wegen der Hitzewelle, die jetzt herrsche. Wenn

Kinder zu so vielen in einem normalen Schulunterricht sitzen müssten, sei das nicht sehr angenehm. Er meine, es sei sowieso so, die einen würden es so finden und die anderen so. Egal was man in diesen Angelegenheiten beschließe, habe man immer eine Diskussion. Man wisse auch, dass es immer schwieriger werde, weil selbstverständlich immer mehr Eltern arbeiteten, so dass dann draußen eigentlich nicht verstanden werde, weshalb es so oder so sei. Das sei jedem überlassen, aber es gebe immer Eltern, die nicht arbeiteten, die dann die Zeit hätten mit ihren Kindern etwas anderes zu machen als dass sie jetzt nur in der Schule herumhängen. Andere meinten, man solle mit den Kindern ins Museum gehen, aber 620 Kinder im Museum sei auch nicht evident. Die Escher bekämen empfohlen auf den Galgenberg zu gehen. Die hätten 3.300 Kinder. Jeder müsse eben zusehen, auch die Schulfrauleins und Lehrer, die anwesend seien, müssten dann überlegen, welche Aktivitäten sie mit den Kindern machten. Auf jeden Fall sei es angenehmer, wenn man keinen normalen Unterricht geben müsse.

Rätin Carole Marx findet, dass die Lehrpersonen, wenn es so warm sei, nicht unbedingt mit den Schülern Grammatik machen müssten, aber ob die Kinder nun in der „Mason relais“ sitzen würden, wenn es warm sei oder ob sie nun in der Schule sitzen würden, wenn es warm ist, das sei doch das Gleiche.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, es gebe auch Kinder, die zu Hause bleiben und andere Angelegenheiten machen würden.

Rätin Carole Marx bemerkt, dass aber die wenigsten zu Hause sein könnten, wo dann kurzfristig jemand einspringen könnte. Sie habe das Problem nicht, aber es gebe viele Leute, wo sie sich vorstellen könnte, ... Als sie im Radio gehört habe, Rümelingen habe schulfrei, das sei nämlich das einzige gewesen, was gesagt worden sei, könne sie sich vorstellen, dass manche da nicht begeistert waren.

Rat Jean Copette flicht ein, es sei aber gesagt worden, dass ein Bereitschaftsdienst („Permanence“) funktionieren würde.

Schöffin Viviane Biasini betont, die Information sei auf Facebook und sie sei auch auf der Web-Seite der Gemeinde. Dann habe man doch auch hier einen Schuldienst, wo die Leute anrufen könnten.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, das sei prinzipiell immer so mit der Aufsicht. Wenn z. B. Schnee liege, müsse auch eine Aufsicht koordiniert werden. Er möchte wissen, ob es sonst noch eine Frage gebe.

Rätin Francine Lang-Laax erklärt, sie habe noch eine Frage. Sie sei gefragt worden, wann der Partengrund fertig in Stand gesetzt werde.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, wenn man vom Studienbüro ein definitives Konzept mit einem Kostenvoranschlag

erhalte, werde man diese Arbeiten in Angriff nehmen können. Man habe zusätzlich analysieren lassen, um eine Hauptwas-serleitung vom Hutberg hinab durch diese Straße zu führen, was dann mit sich bringe, dass anders geplant werden müsse.

Rätin Francine Lang-Laax bemerkt, dass heiße dann wohl im nächsten Jahr.

Bürgermeister Henri Haine betont, das müsse man auf Grund der finanziellen Situation beschließen, was man alles auf einmal machen könne.

Rat André Theisen weist Bürgermeister Haine darauf hin, er rede von der finanziellen Lage, aber das sei doch bereits im Budget vorgesehen.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, dass ein Betrag vorgesehen sei, aber wie gesagt, man habe doch aber auch weitere Projekte, z. B. müsse man, wenn man jetzt das Konzept für das Hames-Haus ausarbeiten lasse, das Gonner-Haus, das hinzukomme, wo man doch aber auch wichtig finde, dass man sich daran beteilige. Es gebe doch zusätzliche Ausgaben, die man jetzt noch nicht im Budget vorgesehen hatte. Dann wäre man jetzt am Ende der öffentlichen Sitzung angekommen.

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG

Verschiedene Korrespondenz;

- SIDOR: Protokoll der Komiteesitzung vom 20.Mai 2019;
Tätigkeitsbericht des Syndikats für das Geschäftsjahr 2018;
TICE: Berichte und Deliberationen aus der Komiteesitzung vom 28. Februar 2019;

In geheimer Sitzung:

In geheimer Sitzung beriet der Gemeinderat noch über die 3 nachfolgenden Punkte:

PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG

Neufestlegung der Laufbahn eines Beamten; (Bespreehung und Beschlussfassung);

Der Gemeinderat genehmigte die Neufestlegung der Laufbahn von Herrn Romain Loes.

PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG**Genehmigung eines Urlaubs ohne Lohn;
(Besprechung und Beschlussfassung);**

Der Gemeinderat genehmigte Madame Sandra Bertrand diesen Urlaub ohne Lohn bis zum Jahre 2030.

PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG**Genehmigung einer verspäteten Anfrage zum Vorschulunterricht; (Besprechung und Beschlussfassung);**

Derr Gemeinderat genehmigte diese verspätete Anfrage zum Vorschulunterricht.

Séance du conseil communal du mardi, 25 juin 2019

Début de la séance : 8:30 heures

Fin de la séance : 11:00 heures

Durée de la séance : 2 h 30 min

Présents :

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
Mme Viviane BIASINI (POSL) et M. Edmond PEIFFER (PCL),
échevins ; MM. André THEISEN (PCS), Marco HEIL (POSL),
Mme Carole MARX (POSL), MM. Gérard JEITZ (POSL), Jean
COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS), Monique
SCHELINSKY (PCS) et M. Patrick WAGNER (PDL), conseillers.

Secrétaire communal :

M. Jérôme WINCKEL

Urne :

Mme Carole MARX (POSL)

Le rapport du secrétaire sur la séance du mercredi, 12 juin 2019, est approuvé unanimement.

En séance publique:**1. Adoption du plan d'aménagement général**

Le conseil communal décide unanimement d'entamer la procédure des documents du plan d'aménagement général à travers les instances.

2. Approbation de l'organisation scolaire provisoire 2019/2020

Unanimité du conseil communal pour l'organisation scolaire provisoire 2019/2020.

Unanimité également pour le plan d'encadrement périscolaire 2019/2020.

(Veuillez trouver le texte de l'annexe à l'organisation scolaire à la page 44.)

3. Proposition de classement de l'église comme monument national

Avec 6 voix (POSL+PCL) contre 5 voix (PCS+PDL) le conseil communal rejette la proposition de ce classement.

4. Approbation de plusieurs conventions

Par votes séparés le conseil communal approuve unanimement les conventions qui suivent :

- a) Convention relative à l'Office social Käl/Téiteng – Rëmeleng;
- b) Convention „Natur genéissen“ avec SICONA;
- c) Avenant à la convention tripartite 2018 du Service d'Éducation et d'Accueil;
- d) Convention avec l'UGDA concernant l'école de musique pour l'année scolaire 2019/2020;

5. Approbation de règlements temporaires de la circulation

Le conseil communal approuve unanimement le règlement temporaire de la circulation à l'occasion de la pose d'une benne dans la rue d'Esch aux numéros 173 et 175.

(Veuillez trouver le texte de ce règlement à la page 55 de ce numéro.)

6. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Monsieur André Theisen

- au sujet de l'aménagement d'un « chemin de la résistance » ;
- au sujet du spectacle laser à l'occasion de la fête nationale ;
- au sujet de la publication du livre écrit par Monsieur Lucien Wolff ;
- au sujet du programme de la ville de Rumelange pour l'année culturelle « ESCH 2022 » ;
- au sujet du livre ou de la brochure sur la résistance

envisagé(e) par Monsieur Edmond Peiffer ;

- au sujet des chenilles envahissant les plaines de jeu et le cimetière ;

Monsieur Jean Copette

- au sujet de l'après-midi libre accordé aux élèves et au personnel de la commune à cause de la canicule de fin juin ;

Madame Francine Lang-Laux

- au sujet des travaux dans la rue Partengrund ;

7. Correspondance diverse

SIDOR: Procès-verbal de la réunion du comité du 20 mai 2019 ;
Rapport sur les activités du syndicat de l'exercice 2018 ;

TICE: Rapports et délibérations prises en séance du comité du syndicat du 28 février 2019 ;

En séance à huis clos :

En séance à huis clos le conseil communal a délibéré sur les points suivants :

8. Nouvelle fixation de la carrière d'un salarié à tâche intellectuelle

Le conseil communal a approuvé la nouvelle fixation de la carrière de Monsieur Romain Loes.

9. Approbation d'un congé sans solde

Le conseil communal a accordé un congé sans solde à Madame Sandra Bertrand jusqu'à 2030.

10. Approbation d'une demande tardive d'inscription à l'école fondamentale du cycle 1

Le conseil communal a approuvé la demande en question.

Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Freitag, den 5. Juli 2019 um 8:15 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In öffentlicher Sitzung:

1. Genehmigung eines Kostenvoranschlages für den Erwerb einer Straßenfegemaschine;
(Besprechung und Beschlussfassung);
2. Fragen an den Schöffenrat;
3. Verschiedene Korrespondenz;

In geheimer Sitzung:

4. Definitive Ernennung eines administrativen Expedienten;
(Besprechung und Beschlussfassung);

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le vendredi, 5 juillet 2019 à 8:15 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance publique :

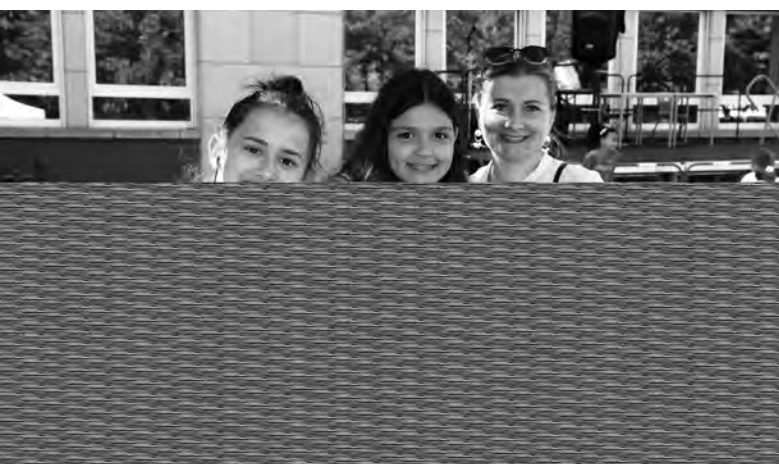
1. Approbation d'un devis pour l'acquisition d'une balayeuse ;
(discussion et décision) ;
2. Questions au collège échevinal ;
3. Correspondance diverse ;

En séance à huis clos :

4. Nomination définitive d'un expéditionnaire administratif ;
(discussion et décision) ;

Rumelange, le 28 juin 2019

Le collège des bourgmestre et échevins,
le secrétaire, Jérôme Winckel le président, Henri Haine



Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 5. Juli 2019

Sitzungsbeginn: 8:15 Uhr
Sitzungsschluss: 8:30 Uhr
Sitzungsdauer: 15 Minuten

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
 die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Edmond
 PEIFFER (KPL), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco
 HEIL (LSAP), Carole MARX (LSAP), Gérard JEITZ (LSAP),
 Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique
 SCHELINSKY (CSV) und Rat Patrick WAGNER (DP).

Gemeindesekretär:

Jérôme WINCKEL

Urne:

Rat Gérard JEITZ (LSAP)

Da keine Tonaufnahme vorliegt, beschränken wir uns, liebe
 Leserin, lieber Leser, auf eine Zusammenfassung der Be-
 schlüsse.

In öffentlicher Sitzung:

Der Gemeinderat nahm einstimmig den Sitzungsbericht über
 die Sitzung vom Dienstag, den 25. Juni 2019, an.

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung eines Kostenvoranschlages für den Er-
 werb einer Straßenkehrmaschine; (Besprechung und
 Beschlussfassung);**

Einstimmig beschloss der Gemeinderat den Erwerb einer
 neuen Straßenkehrmaschine. (Kostenpunkt: 250.000,00 Euro)

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

Fragen an den Schöffenrat;

Es lagen keine Fragen vor.

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Verschiedene Korrespondenz;

Korrespondenz von

SICONA: Bericht über die Komiteesitzung vom 17. Dezember
 2018

SYVICOL: Bericht über die Komiteesitzung vom 18. März 2019

In geheimer Sitzung:

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG

**Definitive Ernennung eines administrativen Expedien-
 ten; (Besprechung und Beschlussfassung);**

In geheimer Sitzung genehmigte der Gemeinderat die definitive
 Ernennung von Herrn Stefan Thill auf den Posten eines admi-
 nistrativen Expedienten.



Séance du conseil communal du vendredi, 05 juillet 2019

Début de la séance : 8:15 heures

Fin de la séance : 8:30 heures

Durée de la séance : 15 min

Présents :

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
Mme Viviane BIASINI (POSL) et M. Edmond PEIFFER (PCL),
échevins ; MM. André THEISEN (PCS), Marco HEIL (POSL),
Mme Carole MARX (POSL), MM. Gérard JEITZ (POSL), Jean
COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS), Monique
SCHELINSKY (PCS) et M. Patrick WAGNER (PDL), conseillers.

Secrétaire communal :

M. Jérôme WINCKEL

Urne :

M. Gérard JEITZ (POSL)

En séance publique :

Le rapport du secrétaire sur la séance du mardi, 25 juin 2019,
est approuvé à l'unanimité.

1. Approbation d'un devis pour l'acquisition d'une balayeuse

Le conseil communal approuve unanimement le devis en ques-
tion au montant de 250.000 euros pour l'acquisition d'une
nouvelle balayeuse

2. Questions au collège échevinal

néant

3. Correspondance diverse

Correspondance de

SICONA : Rapport sur la séance du comité du 17 décembre
2018

SYVICOL : Rapport sur la séance du comité du 18 mars 2019

En séance à huis clos :

4. Nomination définitive d'un expéditionnaire admin- istratif

Le conseil communal approuve la nomination définitive de Mon-
sieur Stephan Thill au poste d'expéditionnaire administratif.



Annexe à l'organisation scolaire 2019/2020

Composition de la commission scolaire

Membres

Henri Haine, président
 Elisabeth Kihn, membre
 Carole Marx, membre
 Mélissa Milani, membre
 Sandra Peltier, membre
 Gast Schoumacker, membre
 Lamia Skenderovic, membre
 Yves Noesen, secrétaire

Représentants du personnel des écoles

Joël Steffen, président du comité d'école
 Frank Bausch, membre du comité d'école
 Melanie Schütz-Gaspar, membre du comité d'école

Représentants des parents

Jérôme Brighi
 Jessica Frieseisen
 Valérie Kneip-Santiago

AVIS

Vu la loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental;

Vu le règlement grand-ducal du 14 mai 2009 déterminant les informations relatives à l'organisation scolaire que les communes ou les comités des syndicats scolaires intercommunaux doivent fournir au ministre ayant l'Éducation nationale dans ses attributions ainsi que les modalités de leur transmission;

Suite aux réunions de la commission scolaire du 3 avril et du 3 juin 2019 ;

Suite aux propositions de Monsieur Joël Steffen, président du comité d'école ;

**avise
favorablement**

les propositions à soumettre au conseil communal quant à l'organisation scolaire de l'enseignement fondamental pour l'année scolaire 2019/2020.

Effectifs et ordres scolaires

L'évolution ces dernières années du nombre des nouveaux nés vivant sur le territoire communal ainsi que du nombre des enfants nouvellement scolarisés de la dernière année et des 4 années à venir se présente de la façon suivante:

Année scolaire	Nombre d'enfants en cycle 1.1	Enfants âgés de 4 ans accomplis au
2018/2019	75	1 ^{er} septembre 2018
2019/2020	66	1 ^{er} septembre 2019
2020/2021	50	1 ^{er} septembre 2020
2021/2022	63	1 ^{er} septembre 2021
2022/2023	46	1 ^{er} septembre 2022

Les classes se répartiront comme suit:

Bâtiment	Nombre de classes	Cycle
Bâtiment Précoce	2	cycle 1 précoce
Bâtiment Préscolaire «Sauerwiesen»	9	cycle 1.1 et 1.2
Centre Scolaire «Sauerwiesen»	5	cycle 2.1
	5	cycle 2.2
	4	cycle 3.1
	4	cycle 3.2
	5	cycle 4.1
	5	cycle 4.2
Bâtiment «rue J.-P. Bausch»	1	cycle 3.1
	1	cycle 3.2

1. Cycle 1 précoce

Deux groupes du cycle 1 précoce fonctionnent dans le bâtiment précoce. Sont admis au cycle 1 précoce les enfants âgés de 3 ans accomplis au 1^{er} septembre 2019 et d'une même année scolaire au groupe, c'est-à-dire les enfants nés entre le 1^{er} septembre 2015 et le 31 août 2016. La commission scolaire propose que l'admission se fasse au début de l'année scolaire. L'inscription est toutefois facultative.

Les parents respectivement tuteurs ont été invités par lettre d'inscrire leurs enfants au cycle 1 précoce.

Chaque groupe est pris en charge par deux personnes, à savoir Madame Nathalie Nosbusch-Oberlinkels, institutrice de l'éducation préscolaire et Madame Erna Rastoder, éducatrice pour le premier groupe. Le second groupe est pris en charge par Madame Danny Druart, institutrice de l'éducation préscolaire et Madame Astrid Weber, éducatrice.

Heures d'ouverture du groupe du cycle 1 précoce		
jours de la semaine	Matin	Après-midi
mardi et jeudi	8.00 - 11.45	-
lundi, mercredi, vendredi	8.00 - 11.45	14.00 - 16.00

Les enfants concernés bénéficieront de 5 demi-journées de cycle 1 précoce par semaine. Le temps d'arrivée des enfants se situera entre 8.00 et 8.30 heures du matin et le moment du départ entre 11.30 et 11.45 heures.

Les enfants sont pris en charge en dehors de l'horaire de 7.30 à 8.00 heures du lundi au vendredi et de 13.30 à 14.00 heures respectivement de 16.00 à 16.30 heures les lundis, mercredis et vendredis après-midi.

Une réunion d'information pour les parents concernés, au cours de laquelle l'horaire et le programme des présences au cours sont établis, a eu lieu le mercredi, 2 mai 2019.

Une journée de porte ouverte au précoce aura lieu en date du dimanche, 15 septembre 2019 de 10.00 à 12.00 heures.

2. Cycles 1.1 et 1.2

L'horaire des cycles 1.1 et 1.2 se composant de 26 unités d'enseignement reste inchangé.

Cycle 1	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
08.00-10.30					
Récréation					
10.45-11.45					
Après-midi					
14.00-14.55					
Récréation					
15.05-16.00					

Pour l'année scolaire 2019/2020, les cycles 1.1 et 1.2 comprennent 9 classes. Sachant qu'en septembre 66 enfants seront admis au cycle 1.1, l'effectif total des cycles 1.1 et 1.2 se situera autour de 143 écoliers, soit 15,89 écoliers en moyenne par classe.

Des cours d'entraînement à la langue luxembourgeoise pour enfants des cycles 1.1 et 1.2 fonctionnent pour toutes les classes.

Les institutrices de l'éducation préscolaire ont une tâche de 25 heures hebdomadaires. Les leçons en suspens sont assurées par un/des surnuméraire(s).

3. Cycles 2, 3 et 4

La commission scolaire de la Ville de Rumelange propose de fixer le nombre de classes selon le tableau suivant:

Cycle	Nombre de classes	Bâtiment
2.1	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»
2.2	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»
3.1	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen» (4) Bâtiment «rue J.-P. Bausch» (1)
3.2	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen» (4) Bâtiment «rue J.-P. Bausch» (1)
4.1	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»
4.2	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»

Afin de réduire le nombre d'écoliers dans la cour de récréation et de faciliter la surveillance, les horaires des récréations du cycle 2 et des cycles 3 et 4 ont été décalés et la récréation de l'après-midi a été supprimée. Les horaires se présentent comme suit:

Cycle 2	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07.50-08.45					
08.45-09.35					
Récréation					
09.50-10.10					
10.10-11.05					
11.05-11.55					
Après-midi					
14.00-14.55					
14.55-15.50					

Cycles 3 & 4	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07.50-08.45					
08.45-09.35					
09.35-09.55					
Récréation					
10.10-11.05					
11.05-11.55					
Après-midi					
14.00-14.55					
14.55-15.50					

La grille horaire comprendra 28 leçons hebdomadaires. Les leçons en suspens sont assurées par du personnel surnuméraire.

Le nombre de surnuméraires est de 10 intervenants à tâche complète et 1 intervenant à 75% pour différentes branches et l'appui. La commission scolaire insiste pour que dans la mesure du possible le nombre des intervenants par classe soit à limiter à un strict minimum.

Sachant que 423 enfants suivent les cycles 2-4, les classes compteront 14,1 écoliers en moyenne.

Suivant les dispositions du MENJE, chaque classe se verra attribuer au moins un titulaire qui sera, sauf autorisation préalable du directeur, un instituteur.

4. Mesures d'aide

Pour l'année scolaire 2019/2020, les mesures d'aide se présentent de la manière suivante:

Cycle	Cours d'intégration / d'accueil / d'appui
Cycles 1.1 et 1.2	3 surnuméraires/cours langue luxembourgeoise
Cycles 2 - 4	2 centres d'apprentissage individuel * 1 poste accueil * 1 I-EBS * <small>* formant la structure CAI (centre d'apprentissage individuel "Förderzentrum")</small>
Cycle 2	3,75 surnuméraires/appui
Cycle 3	3 surnuméraires/appui
Cycle 4	3 surnuméraires/appui
Cycle 3-4	1 surnuméraires/appui

5. Centre d'apprentissage individuel (CAI)

Pour l'année scolaire 2019/2020 le centre d'apprentissage (CAI), initié en 2015/2016, continuera à fonctionner. Le travail au sein de ce centre suivra les lignes conductrices suivantes :

- Les cours d'accueil restent intégrés dans le concept du "Förderzentrum" (CAI).
- Les mesures engagées dans le cadre de l'ancien projet SDBBF (PRS 2) seront entièrement reprises par le CAI (centre d'apprentissage, Förderzentrum). Il est prévu que les quatre enseignants, qui ont constitué le groupe SDBBF, figureront comme multiplicateur afin de partager leurs connaissances et expériences avec des enseignants intéressés.
- Le "Förderzentrum" offrira des ateliers pour les élèves de cycle 2,3,4 aux bâtiments Sauerwiss et Jean-Pierre Bausch.
- A la fin d'une année scolaire, les enseignants intervenant dans le CAI dressent un bilan sur le travail engagé.
- Le CAI sera une offre pour tous les élèves des cycles 2,3,4.
- La responsabilité pour l'encadrement des élèves sera du domaine des équipes pédagogiques des cycles 2-4.

Les détails respectifs de cette structure sont définis dans le document «FZ» téléchargeable sur le site internet <http://rumelange.ecole.lu>.

6. Centre de Logopédie

Selon la convention entre le Centre de Logopédie et l'Administration Communale de la Ville de Rumelange, la commune met à disposition une salle, située au 7, rue des Artisans à Rumelange, pouvant accueillir des groupes d'enfants présentant des difficultés ou des troubles du développement du langage ainsi que pour assurer des échanges réguliers avec les parents de ces enfants. Les enfants sont vus en individuel ou en groupe allant de deux à huit enfants.

Au vu des besoins de cette structure, quelle que soit sa dénomination, la commune de Rumelange tient à maintenir son offre de mettre à disposition les locaux décrits ci-dessus.

Dispositions générales

1. Relations entre l'administration communale et le personnel enseignant

La commission scolaire insiste sur le fait que toutes les propositions du corps enseignant ainsi que toute correspondance officielle soient obligatoirement transmises au collège échevinal par le biais du président d'école. Le collège échevinal se concerta par ailleurs avec le comité d'école dans des réunions régulières.

2. Vacances et congés scolaires

Le lundi, 16 septembre 2019, jour de la reprise des classes, est une journée entière de classe. A titre exceptionnel et uniquement ce jour-là les écoliers des cycles 2-4 sont accueillis à 7.50 heures, ceux du cycle 1 à 8.30 heures et les enfants du cycle 1 précoce à 9.15 heures. Les enfants de tous les cycles sont à congédier à la fin des cours de l'après-midi.

Les classes chôment le 6 décembre 2019.

Le lendemain de la 1^{ère} communion, les classes du 3^e cycle de l'enseignement fondamental fonctionnent normalement. Toutefois, les enseignants de ces classes voudront bien accepter d'éventuelles excuses écrites individuelles concernant les absences d'élèves au cours de la matinée.

Le règlement grand-ducal du 18 novembre 2015 a modifié l'article 4 du règlement grand-ducal du 31 juillet 1980 fixant le régime des vacances et congés scolaires en supprimant la journée du pèlerinage à Notre-Dame de Luxembourg comme étant un jour de congé collectif pour les enfants d'une commune. Désormais ce jour est un jour de classe normal ; néanmoins les titulaires de classe sont tenus d'accepter les excuses individuelles présentées par les représentants légaux des enfants qui désirent prendre part à cette manifestation.

Les vacances d'été commencent le jeudi 16 juillet 2020 et finissent le lundi 14 septembre 2020. Le calendrier des vacances et congés scolaires sera communiqué aux parents des élèves

avant la rentrée scolaire.

A noter aussi que la commune organisera pendant les vacances scolaires d'été des animations dénommées « Spill a Spaass fir eis Schoulkanner » qui auront lieu pendant les deux semaines suivant la fermeture de la Maison Relais soit du 29 juillet 2019 au 9 août 2019. La fête de clôture se déroulera le vendredi, 9 août 2019.

3. Vie et société

Suite aux mesures prévues par le programme gouvernemental de 2013 dans le cadre de la séparation de l'Église et de l'État, les 2 leçons d'instruction religieuse et morale respectivement d'enseignement moral et social ont été remplacées depuis la rentrée scolaire 2017/2018 par le cours unique « vie et société ». Les visées de ce cours sont notamment de présenter de manière objective et neutre les grands courants religieux et philosophiques et d'éduquer les élèves aux valeurs universelles qui fondent notre vivre ensemble. Ce cours fera désormais partie intégrante de l'enseignement fondamental obligatoire et mettra fin à la séparation des élèves selon leur inscription soit au cours d'instruction religieuse et morale, soit au cours d'éducation morale et sociale. Par conséquent, la procédure d'inscription moyennant la distribution d'un formulaire n'est plus nécessaire.

4. Assistance pour les devoirs à domicile

L'assistance pour les devoirs à domicile fonctionnera comme suit:

Les instituteurs déterminent, sous condition de l'approbation des parents, les écoliers de leur classe qui peuvent bénéficier de cette assistance pour les devoirs à domicile.

Les écoliers sont admis selon les priorités définies ci-dessous:

- les élèves qui ne peuvent pas profiter d'une aide à domicile et qui en nécessitent
- les élèves nécessitant un soutien particulier pour les devoirs à domicile

L'inscription se fait moyennant un formulaire.

Au début de l'année scolaire, les personnes en charge de l'assistance pour devoirs à domicile, établiront un relevé de présences. Ce relevé doit être mis à jour quotidiennement.

Lorsqu'un écolier manque, les parents doivent informer les personnes en charge et leur faire connaître les motifs de cette absence. Des absences **répétées** sans motif(s) légitime(s) peuvent faire l'objet d'un revirement. Dans ce cas, les parents seront informés par écrit.

Les motifs légitimes sont la maladie, le cas de force majeure, un événement familial/sportif/culturel **unique** ou une indisposition **unique**. Des abus sont à éviter.

Au début de l'année scolaire, le président d'école recrute le personnel nécessaire. En cas d'un nombre insuffisant d'intéressés,

l'administration communale se charge de l'organisation de ces cours.

Lorsqu'une personne en charge est empêchée de tenir les cours, elle doit organiser son remplacement par ses propres moyens et en informer l'administration communale.

L'administration communale met à disposition un local approprié.

Les personnes qui sont chargées de l'assistance pour devoirs à domicile seront rémunérées selon les tarifs en vigueur pour le personnel remplaçant à l'école fondamentale au Luxembourg.

Après les cours, les personnes en charge libèrent les élèves à la sortie/l'entrée du bâtiment.



5. Cours de natation

Les classes des cycles 2.2, 3.1 et 3.2 suivent les cours de natation à la piscine de Schiffflange.

Pour l'année scolaire 2019/2020, 2 postes de surnuméraire (cycle 2 et cycle 3) ont été désignés pour assurer les cours de natation. Les candidats postulant pour ces postes doivent disposer d'un brevet de sauvetage suivant les dispositions en vigueur. Ainsi, les cours de natation seront prioritairement assurés par ces surnuméraires. Si, toutefois, un titulaire de classe désire assurer les cours de natation dans sa propre classe, il le communiquera à la réunion de permutation. Il sera tenu de disposer d'un brevet élémentaire de sauvetage aquatique.

Le titulaire de la classe ou le surnuméraire chargé des leçons de natation de la classe, est tenu d'accompagner ses écoliers en bus et d'être présent à la piscine. Il assume la responsabilité et la surveillance au cours du trajet, c'est-à-dire du bâtiment scolaire à la piscine et vice versa. Selon la commune ou auront lieu ces leçons de natation, il appartient également au titulaire de classe d'assurer les cours de natation, et ce conformément au règlement grand-ducal du 31 juillet 1990.

En ce qui concerne la responsabilité et la surveillance à l'intérieur de la piscine, notre commune applique le règlement grand-ducal du 31 juillet 1990, ceci en accord avec les communes concernées.

Les écoliers qui, pour une raison ou une autre, ne participent pas au cours de natation resteront à Rumelange et sont répartis dans une ou plusieurs autres classes.

6. Intégration des enfants étrangers

Suivant article 34 de la loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental :

« Les enfants qui intègrent l'enseignement fondamental en cours de scolarité obligatoire sont inscrits, sur décision du directeur, dans le cycle qui correspond à leur âge et à leur préparation antérieure.

Ceux d'entre eux qui sont inscrits dans le premier cycle et qui ne maîtrisent pas suffisamment la langue luxembourgeoise ont droit à un cours d'accueil.

Ceux d'entre eux qui sont inscrits dans le deuxième, troisième ou quatrième cycle et qui ne maîtrisent pas suffisamment la langue allemande ou la langue française pour pouvoir suivre l'enseignement fondamental, ont droit à un cours d'accueil. Celui-ci a pour objectif d'assurer un apprentissage intensif soit de la langue allemande, soit de la langue française et, le cas échéant, un enseignement d'initiation de la seconde de ces deux langues. »

7. Sécurité dans les écoles

Pour l'année scolaire 2019/2020, Monsieur Frank Bausch assume le poste du délégué à la sécurité dans les écoles. Il présente entre autres un rapport annuel quant à la sécurité dans nos écoles. Il bénéficie d'une décharge d'une demi-leçon pour vingt salles de classe, soit de 2 leçons par semaine pour 61 salles.

8. Projet «Séchere Schoulwee»

Dans le cadre du nouveau concept global de mobilité en cours d'élaboration, la commune a établi un projet « Séchere Schoulwee » comprenant entre autre la définition des chemins vers l'école respectivement les arrêts de bus et l'élaboration de propositions de sécurisations du chemin vers l'école. Ce projet est en phase de réalisation.

Dans ce contexte, une enquête a été réalisée parmi les responsables des écoliers rumelangeois moyennant un questionnaire distribué dans les classes de l'enseignement fondamental visant la collecte de données relatives aux déplacements scolaires à Rumelange.

Tenant compte des propositions des élèves et des parents, la Ville de Rumelange a introduit un certain nombre de mesures d'amélioration à court terme :

- Limitation de la vitesse à 30 km/h sur les rues communales
- Amélioration des passages pour piétons autour de l'école « Sauerwiesen »
- Éclairage de nombreux passages pour piétons
- Introduction du parking payant sur toute la Place G.-D. Charlotte, avec en parallèle stationnement gratuit pendant 30 minutes (« Brötchentaste ») semblable à un concept « Kiss&Go »

A moyen terme, d'autres mesures seront prises pour sécuriser les chemins vers l'école.

9. Unité pédagogique

L'article 11 du règlement d'occupation des postes du personnel enseignant de l'école fondamentale de Rumelange – instituteurs/institutrices garantit une unité pédagogique de 2 années dans les classes.

10. Jardin scolaire

Le jardin scolaire qui fonctionne dans la rue des Artisans a été réaménagé par les soins du « Centre d'Initiative et de Gestion Locale de Rumelange » (CIGL) en coopération avec le personnel enseignant. Il est géré par Monsieur Joël Steffen dans le cadre de son appui pédagogique. Un nouveau concept péda-

gogique, téléchargeable sur le site internet rumelange.ecole.lu, sera progressivement mis en oeuvre en 2019/2020.

11. Bibliothèque scolaire

Selon la loi scolaire, notre bibliothèque scolaire continue à fonctionner sous la responsabilité d'un ou de plusieurs enseignant(s). Le(s) responsable(s) de la bibliothèque se partagent les heures de décharge prévues par la loi.

Sur proposition des responsables la bibliothèque scolaire sera également ouverte en dehors des heures de classe. Un horaire sera dressé au début de l'année scolaire. L'horaire pourra être adapté au cours de l'année scolaire sous réserve que les changements seront communiqués aux parents d'élèves. Les écoliers peuvent se faire accompagner par leurs parents.

Pendant les heures de classe les écoliers accompagnés de leur titulaire de classe peuvent disposer de la bibliothèque scolaire, sauf pendant les heures d'activités et les heures de gestion.

Les livres empruntés seront enregistrés informatiquement. Les responsables organiseront différentes activités dans les classes des cycles 1 à 4.

Les responsables de la bibliothèque scolaire proposeront une collaboration avec la maison relais dans le cadre du PEP. Par ailleurs ils participeront à la préparation et de la mise en oeuvre de l'activité « Liesdag », en coopération avec le groupe PDS et le comité d'école, organisent le « Virliesconcours » au cycle 4 et assurent la gestion de l'outil Antolin.

12. Système informatique et maintenance site web

La gestion du système informatique fonctionne sous la responsabilité de l'instituteur Monsieur Joël Steffen. Le responsable du système informatique bénéficie de quatre leçons de décharges prévues par la loi. En mai 2019 le nombre des ordinateurs s'élève à 175 unités.

La maintenance du site web de l'école fondamentale Sauerwiesen fonctionne également sous la responsabilité de l'instituteur Monsieur Joël Steffen. Il est rémunéré pour les heures de travail prestées, à raison de 2 leçons hebdomadaires, selon le taux en vigueur.

13. «Lait scolaire» & «Fruit for School»

L'action « lait scolaire », subventionnée par l'UE, continue à fonctionner pendant l'année scolaire 2019/2020.

L'action "Fruit for School", également subventionnée par l'UE, continue à fonctionner au cycle 1 pendant l'année scolaire 2019/2020. Pour la rentrée scolaire 2019/2020 "Fruit for School" sera également installé dans les cycles 2-4.

14. Classes de vacances

Dans la mesure du possible, toutes les classes du cycle 4.2 participeront à des classes de vacances sous réserve des disponibilités scolaires et budgétaires de notre commune.

15. Excursions de fin d'année scolaire

Chaque classe est autorisée à faire une excursion d'une journée en fin d'année scolaire.

Les enseignants se chargent de l'organisation de l'excursion. L'administration communale supportera les frais de transport et d'éventuels billets d'entrée des écoliers et du personnel accompagnateur.

16. Sorties pédagogiques

A côté des excursions de fin d'année scolaire sont autorisées pendant l'année scolaire les excursions et activités qui figurent dans le courrier du MENJE et des organisations parascolaires sous réserve des disponibilités scolaires et budgétaires de notre commune.

Au niveau local, les sorties énumérées ci-dessous ne requièrent pas d'autorisation à condition qu'elles soient communiquées au préalable à l'administration communale, l'inspection resp. la direction ainsi qu'au président d'école et au délégué à la sécurité. A cette fin, une adresse email regroupant ces destinataires sera créée (sortie.locale.rumelange@ecole.lu).

- promenade(s)
- aire(s) de jeux
- parc municipal
- forêt
- infrastructures sportives et culturelles
- cinéma
- marché, magasins
- manifestations locales
- musée des mines
- entreprises locales
- jardin scolaire

17. Garde d'animaux domestiques ou autres

Il est interdit de garder des animaux dans les salles de classe ou dans l'enceinte du bâtiment scolaire. Toutefois des animaux peuvent être amenés dans la salle de classe à des fins pédagogiques pour la durée d'une journée à condition que ces animaux soient emmenés à la fin des cours.

Exceptionnellement des animaux peuvent être gardés dans les salles de classe pour des fins pédagogiques pendant une période limitée sous réserve d'une autorisation spéciale de la part de l'administration communale.

Pour la présence d'un chien en classe, il y a lieu de suivre les dispositions dans le document annexé "Lettre relative à la présence de chiens dans les classes de l'enseignement fondamental (..)".

Dans tous les cas, les parents d'élèves sont informés au préalable, afin que des enfants atteints d'allergie puissent être ménagés.

Aucun animal ne devra être gardé ni dans les salles de classe ni dans l'enceinte du bâtiment pendant les vacances scolaires.

18. Surveillance des écoliers

L'organisation de la surveillance pendant les récréations ainsi qu'avant et après les heures de classe fait partie intégrante de l'organisation scolaire et se fait suivant les dispositions du règlement d'ordre interne complémentaire annexé à la présente.

19. Règlement d'ordre interne complémentaire

Depuis l'année scolaire 2015/2016, un règlement d'ordre interne complémentaire est entré en vigueur après son approbation par le conseil communal.

Le règlement est annexé à la présente.

20. Dossier classe

Depuis l'année scolaire 2016/2017, un dossier existe dans toutes les classes. Le dossier classe fournit des informations sur l'organisation et la composition des classes, sur les élèves et sur le fonctionnement de l'école.

21. Projet Judo

Pendant l'année scolaire 2018/2019 dix-neuf classes ont participé au projet Judo, un projet pédagogique de mise en application des valeurs du Judo dans les écoles fondamentales. Le Cercle de Judo Esch/Alzette et son entraîneur M. Georgery se servent du Judo pour sensibiliser les enfants et pour leur apprendre quelques valeurs fondamentales figurant dans le code moral du Judo: respect, politesse, courage, amitié, contrôle de soi, honneur, modestie et sincérité.

Pour l'année scolaire 2019/2020 notre commune tient à poursuivre ce projet sous réserve des disponibilités du Cercle de Judo Esch/Alzette et de son entraîneur.

Le projet est annexé à la présente.

Rumelange le 3 juin 2019.

Pour la commission scolaire,

Le secrétaire,
Yves Noesen

Le président,
Henri Haine

22. Règlement d'occupation des postes du personnel enseignant de l'école fondamentale de Rumelange – instituteurs/institutrices

Chapitre 1 - Cadre général

Art. 1

Au sens du présent règlement, on entend par

1. institutrices et instituteurs, les institutrices et instituteurs de l'enseignement fondamental affectés à la Ville de Rumelange et admis à la fonction;
2. stagiaires-instituteurs/trices, les agents admis au stage préparant à la fonction d'instituteur de l'enseignement fondamental.
3. stagiaires-instituteurs/trices en fin de stage, les stagiaires-instituteurs ayant réussi à toutes les épreuves du stage et non encore nommés à la fonction.
4. personnel enseignant, les fonctions énumérées sous les points 1. et 2. et 3. du présent article, les chargés de cours et les éducateurs/éducatrices intervenant dans l'Enseignement de la Ville de Rumelange;
5. Ecole fondamentale Sauerwiesen de Rumelange, l'ensemble des bâtiments scolaires de l'Enseignement fondamental de la Ville de Rumelange.

Art. 2

Les institutrices et instituteurs forment un corps unique. Aucune différenciation ne peut résulter de l'affectation à une tâche particulière. Aucune distinction n'est faite entre les institutrices/instituteurs occupés à tâche complète et ceux assumant un service à temps partiel.

Chapitre 2 - De l'ancienneté de service

Section 1 - Dispositions communes

Art. 3

L'ancienneté de service est appliquée à tous les institutrices/instituteurs visés à l'article 1 du présent règlement.

L'ancienneté de service est prise en compte par année de service accomplie à l'Ecole fondamentale Sauerwiesen de Rumelange.

Art. 4

Sont prises en compte comme des années de service entières, les années pendant lesquelles l'institutrice/instituteur bénéficie d'un congé pour travail à mi-temps, d'un service à temps partiel, d'un congé d'éducation ou pendant lesquelles

l'institutrice/instituteur est contraint de s'absenter pour des raisons de santé ou de service.

Sont également prises en compte comme années de service entières, les années au cours desquelles l'instituteur/institutrice bénéficie d'un congé de maternité, d'un congé parental ou d'un congé d'accueil.

Les années de congé sans traitement ne seront pas comptabilisées pour l'ancienneté de service, sauf si la durée du congé sans traitement est inférieure à une année scolaire.

Art. 5

L'ordre d'ancienneté de service des institutrices et instituteurs est consigné sur une liste unique établie conformément aux dispositions du présent règlement.

Cette liste est tenue à jour par l'administration communale sur proposition du président du comité d'école. La liste ajustée sera publiée chaque année à la rentrée de septembre et 3 semaines avant les opérations de permutation.

Art. 6

En cas de litige sur l'ordre établi dans ces listes, les institutrices/instituteurs concernés saisissent la Commission scolaire.

Art. 7

Lors du départ d'une institutrice ou d'un instituteur pour des raisons de service vers une autre commune ou un autre service, l'ancienneté de service acquise avant le départ sera prise en compte lors du retour dans la Ville de Rumelange.

Art. 8

Les institutrices/instituteurs détachés à un service spécial de l'arrondissement d'inspection gardent leur droit d'ancienneté en Ville en cas de réintégration dans le cadre.

Section 2 – De la liste des institutrices et instituteurs

Art. 9

La liste d'ancienneté sera complétée des institutrices et instituteurs affectés à la Ville de Rumelange après les opérations de permutation visées à l'article 13 de ce règlement. L'ordre d'inscription du personnel nommé aux postes publiés sur la première liste et la première liste bis respecte celui des nominations du Conseil communal.

Chapitre 3 - Des opérations de permutation et de l'occupation des postes

Art. 10

Les instituteurs/institutrices ne peuvent briguer que les postes réservés à leur fonction.

Art. 11

Les titulaires (instituteurs/trices) d'une première année des cycles 2, 3 ou 4 accompagnent leurs élèves en deuxième année

du cycle respectif. Ces classes seront signalées sur la liste des postes à pourvoir par l'indication du nom du titulaire. Une dérogation à cette disposition peut être introduite sous forme de demande motivée au bourgmestre.

Le titulaire (stagiaires-instituteurs/trices en fin de stage) d'une première année des cycles 2, 3 ou 4 voulant accompagner ses élèves en deuxième année du cycle respectif adresse une demande écrite au comité d'école. Cette demande se fait nécessairement avant la réunion de permutation visée à l'article 13 du présent règlement. Le demandeur s'engage à postuler pour ce même poste sur la première liste des postes d'instituteur vacants. Cette/ces classe(s) sera/seront signalée(s) sur la liste des postes à pourvoir par l'indication du nom du titulaire.

Si le contingent des postes d'institutrices et instituteurs attribué à la Ville de Rumelange est réduit de façon à ce que l'unité pédagogique visée à l'alinéa 2 du présent article provoque le départ d'un(e)/de plusieurs institutrices/instituteurs vers une autre commune, les dispositions à l'alinéa 2 du présent article ne sont pas applicables.

Toutefois il faudra prévoir, lors des opérations de permutation, une solution alternative dans le cas où le/la stagiaire-instituteur/trice ne sera pas en mesure de briguer le poste lui-réservé lors des opérations d'affectation de la première liste des postes d'instituteur vacants.

Art. 12.

Les postes du Centre d'apprentissage individuel (CAI) ont une durée de mandat de 2 ans. Une dérogation à cette disposition peut être introduite sous forme de demande motivée au comité d'école.

Art. 13

Les opérations de permutation se font suivant l'ordre de la liste d'ancienneté de service à l'occasion d'une réunion de permutation convoquée par le président d'école sous réserve de l'accord du bourgmestre. Cette réunion se tient nécessairement avant la signalisation de la première liste des postes vacants.

Art. 13a

Le morcèlement de postes n'est pas permis (dans le sens que l'enseignant ne peut choisir un poste ayant un nombre d'heures inférieur à sa tâche réelle) sauf en cas de nécessité de service et sous réserve d'un accord du bourgmestre, l'avis de l'inspecteur entendu.

Art. 13b

L'instituteur/institutrice qui au préalable sait qu'il manquera la majorité de l'année scolaire et qui par conséquent renonce volontairement à briguer un poste de titulaire de classe, pourra profiter des garanties suivantes :

a) Il/Elle gardera sa salle de classe quand l'année suivante il/elle occupera à nouveau un poste de titulaire de classe.

b) L'instituteur/institutrice qui au moment de son renoncement volontaire aurait été en mesure de briguer un poste de titulaire dans une classe du cycle x.1 pourra briguer ce même poste (classe x.2) l'année suivante. Dans ce cas, l'article 11 du présent règlement sera suspendu et l'enseignant qui a remplacé l'instituteur/l'institutrice qui a volontairement renoncé à briguer un poste de titulaire de classe devra abandonner le poste en cause quel que soit son ancienneté de service.

La décision de renoncer volontairement à briguer un poste de titulaire de classe est prise pendant la réunion de permutation. L'instituteur/l'institutrice voulant profiter des garanties pourra choisir la première garantie ou les deux garanties. La décision sera transposée par écrit et devra être signée par l'instituteur/institutrice qui a volontairement renoncé à briguer un poste de titulaire de classe et l'enseignant qui a brigué ce poste à sa place.

En dérogation au point a) de cet article, cette disposition sera nulle si le poste en cause sera supprimé l'année suivante.

Art. 13c

Après l'application de la liste d'ancienneté pour les institutrices/instituteurs lors des opérations de permutation, les stagiaires-instituteurs/trices permutent en fonction de leur rang au classement établi au concours réglant l'admission au stage préparant à la fonction d'instituteur de l'enseignement fondamental et en fonction de leur année de promotion.

Art. 14

Les postes non occupés après la réunion de permutation sont déclarés vacants et signalés au Ministère de l'Education nationale pour leur publication sur la première liste des postes vacants.

Art. 15

Si le contingent des postes d'institutrices et instituteurs attribué à la Ville de Rumelange est réduit, tous les postes de l'ancien contingent ayant été occupés par des institutrices/instituteurs admis à la fonction, l'institutrice/instituteur figurant en dernière position sur la liste d'ancienneté de service valant pour sa fonction sera contraint de céder sa place.

Art. 16

Après un congé ne dépassant pas la durée d'une année, le titulaire effectif pourra réintégrer son poste. Le congé de maternité et le congé parental sont soumis aux dispositions légales qui déterminent la période pendant laquelle le poste occupé au début du congé peut être réintégré.

Art. 17

Les instituteurs/institutrices nouvellement admis à la fonction et affectés à la Ville de Rumelange sur la deuxième liste peuvent briguer un poste suivant leur classement. En cas d'ex-æquo, le président d'école convoquera les enseignants en question à une réunion pour occuper les postes vacants suivant les préférences des différents candidats. En cas de désaccord, il sera tranché par tirage au sort.

Chapitre 4 – Dispositions particulières

Art. 18

Depuis les élections du comité d'école en 2019, les tâches accessoires concernant la bibliothèque, la gestion du matériel informatique, le délégué à la sécurité, ont une durée de mandat de 5 ans.

Tous les instituteurs et institutrices ont le droit de se porter candidat. La répartition de ces tâches se fait par élection. Les élections se tiendront nécessairement avant la première permutation interne.

Pour la bibliothèque, il y a lieu d'élire un représentant pour le cycle 1 et un à deux représentants pour les cycles 2-4. Le représentant du cycle 1 est élu parmi le personnel enseignant du cycle 1. Les représentants des cycles 2-4 sont élus parmi le personnel enseignant des cycles 2-4.

En cas de vacance d'une de ces tâches avant la fin du mandat, il est procédé dans les meilleurs délais à l'élection d'un remplaçant. La personne nouvellement élue termine le mandat de son prédécesseur.

Art. 19

Les litiges ayant trait à ce règlement seront tranchés par le bourgmestre, les partis concernés entendus.

Chapitre 5 - Dispositions finales et transitoires

Art. 20

Tout cas non prévu par le présent règlement d'occupation des postes sera tranché par le conseil communal suivant la législation en vigueur. Si l'intérêt du service est en cause, le conseil communal sur proposition du directeur, le comité d'école entendu en son avis, se réserve le droit de déroger aux dispositions du présent règlement.

Art. 21

Le présent règlement entrera en vigueur après son vote par le Conseil communal.

23. Règlement d'occupation des postes du personnel enseignant de l'école fondamentale de Rumelange – chargés de cours

Chapitre 1. Cadre général

Art. 1

Au sens du présent règlement, on entend par

1. chargés de cours, tous les agents identifiées par le MENJE comme tel;
2. personnel enseignant, les fonctions énumérées sous les points 1. du présent article et les institutrices et instituteurs

resp. les éducatrices/éducateurs de l'enseignement fondamental affectés à la Ville de Rumelange et admis à la fonction;

3. Ecole fondamentale Sauerwiesen de Rumelange, l'ensemble des bâtiments scolaires de l'Enseignement fondamental de la Ville de Rumelange.

Art. 2

Les chargés de cours forment un corps unique. Aucune différenciation ne peut résulter de l'affectation à une tâche particulière. Aucune distinction n'est faite entre les chargés de cours occupés à tâche complète et ceux assumant un service à temps partiel.

Chapitre 2- De l'ancienneté de service

Art. 3

L'ancienneté de service est appliquée à tous les chargés de cours visés à l'article 1 du présent règlement.

L'ancienneté de service est prise en compte par année de service accomplie à l'Ecole fondamentale Sauerwiesen Rumelange suivant les classifications ci-dessous:

- a) chargés de cours détenteurs d'un diplôme d'études supérieures préparant à la fonction d'instituteur (ou reconnu comme similaire par le MENJE) et non encore admis au stage préparant à la fonction d'instituteur.
- b) chargés de cours engagés à durée indéterminée
- c) chargés de cours engagés à durée déterminée

Art. 4

Sont prises en compte comme des années de service entières, les années pendant lesquelles le chargé de cours bénéficie d'un congé pour travail à mi-temps, d'un service à temps partiel, d'un congé d'éducation ou pendant lesquelles le chargé de cours est contraint de s'absenter pour des raisons de santé ou de service.

Sont également prises en compte comme années de service entières, les années au cours desquelles le chargé de cours bénéficie d'un congé de maternité, d'un congé parental ou d'un congé d'accueil.

Les années de congé sans traitement ne seront pas comptabilisées pour l'ancienneté de service, sauf si la durée du congé sans traitement est inférieure ou égale à deux années scolaires.

Art. 5

L'ordre d'ancienneté de service des chargés de cours est consigné sur une liste unique.

Cette liste sera établie en juin 2018 et se fera, à titre exceptionnel, selon l'ordre de la liste de classement national, établi par

le MENJE. Une fois établie, la liste sera désormais complétée suivant les dispositions de l'article 9 du présent règlement.

La liste est tenue à jour par l'administration communale sur proposition du président d'école. La liste ajustée sera publiée chaque année à la rentrée de septembre et 3 semaines avant la publication de la deuxième liste.

Art. 6

En cas de litige sur l'ordre établi dans ces listes, les chargés de cours concernés saisissent la Commission scolaire.

Art. 7

Les chargés de cours détachés à un service spécial de l'enseignement gardent leur droit d'ancienneté en cas de réintégration dans le cadre.

Art. 8

Lors du départ pour des raisons de service d'un chargé de cours pour une autre commune ou un autre service, l'ancienneté de service acquise avant le départ sera prise en compte lors du retour dans la Ville de Rumelange.

Art. 9

La liste d'ancienneté sera complétée des chargés de cours nouvellement affectés à la Ville de Rumelange.

L'ordre d'inscription respecte les classifications énumérées à l'article 3 du présent règlement. Si pour une même classification, plusieurs chargés de cours sont nouvellement affectés, un tirage au sort décidera sur l'ordre d'inscription au sein de la classification.

Si un chargé de cours change de classification, il sera toujours classé derrière les chargés de cours y figurant.

Si plusieurs chargés de cours changent pour la même classification, l'ancienneté en Ville décidera sur l'ordre d'inscription sur la liste. En cas d'ex-æquo, il sera procédé au tirage au sort, sauf accord des partis concernés.

Chapitre 3 - De l'occupation des postes

Art. 10

L'affectation des chargés de cours à l'école fondamentale de Rumelange est faite suivant les instructions ministérielles en vigueur.

Art. 11

Les opérations d'occupation des postes auront lieu après les affectations de la liste 2. Elles se font suivant l'ordre de la liste d'ancienneté de service établie conformément aux dispositions de l'article 3, 4, 5 du présent règlement.

Art. 12

Le morcèlement de postes n'est pas permis sauf en cas de nécessité de service et sous réserve d'un accord du bourgmestre, l'avis de l'inspecteur entendu.

Art. 13

Le président d'école convoquera les enseignants en question à une réunion pour occuper les postes vacants suivant les dispositions de l'article 11. En cas d'ex-æquo, il sera procédé au tirage au sort, sauf accord des partis concernés.

Chapitre 4 – Dispositions particulières

Art. 14

Les litiges ayant trait à ce règlement seront tranchés par le bourgmestre, les partis concernés entendus.

Chapitre 5 - Dispositions finales et transitoires

Art. 15

Tout cas non prévu par le présent règlement d'occupation des postes sera tranché par le conseil communal suivant la législation en vigueur. Si l'intérêt du service est en cause, le conseil communal sur proposition de l'inspecteur, le comité d'école entendu en son avis, se réserve le droit de déroger aux dispositions du présent règlement.

Art. 16

Le présent règlement entrera en vigueur après son vote par le Conseil communal.

24. Le Comité d'école

Article 1^{er}

Le Comité assurera le lien et le flux d'information entre les autorités et le corps enseignant.

Article 2

Le Comité promouvra une meilleure compréhension de tous les problèmes de l'école et du personnel enseignant auprès des autorités et des parents d'élèves afin de sauvegarder d'une façon efficace les droits de l'enfant et du corps enseignant.

Article 3

Le Comité désignera une délégation pour représenter le personnel enseignant au sein de la commission scolaire.

Article 4

La composition, l'élection et le fonctionnement du Comité d'école sont régis par le règlement grand-ducal du 27 avril 2009.

Article 5

L'administration communale mettra à la disposition du Comité le lieu et le matériel de bureau nécessaires.

Article 6

Pour toutes les questions d'ordre général qui concernent le personnel enseignant de la Ville de Rumelange, l'avis du Comité doit être demandé.

De même le Comité peut faire des propositions dont l'objet rentre dans sa compétence.

Il est notamment compétent :

- a) pour s'occuper de toutes les questions définies par la loi;
- b) pour donner son avis et pour faire des propositions en ce qui concerne l'organisation scolaire, l'équipement des bâtiments et les nouvelles constructions;
- c) pour recevoir les réclamations des enseignants et pour aplanir par voie de conciliation les difficultés surgies entre eux et l'administration.

25. Membres du Comité d'école

Président du Comité d'école

Anne Falkenstein

Membres

Chiara Andriolo
Jennifer Eschette
Atèle Hardy
Estelle Kauffmann
Nathalie Krawzyk
Caroline Molina
Laurence Tintinger
Edmée Zirves



VILLE DE RUMELANGE

numéro :

7.069

Objet:

**Règlement
temporaire de la
circulation à
l'occasion de la pose
d'une benne dans la
rue d'Esch aux nos.
173 et 175 à
Rumelange**

**EXTRAIT
du registre aux délibérations
du collège échevinal**

Séance du 04 juin 2019

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini, M. Peiffer, échevins;
M. Jérôme Winckel, secrétaire

Le collège échevinal,

Date de l'information des autorités communales: mercredi, le 22 mai 2019

Début des travaux: vendredi, 07 juin 2019, à 15h00

Fin des travaux: mardi, 11 juin 2019, à 12h00

Considérant la pose d'une benne pour le compte de M. ARENSDORFF Yann devant les maisons nos. 173 et 175, dans la rue d'Esch à Rumelange;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Après délibération;

arrête
à l'unanimité

qu'à partir de vendredi, 07 juin 2019, 15h00, jusqu'à mardi, 11 juin 2019, 12h00, la circulation est réglementée comme suit :

rue d'Esch

Article 1^{er}. -

Interdiction de dépassement (C,13aa), à 30 m en amont et en aval à partir de la benne.

Article 2. -

Priorité à la circulation venant en sens inverse (B,5), en venant de direction d'Esch-sur-Alzette.

Article 3. -

Priorité par rapport à la circulation venant en sens inverse (B,6), en venant de direction de Rumelange-centre.

Article 4. -

La présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route;

Article 5. -

Les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines.

Une copie sera envoyée au commissariat de police Kayldall – Antenne Rumelange- pour information.

- En séance, date qu'en tête. * - Suivent les signatures.

Pour extrait conforme.

Le secrétaire,



Le bourgmestre,



www.rumelange.lu